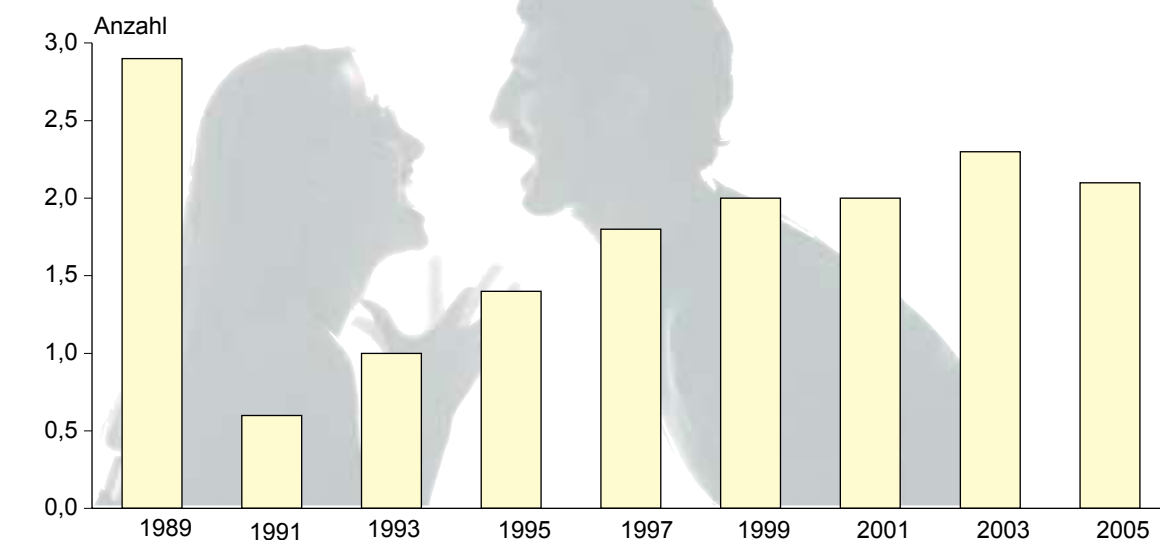


Statistische Monatshefte

Thüringen

Ehescheidungen je 1000 Einwohner



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

Januar
2007

Statistische Monatshefte Thüringen

14. Jahrgang • Januar 2007

Inhalt

Neues aus der Statistik

Ehepaare mit Kindern nach wie vor die dominierende Familienform • Die Thüringer gehören weiterhin zu den „gewichtigen“ Deutschen • Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	3
Mehr als jeder 35. Thüringer war Ende 2005 pflegebedürftig	4
Schwerbehinderte Menschen	5
Regionale Unterschiede in der Scheidungshäufigkeit Thüringer Paare • Konsolidierung des Gründungsgeschehens in Thüringen	6
Verlagerung des Insolvenzgeschehens in Thüringen • Im November 2006 höchster Schweinebestand seit 16 Jahren – Milchkuhbestand weiter rückläufig	7
Hausschlachtungen	8
Milchanlieferung bis September leicht unter dem Vorjahresniveau • Freilandgemüseernte 2006	9
Januar bis September 2006: Die produzierenden Bereiche in Thüringen	10
September 2006: Die Thüringer Industrie im Vergleich • Die Thüringer Industrie von Januar bis September 2006 nach Kreisen	11
Energieverbrauch in den Thüringer Industriebetrieben erneut gestiegen • Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis September 2006 im Vergleich	12
Das Thüringer Ausbaugewerbe im 3. Quartal 2006 im Vergleich • Thüringer Wohnungsbau	13
Ex- und Import des Landes Thüringen im III. Quartal 2006	14
Neuzulassungen von fabrikneuen Fahrzeugen im 1. Halbjahr 2006 gestiegen • Automobile	15
Verkehrsunfallstatistik Januar bis Oktober 2006	16
Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember • Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten neun Monaten 2006	17
Verbraucherpreise in Thüringen im November 2006	18
Baupreise steigen seit Februar 2003	19
Thüringer brachten auch 2005 weniger Verpackungsmüll zum Container	20

Thüringen aktuell	21
--------------------------	----

Aufsätze

Sabine Sturm: Struktureller Anpassungsprozess im Baugewerbe Thüringens von 1995 bis 2005	34
Dieter Stede: Lebensverhältnisse in Thüringen im Jahresdurchschnitt 2005	43

Gerhard-Fürst-Preis 2007	55
---------------------------------	----

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	57
---	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2006 im Überblick	63
---	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	64
--	----

Zahlenspiegel Thüringen	66
--------------------------------	----

Neues aus der Statistik

Ehepaare mit Kindern nach wie vor die dominierende Familienform

Im Jahresdurchschnitt 2005 gab es in Thüringen 235 Tsd. Eltern-Kind-Gemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren, davon 148 Tsd. Ehepaare mit Kindern, rund 37 Tsd. Lebensgemeinschaften mit Kindern und rund 51 Tsd. allein erziehende Mütter und Väter.

Mit einem Anteil von 63 Prozent sind die Ehepaare mit Kindern nach wie vor die dominierende Familienform. Ihr Anteil ist aber gegenüber 1996 zugunsten der alternativen Familienformen um 12 Prozentpunkte zurückgegangen (1996: 75 Prozent).

Bei einem Rückgang der Familienzahl insgesamt um 29 Prozent nahm die Zahl der Ehepaare mit Kindern um 40 Prozent ab.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung in Deutschland, liegt Thüringen mit dieser Entwicklung im Trend der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin). Hier sank die Zahl der Familien insgesamt seit 1996 um 25 Prozent und die Zahl der Ehepaare mit Kindern um 39 Prozent. Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) stieg die Zahl der Familien um 0,5 Prozent leicht an. Die Zahl der Ehepaare sank um 7 Prozent.

Die Zahl der Lebensgemeinschaften und Alleinerziehenden stieg von 1996 bis 2005 in Thüringen um 9 Prozent, in den neuen Bundesländern (einschließlich Berlin) um 10 Prozent und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 38 Prozent.

Die Thüringer gehören weiterhin zu den „gewichtigen“ Deutschen

Die Thüringer waren im Jahr 2005 nicht mehr die Dicksten in Deutschland. Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt legten in den letzten Jahren etwas zu und schoben Thüringen gemeinsam mit Brandenburg auf Platz drei. Besonders mit dem Blick auf die Vorweihnachtszeit und auf die Festtage sollte man aber bedenken, dass ein durchschnittlicher

Body-Maß-Index der erwachsenen Männer und Frauen von 25,9 keine Entwarnung bedeuten kann. Immerhin wird von der WHO ein Index von über 25 als Übergewicht definiert.

Im Rahmen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, wurden im Jahr 2005 die Auskunftspflichtigen auch nach der Körpergröße und dem Gewicht gefragt. Aus diesen beiden Werten wird der Body-Maß-Index berechnet, indem das Körpergewicht in Kilogramm durch das Quadrat der Körpergröße in Metern dividiert wird. Die Auskunftserteilung zu diesen Fragen war freiwillig.

Der erwachsene männliche Durchschnittsthüringer war 1,77 Meter groß und 82,3 Kilogramm schwer. Seine Partnerin bringt es bei 1,65 Meter Körpergröße auf 68,9 Kilogramm Körpergewicht.

Aus den von den Befragten angegebenen Körpermaßen errechnete sich ein durchschnittlicher Body-Maß-Index von 25,9 und zwar für die Männer von 26,3 und für die Frauen von 25,4.

Demnach hatten nur 44 Prozent der Menschen in Thüringen (39 Prozent der Männer und 49 Prozent der Frauen) Normalgewicht.

38 Prozent der Befragten (44 Prozent der Männer und 31 Prozent der Frauen) hatten Übergewicht und 16 Prozent (16 Prozent der Männer und 17 Prozent der Frauen) mit einem Index von 30 und mehr starkes Übergewicht.

Im Gegensatz dazu waren mit einem Index unter 18,5 gut zwei Prozent (knapp ein Prozent der Männer und gut drei Prozent der Frauen) als untergewichtig einzustufen.

Ein überdurchschnittlich hoher Body-Maß-Index ist bei den Männern ab etwa dem 40. Lebensjahr und bei den Frauen ab etwa dem 50. Lebensjahr festzustellen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Heute vor 125 Jahren geschah in Deutschland etwas Sensationelles. Am 17. November 1881 verkündete Kaiser Wilhelm I. die Einführung einer staatli-

chen Sozialversicherung, initiiert von Kanzler Otto von Bismarck. Auch wenn seine Motive nicht nur sozialer Natur waren, denn damit sollte einerseits sozialen Unruhen und dem Sozialismus begegnet werden, andererseits sollte bereits bestehenden freiwilligen Sozialversicherungen der Gewerkschaften und der kirchlichen Arbeitgeberverbände die wirtschaftliche Grundlage entzogen werden, legte er den Grundstein für eine soziale Errungenschaft, die ihresgleichen in der Welt sucht.

Die Sozialversicherung bildet in Deutschland die wichtigste Institution der sozialen Sicherung. Zur Sicherung des Beitragsaufkommens besteht überwiegend Versicherungspflicht.

Von den über 1 Million Erwerbstätigen in Thüringen war die überwiegende Mehrheit am 30. Juni 2005 sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Unter den 708 264 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) waren 345 614 Frauen (48,8 Prozent).

Damit hatten 2,7 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland (26,2 Mill. Personen) ihren Arbeitsplatz in Thüringen.

Der Anteil der ausländischen Beschäftigten lag bei 0,8 Prozent (5 476 Personen). Sie kamen vorrangig aus Vietnam (717 Personen), aus der Türkei (627), aus Polen (456) und aus Italien (253).

Die große Mehrheit arbeitete in Vollzeit (607 Tsd. Personen bzw. 85,7 Prozent) und 14,3 Prozent (101 Tsd. Personen) in Teilzeit.

Rund jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeitete im vergangenen Jahr im sonstigen Dienstleistungsgewerbe (299 Tsd. Personen), jeder dritte im Produzierenden Gewerbe (239 Tsd. Personen), jeder fünfte im Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr (151 Tsd. Personen) und nur jeder 37. in der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei (19 Tsd. Personen).

Die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gab es in Erfurt (92 759), im Landkreis Gotha (44 331) und in der Stadt Jena (41 577).

Im Unstrut-Hainich-Kreis gab es die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei (1 623 Personen bzw. 8,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich), der Wartburgkreis führte im Produzierenden Gewerbe mit 18 898 Beschäftigten (7,9 Prozent) und die Stadt Erfurt deutlich in den Wirtschaftsbereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie im sonstigen Dienstleistungsgewerbe mit Anteilen von 14,9 bzw. 17,8 Prozent (22 442 bzw. 53 223 Personen).

Knapp ein Drittel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (215 Tsd. Personen bzw. 30,3 Prozent) waren zwischen 40 und 50 Jahre alt. Ein Viertel gehörte zur Generation 50 Plus (181 Tsd. Personen bzw. 25,5 Prozent).

Rund 80 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung, darunter 87 Prozent den Abschluss einer Berufsfach- bzw. Fachschule, 5 Prozent den einer Fachhochschule und 8 Prozent den einer wissenschaftlichen Hochschule bzw. Universität.

Mehr als jeder 35. Thüringer war Ende 2005 pflegebedürftig

Ende 2005 waren 67 027 Einwohner Thüringens pflegebedürftig. Das waren 3 430 Personen bzw. 5,4 Prozent mehr als Ende 2003. Im Vergleich zum Jahresende 1999 betrug der Anstieg sogar 6 770 Personen bzw. 11,2 Prozent.

Während Ende 1999 und 2001 jeweils rund jeder 40. Thüringer betroffen war, war es Ende 2003 bereits jeder 37. und Ende 2005 schon mehr als jeder 35. Einwohner.

Bezogen auf 1 000 Einwohner waren es 28,7 Personen und somit 1,9 Personen mehr als zwei Jahre zuvor (26,8 Personen) und sogar 4,1 Personen mehr als Ende 1999 (24,6 Personen).

Frauen waren mehr als doppelt so häufig von Pflegebedürftigkeit betroffen als Männer. Ihr Anteil betrug mit 67,8 Prozent mehr als zwei Drittel.

33 584 Personen bzw. 50,1 Prozent waren durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung der Pflegestufe I („erheblich pflegebedürftig“), 24 100 Personen bzw. 36,0 Prozent der Pflegestufe II („schwer pflegebedürftig“) und 9 193 Personen bzw. 13,7 Prozent der Pflegestufe III („schwerst pflegebedürftig“) zugeordnet. Bei weiteren 150 Männern und Frauen (0,2 Prozent) war die Einstufung noch nicht abgeschlossen.

Ende 2005 wurden 33 016 Pflegebedürftige zu Hause ausschließlich durch Familienangehörige oder Bekannte betreut. Damit betrug deren Anteil an den Pflegebedürftigen insgesamt erstmals seit Einführung der Pflegestatistik weniger als die Hälfte. Im Jahr der Einführung der Pflegestatistik 1999 betrug er 56,1 Prozent, sank bereits Ende 2001 auf 53,0 Prozent, betrug vor zwei Jahren noch 50,9 Prozent und erreichte Ende 2005 seinen vorläufig tiefsten Stand mit 49,3 Prozent.

Weitere 15 485 Männer und Frauen (23,1 Prozent) wurden von ambulanten Pflegediensten und 18 526 Thüringer Bürger (27,6 Prozent) in Pflegeheimen betreut. Damit stiegen die Anteile der von Pflegediensten Betreuten um 0,5 Prozentpunkte (gegenüber 1999 um 2,9 Prozentpunkte) und der in Pflegeheimen um 1,1 Prozentpunkte (gegenüber 1999 um 4,0 Prozentpunkte).

Schwerbehinderte Menschen

Gesundheit ist unser wichtigstes Gut. Aber viele Menschen haben seit der Geburt oder durch Unfälle und Krankheiten nicht nur vorübergehende körperliche, geistige und seelische Beeinträchtigungen, die täglich gemeistert werden wollen. Um auf die Probleme der Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen, hat die WHO den 3. Dezember zum Internationalen Tag der behinderten Menschen ausgerufen.

Am 31.12.2005 waren 189 313 Thüringer im Besitz eines Schwerbehindertenausweises. Das waren 2 583 Personen bzw. 1,3 Prozent weniger als zwei Jahre zuvor. Menschen sind schwerbehindert, wenn ihnen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung von 50 Prozent und mehr zuerkannt worden ist.

Es waren am Jahresende 2005 zwar weniger schwerbehinderte Menschen, ihr Anteil an der Bevölkerung ist aber ständig gestiegen. Ende vergangenen Jahres waren 81 von 1 000 Thüringern schwerbehindert. Das entspricht dem gesamtdeutschen Durchschnitt.

Seit Beginn der statistischen Erfassung hat sich der Anteil der schwerbehinderten Menschen in Thüringen fast verdoppelt. Im Jahr 1993 hatten 122 482 Personen einen Schwerbehindertenausweis, je 1 000 Einwohner waren das 48 Personen.

Innerhalb Thüringens ergibt sich ein sehr differenziertes Bild. Es reicht von 100 schwerbehinderten Menschen je 1 000 Einwohner in der Stadt Suhl bis 67 von 1 000 Einwohner im Saale-Holzland-Kreis.

Über dem Thüringer Durchschnitt liegen neben der Stadt Suhl der Kyffhäuserkreis (97), die Stadt Eisenach (95), die Landkreise Eichsfeld (91), Gotha (87) und Altenburger Land (86) sowie die Stadt Gera (85), der Landkreis Nordhausen (84) und die Städte Weimar und Erfurt (jeweils 83).

Jeder 16. schwerbehinderte Mensch (6,1 Prozent) hat die Behinderung seit der Geburt. Alle anderen Betroffenen sind durch Verletzungen im Krieg, durch Unfälle und Krankheiten in diese Lage geraten.

Fast zwei Drittel (62,4 Prozent) der schwerbehinderten Menschen Thüringens waren älter als 60 Jahre, weitere 33,3 Prozent waren im Alter zwischen 25 und 60 Jahren, 3 Prozent zwischen 15 und 25 Jahren und 1,3 Prozent der von Schwerbehinderung Betroffenen waren Kinder unter 15 Jahren.

Knapp ein Drittel der schwerbehinderten Menschen (57 999 Personen bzw. 30,6 Prozent) hatte einen Grad der Behinderung von 50 und knapp ein Viertel (44 744 Personen bzw. 23,6 Prozent) die höchste Stufe von 100.

Als Art der schwersten Behinderung wurde bei weit mehr als einem Viertel aller Betroffenen (55 362 Personen bzw. 29,2 Prozent) eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen festgestellt. An zweiter Stelle standen Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen (35 388 Personen bzw. 18,7 Prozent), gefolgt von Querschnitt-

lähmung, zerebralen Störungen, geistig-seelischen Behinderungen und Suchtkrankheiten (34 771 bzw. 18,4 Prozent).

Regionale Unterschiede in der Scheidungshäufigkeit Thüringer Paare

In Thüringen gab es im Jahr 2005 erneut weniger Ehescheidungen. Insgesamt ließen sich 4 834 Paare scheiden. Das waren 620 bzw. 11 Prozent weniger Scheidungen als im Jahr zuvor und entsprach in etwa der Scheidungszahl des Jahres 2000 (4 878 geschiedene Paare).

Auf 100 Eheschließungen des Jahres 2005 kamen damit 49 Ehescheidungen - ein Jahr zuvor waren es noch 56.

Bezogen auf 1 000 Einwohner wurden im vergangenen Jahr 2,1 Ehescheidungen vollzogen. Dabei zeigten sich die kreisfreien Städte mit 2,4 Ehescheidungen je 1 000 Einwohner „scheidungsfreudiger“ als die Landkreise mit 2,0.

Die kreisfreien Städte Erfurt und Suhl nahmen mit 2,6 Ehescheidungen je 1 000 Einwohner den ersten Platz in der Rangliste der „scheidungsfreudigsten“ Regionen ein. Vergleichsweise günstig fiel das Ergebnis für die Landkreise Eichsfeld, Schmalkalden-Meinungen, Gotha und Saale-Orla-Kreis mit jeweils 1,7 Scheidungsfällen je 1 000 Einwohner aus.

Während in der kreisfreien Stadt Suhl und in den Landkreisen Sömmerda, Sonneberg und Ilm-Kreis die Zahl der Ehescheidungen je 1 000 Einwohner im Vorjahresvergleich zunahm, blieb deren Zahl in weiteren drei Landkreisen (Eichsfeld, Gotha und Saale-Holzland-Kreis) konstant. Alle anderen Landkreise wiesen sinkende Scheidungszahlen auf. Die deutlichste Abnahme kann der Wartburgkreis verzeichnen.

Konsolidierung des Gründungsgeschehens in Thüringen

Von Januar bis September 2006 wurden bei den Thüringer Gewerbebehörden 16 122 Gewerbe angemeldet und 12 769 Gewerbe abgemeldet. Damit verringerte sich die Zahl der Anmeldungen gegen-

über den vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 741 bzw. 4,4 Prozent und die Zahl der Abmeldungen um 809 bzw. 6,0 Prozent.

Auf 100 Anmeldungen kamen 79 Abmeldungen. Im Vorjahreszeitraum waren es 81.

In den neuen Bundesländern wurden von Januar bis September 2006 insgesamt 97 400 Gewerbe angemeldet, das waren 3 197 bzw. 3,4 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2005. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen verringerte sich ebenfalls um 1 775 bzw. 2,2 Prozent auf 77 731.

Auf 100 Anmeldungen kamen in den neuen Ländern durchschnittlich 80 Abmeldungen.

Unter diesem Wert lagen Sachsen (77) und Thüringen (79), Brandenburg erreichte den Durchschnittswert, während Mecklenburg-Vorpommern (82) und Sachsen-Anhalt (84) darüber lagen.

13 911 bzw. 86,3 Prozent aller Gewerbeanmeldungen in Thüringen waren Neuerrichtungen. 10 382 bzw. 81,1 Prozent aller Abmeldungen waren Aufgaben. Die übrigen An- und Abmeldungen betrafen Übernahmen und Zuzüge bzw. Übergaben und Fortzüge.

3 392 bzw. 24,4 Prozent aller Neuerrichtungen waren Betriebsgründungen, bei denen eine wirtschaftliche Substanz vermutet werden kann (Personengesellschaften, Betriebe mit beschäftigten Arbeitnehmern). Das bedeutet einen Rückgang um 466 bzw. 12,1 Prozent.

Dem stehen allerdings 2 898 Betriebsaufgaben gegenüber, das waren 578 bzw. 16,6 Prozent weniger als in den Monaten Januar bis September 2005.

Auf 100 Betriebsgründungen kamen 85 Betriebsaufgaben, im Vergleichszeitraum 2005 waren es noch 90.

In den Wirtschaftsbereichen gab es beträchtliche Unterschiede.

Während die Zahl der Gewerbeanmeldungen in den meisten Wirtschaftsbereichen leicht rückläufig war, verlief das Gründungsgeschehen in der Land- und Forstwirtschaft und im Baugewerbe günstiger.

Vor allem im Baugewerbe setzte sich die verstärkte

Gründungstätigkeit auch im dritten Quartal 2006 fort. Hier gab es in den ersten neun Monaten dieses Jahres einen Anstieg der Gewerbeanmeldungen von 2 150 auf 2 260 (+ 5,1 Prozent) und gleichzeitig ein Rückgang der Gewerbeabmeldungen von 1 573 auf 1 423 (- 9,5 Prozent).

In der Land- und Forstwirtschaft wurden im Berichtszeitraum 266 Gewerbe angemeldet (+ 21 bzw. + 8,6 Prozent) bei einer gleichzeitigen Abnahme der Zahl der Gewerbeabmeldungen von 191 auf 139 (- 27,2 Prozent).

Regional betrachtet gab es ebenfalls beträchtliche Unterschiede.

Bei den Gewerbeanmeldungen gab es die größten positiven Veränderungen in der Stadt Weimar (+ 11,8 Prozent) und in der Stadt Jena (+ 11,7 Prozent), die höchsten Rückgänge im Landkreis Sömmerda (- 24,5 Prozent) und im Saale-Orla-Kreis (- 15,9 Prozent).

Einen deutlichen Rückgang der Abmeldungen gab es im Unstrut-Hainich-Kreis (- 16,9 Prozent), einen Anstieg dagegen in den Landkreisen Greiz (+ 15,7 Prozent) und Hildburghausen (+ 8,0 Prozent) sowie in der Stadt Weimar (+ 7,8 Prozent).

Verlagerung des Insolvenzgeschehens in Thüringen

Von Januar bis September 2006 hat sich in Thüringen eine Verlagerung des Insolvenzgeschehens vollzogen. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Freistaat sich im Vergleich der ersten neun Monate 2005 und 2006 um ein Viertel verringerte (- 25,4 Prozent) von 807 auf 602, ist die Zahl der Privatinsolvenzen von 1 202 auf 1 839 weiterhin deutlich angestiegen (+ 53,0 Prozent). Durch diese deutliche Zunahme stieg auch die Gesamtzahl der Insolvenzen in Thüringen von 2 879 auf 3 278 weiter an (+ 13,9 Prozent).

Von den insgesamt gemeldeten 3 278 Insolvenzverfahren wurden von den Thüringer Amtsgerichten 2 928 Verfahren eröffnet (89,3 Prozent), 343 Verfahren (10,5 Prozent) mangels Masse abgewiesen und 7 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 541 Mill. Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 165 Tsd. Euro aus.

Von den gemeldeten 602 Unternehmensinsolvenzen waren zum Zeitpunkt der Antragstellung 1 910 Beschäftigte betroffen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich hierbei auf nahezu 238 Mill. Euro, durchschnittlich 395 Tsd. Euro pro Verfahren.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 151 Verfahren (25,1 Prozent) wiederum im Baugewerbe, jedoch ist auch hier ein spürbarer Rückgang um 90 Insolvenzfälle eingetreten (- 37,3 Prozent).

Im Verarbeitenden Gewerbe wurden 78 Insolvenzen festgestellt, im Vergleichszeitraum 2005 waren es noch 94 (- 17 Prozent).

Auch das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern waren mit 128 bzw. 104 Verfahren weiter stark betroffen.

Bei den übrigen Schuldnern (Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher, Nachlässe) wurden 2 676 Verfahren registriert, 604 Verfahren bzw. 29,2 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Insbesondere die privaten Verbraucher meldeten mit 1 839 Insolvenzanträgen gegenüber 1 202 im Vorjahreszeitraum (+ 53 Prozent) verstärkt Insolvenz an.

Hier kommt weiterhin die Neuregelung der Insolvenzordnung aus dem Jahre 2001 zum Tragen, nach der u. a. die Verfahrenskosten für diejenigen Schuldner gestundet werden, die die Kosten für ein Insolvenzverfahren nicht aufbringen können.

Im November 2006 höchster Schweinebestand seit 16 Jahren – Milchkuhbestand weiter rückläufig

In den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens wurden nach den vorläufigen Ergebnissen der Viehbestandserhebung zum 3. November 2006 ins-

gesamt 779 000 Schweine und 346 600 Rinder gehalten.

Der zum 3. November 2006 ermittelte Schweinebestand ist der höchste seit 16 Jahren. Dieser war um 20 700 Tiere bzw. 2,7 Prozent höher als zum gleichen Stichtag des Vorjahres.

An Mastschweinen wurden 247 800 Tiere gehalten, 3 400 Tiere mehr als zur Erhebung im November 2005. Die am Markt erzielten Schlachtpreise für Schweine aller Kategorien waren bis Ende Oktober diesen Jahres mit 1,50 Euro/kg Schlachtgewicht (SG) um 10 Cent/kg SG höher als im vergleichbaren Vorjahresberichtszeitraum.

Die aktuelle Bestandsentwicklung bei Zuchtsauen (gegenüber November 2005: + 1,9 Prozent) auf 91 300 Tiere ist ein Indikator für weiter steigende Bestände.

Die Rinderhaltung bewegt sich weiter auf niedrigem Niveau. Insgesamt wurden in den landwirtschaftlichen Betrieben 346 600 Rinder gehalten. Das waren 6 400 Tiere bzw. 1,8 Prozent weniger als zum Stichtag 3. November 2005.

Die Milchkuhbestände nahmen weiter ab und gingen binnen eines Jahres um 4,0 Prozent auf 116 700 Tiere zurück. Die Bestände an Zucht- und Nutzfärsen, die die Basis der Reproduktion des Kuhbestandes sind, fielen um 1,1 Prozent geringer aus als vor einem Jahr.

Insgesamt wurden 19 600 Zucht- und Nutzfärsen ermittelt.

Ein leichter Anstieg ist bei den Ammen- und Mutterkühen zu verzeichnen. Nach einem seit Jahren weitgehend konstantem Niveau stieg deren Zahl um 1,4 Prozent auf 37 100 Tiere (November 2005: 36 600 Tiere).

Hausschlachtungen

Hausgeschlachtete Wurst – für alle die keine Vegetarier sind – ein Wort, das ein Pfützchen auf der Zunge entstehen lässt und einen besonderen Genuss verspricht. Dabei war es Anfang des vorigen Jahr-

hunderts noch üblich, dass die Tiere zu Hause geschlachtet wurden; meistens im Winter und die Familie oder Nachbarn halfen mit. So gehören Wurst- und Schinkenspezialitäten oft zu einer Landschaft oder Region, sie werden also zu einem Stück Heimat.

Selbst auf den Dörfern haben viele Haushalte nicht mehr die Räumlichkeiten um besonders große Tiere wie ein Pferd, Rind oder Schwein zu schlachten. Aber wie früher finden sich Familien oder Nachbarn zum Schlachtfest zusammen. Meistens wird das Tier auch nicht selbst aufgezogen, sondern vom Bauern gekauft.

Im Jahr 2005 wurden in Thüringen 31 247 Tiere (beschaut und als tauglich beurteilt) hausgeschlachtet, darunter zu 81 Prozent Schweine (25 350 Tiere).

Außerdem wurden 2 994 Rinder, 169 Kälber, 2 212 Schafe, Lämmer, Hammel, 483 Ziegen und 39 Pferde geschlachtet.

Die Anzahl der Hausschlachtungen 2005 war das bisher niedrigste Ergebnis seit 1991. Damals wurden noch 111 769 Tiere geschlachtet. Den deutlichsten Rückgang gab es aber schon im Jahr 1992 mit 72 330 Tieren (- 35,3 Prozent). Mit wenigen geringen Ausnahmen ist seitdem die Tradition der Hausschlachtung immer mehr zurückgegangen.

Waren im Jahr 1991 noch knapp ein Zehntel aller Schlachtungen (9,2 Prozent) Hausschlachtungen, so waren es im Jahr 2005 nur noch 2 Prozent.

Deutschlandweit ging der Anteil der Hausschlachtungen von 3,7 Prozent im Jahr 1991 auf 1 Prozent im Jahr 2005 zurück.

Obwohl am meisten Schweine geschlachtet werden, ist ihre Anzahl von 1991 bis 2005 um drei Viertel zurückgegangen, von 102 710 auf 25 350 Tiere. Ebenfalls deutlich rückläufig war die Anzahl der geschlachteten Kälber (von 1 209 auf 169 Tiere). Die Anzahl der geschlachteten Schafe, Lämmer und Hammel hat sich seit 1991 mehr als halbiert (von 5 204 auf 2 212 Tiere), pegelte sich in den letzten Jahren aber zwischen 2 000 und 3 000 Tieren ein.

Die Schlachtung von Rindern lag um ein Fünftel über der Schlachtzahl des Jahres 1991 (2 512 Tiere), aber deutlich unter dem bisherigen Spitzenwert des Jahres 1997 mit 5 005 Tieren.

Dagegen gab es seit 1991 einen deutlichen Anstieg (auf niedrigem Niveau) an geschlachteten Ziegen (von 129 auf 483 Tiere) und Pferden (von 5 auf 39 Tiere).

In der Kälte des Winters lässt es sich besonders gut schlachten, Fleisch und Würste reifen gut in der klaren, reinen Luft. Die meisten Tiere wurden im vergangenen Jahr im November geschlachtet (6 675), gefolgt von Dezember (5 507), Februar (4 538) und Januar (4 533). Der Februar ist nur selten unter den ersten drei Monaten mit besonders vielen Hausschlachtungen. Eigentlich sind es die Monate Dezember, November und Januar. Mehr als die Hälfte der Jahresschlachtungen entfällt auf diese drei Monate.

Bei den Hausschlachtungen wurden im vergangenen Jahr die meisten Rinder im Wartburgkreis (548 Tiere), Schweine im Eichsfeldkreis (2 808), Schafe, Lämmer und Hammel im Landkreis Greiz (327) und die meisten Ziegen im Altenburger Land (327) geschlachtet.

Milchanlieferung bis September leicht unter dem Vorjahresniveau

Von Januar bis September 2006 lieferten Thüringer Milcherzeuger 694 719 Tonnen Rohmilch zur weiteren Verarbeitung zu Konsummilch, Käse, Quark, Joghurt und anderen Milchprodukten an Molkereien und Milchsammelstellen. Das waren 12 991 Tonnen bzw. 1,8 Prozent weniger als im vergleichbaren Berichtszeitraum des Vorjahres.

Die Betriebe lieferten 368 097 Tonnen Rohmilch an Molkereien in Thüringen. Die Anlieferung an heimische Molkereien war damit um 19 186 Tonnen bzw. 5,5 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum (348 911 Tonnen).

326 621 Tonnen nahmen Molkereien in acht weiteren Bundesländern ab.

Bayerische Molkereien waren mit einer Abnahme von 171 872 Tonnen die größten Aufkäufer.

Weitere Aufkäufer waren Molkereien in Rheinland-Pfalz mit 63 707 Tonnen, in Sachsen-Anhalt mit 34 587 Tonnen und in Sachsen mit 26 365 Tonnen. Nach Nordrhein-Westfalen wurden 17 762 Tonnen, nach Mecklenburg-Vorpommern 8 313 Tonnen, nach Niedersachsen 3 581 Tonnen und nach Hessen 435 Tonnen geliefert.

Thüringer Molkereien bezogen jedoch auch Milch von Milchbauern aus anderen Bundesländern. Insgesamt wurden 37 506 Tonnen Rohmilch verarbeitet. Diese kam von Erzeugern aus Hessen (22 803 Tonnen), Niedersachsen (10 463 Tonnen), Sachsen-Anhalt (2 690 Tonnen) und Sachsen (1 549 Tonnen). Im Vergleichszeitraum 2005 wurden 38 536 Tonnen von Milcherzeugern außerhalb Thüringens aufgekauft.

Damit veredelten Thüringer Molkereien in den ersten neun Monaten 2006 insgesamt 405 603 Tonnen Rohmilch zu Molkereiprodukten. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 387 447 Tonnen.

Freilandgemüseernte 2006

Die Thüringer Gemüsebauern ernteten in diesem Jahr 50 600 Tonnen Freilandgemüse. Obwohl die Anbaufläche in diesem Jahr um 49 Hektar bzw. 3 Prozent auf 1 651 Hektar ausgeweitet wurde, wurden im Vergleich zum Vorjahr 4 300 Tonnen bzw. knapp 8 Prozent weniger Gemüse geerntet.

Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2005 lag die diesjährige Gemüseernte, bei gleicher Produktionsfläche, mit einem Plus von 3 Prozent um rund 1 400 Tonnen leicht über dem langjährigen Mittel 2000 bis 2005.

Mehr als neun Zehntel der Erntemenge entfielen auf acht Gemüsearten.

Das waren rund 21 500 Tonnen Weißkohl, 5 000 Tonnen Blumenkohl, 1 700 Tonnen Rosenkohl, 1 400 Tonnen Rotkohl, 6 400 Tonnen Gurken, 6 100 Tonnen Speisezwiebeln, 3 200 Tonnen Bohnen und 1 700 Tonnen Spargel.

Die hohe Ertragsleistung des Vorjahres wurde bei diesen Gemüsearten überwiegend nicht erreicht. Auf der Grundlage der Meldungen der Ernte- und Betriebsberichterstatter wurden für die in Thüringen verbreiteten Gemüsearten im Landesdurchschnitt folgende Flächenerträge ermittelt:

Weißkohl erbrachte einen Flächenertrag von 805 Dezitonnen je Hektar (dt/ha). Damit wurden je Hektar 78 dt weniger geerntet als im Jahr 2005, jedoch das Niveau des langjährigen Mittels der Jahre 2000 bis 2005 erreicht.

Bei Blumenkohl wurde mit einem Flächenertrag von 215 dt/ha der Vorjahreswert um 77 dt unterschritten. Der Ertrag lag auch leicht unter dem sechsjährigen Mittel (2000/2005: 220 dt/ha).

Rosenkohl brachte mit 152 dt/ha zwar überdurchschnittliche Erträge als im sechsjährigen Mittel (2000/2005: 140 dt/ha), die Erntemenge entsprach aber dem Vorjahresergebnis (151 dt/ha).

Mit einem Ertrag von 575 dt/ha wurde bei Rotkohl gleichfalls eine überdurchschnittliche Ernte eingefahren. Die Ertragsleistung dieses Jahres lag um 99 dt über der des langjährigen Mittels und um 61 dt/ha über dem Vorjahresergebnis.

Die Ertragsleistung der Gurken von 826 dt/ha fiel zwar um 180 dt höher aus als im langjährigen Durchschnitt, das Vorjahresergebnis wurde jedoch um 48 dt verfehlt.

Ein gleiches Bild zeigt sich bei Speisezwiebeln. Mit 373 dt/ha wurden überdurchschnittliche Erträge erzielt (+ 27 dt/ha gegenüber D 2000/2005), das hohe Vorjahresniveau wurde jedoch nicht erreicht (- 64 dt/ha).

Mit einem Ertrag von 122 dt/ha wurde bei Bohnen die bisher höchste Ertragsleistung erzielt. Der durchschnittliche Ertrag von 2000 bis 2005 wurde um 27 dt und der Vorjahresertrag um 6 dt übertroffen.

Bei Spargel wurden im Landesdurchschnitt in diesem Jahr 52 dt vom Hektar geerntet. Der Flächenertrag 2006 lag um 1 dt unter der Ertragsleistung

des Vorjahres und um 4 dt unter dem sechsjährigen Mittel 2000/ 2005.

Januar bis September 2006: Die produzierenden Bereiche in Thüringen

Die Ende September 2006 auskunftspflichtigen 2 405 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten¹⁾ in den produzierenden Bereichen (hier: Industrie und Baugewerbe) Thüringens erzielten von Januar bis September 2006 einen Gesamtumsatz in Höhe von 21,5 Mrd. Euro. Das waren, bei einem Arbeitstag weniger, 1 766 Mill. Euro bzw. 8,9 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum 2005.

In den 1 836 Industriebetrieben (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) wurde ein Umsatz von 19,7 Mrd. Euro erzielt. Das war ein Plus gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres von 1 667 Mill. Euro bzw. 9,2 Prozent.

In den 569 Betrieben des Baugewerbes stieg der Umsatz um 99 Mill. Euro bzw. 5,9 Prozent auf 1 773 Mill. Euro.

Ende September 2006 waren in den produzierenden Bereichen mit 175 Tsd. Beschäftigten 2 035 Personen mehr tätig als Ende September 2005.

In den Thüringer Industriebetrieben waren Ende September dieses Jahres 150 Tsd. Personen beschäftigt. Das waren 2 419 Personen bzw. 1,6 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Im Thüringer Baugewerbe waren Ende September 25 Tsd. Personen beschäftigt. Damit gingen dort gegenüber September 2005 über 1,5 Prozent der Arbeitsplätze verloren (- 384 Personen).

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) stieg in den produzierenden Bereichen von Januar bis September 2006 auf knapp 126 Tsd. Euro. Das waren

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten befragt.

8,9 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2005.

Die Betriebe der Industrie erzielten eine Produktivität in Höhe von knapp 135 Tsd. Euro. Da der Umsatz deutlicher als die Zahl der Beschäftigten stieg, lag sie um 9,1 Prozent über dem Umsatz je Beschäftigten der ersten neun Monate des Jahres 2005.

Die Produktivität des Baugewerbes erreichte im gleichen Zeitraum 2006 einen Wert von knapp 77 Tsd. Euro und stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 8,7 Prozent, da hier die Beschäftigtenzahlen zurückgingen und der Umsatz stieg.

September 2006: Die Thüringer Industrie im Vergleich

Von Januar bis September 2006 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben²⁾ gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 9,2 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer wurde mit 10,8 Prozent ein höherer Zuwachs erreicht. Deutschlandweit war der Umsatzanstieg mit 6,5 Prozent geringer. Im bundesweiten Ländervergleich erreichte Thüringen den 6. Platz beim Umsatzzuwachs.

Der Auslandsumsatz Thüringens stieg von Januar bis September 2006 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,1 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurden 19,4 Prozent mehr Auslandsumsatz erzielt. In Deutschland stieg der Umsatz in das Ausland mit 10,4 Prozent etwas stärker als in Thüringen. Mit seinem Zuwachs im Auslandsgeschäft rangierte Thüringen auf dem 10. Platz.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen 29,2 Prozent. Damit war sie um 0,1 Prozentpunkte höher als die der neuen Bundesländer, lag aber um 12,8 Prozentpunkte unter dem deutschlandweiten Wert.

Bei der Beschäftigtenentwicklung hatte Thüringen von Januar bis September 2006 zum gleichen Zeitraum des Vorjahres ein kleines Plus von 0,1 Prozent. In den neuen Bundesländern wurde ein Anstieg um 0,9 Prozent ermittelt; in Deutschland ging die Beschäftigtenzahl um 0,8 Prozent zurück. Thüringen lag damit an 6. Stelle aller Bundesländer.

Die unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung blieb nicht ohne Einfluss auf die Umsatzproduktivität:

Der Umsatz je Beschäftigten stieg in Thüringen langsamer als im Durchschnitt der neuen Bundesländer, jedoch schneller als im Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der 16 Bundesländer rangierte Thüringen auf Platz 5.

Die Thüringer Industrie von Januar bis September 2006 nach Kreisen

Von Januar bis September 2006 erzielten die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten³⁾ einen Umsatz in Höhe von 19,7 Mrd. Euro und überboten das vergleichbare Vorjahresergebnis um 9,2 Prozent.

Sieben Kreise mit den höchsten Umsätzen erreichten 51,2 Prozent des Thüringer Industrieumsatzes: der Wartburgkreis (1 743 Mill. Euro), der Landkreis Gotha (1 617 Mill. Euro), der Landkreis Sömmerda (1 609 Mill. Euro), die Stadt Eisenach (1 426 Mill. Euro), der Saale-Orla-Kreis (1 276 Mill. Euro), der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (1 229 Mill. Euro) und der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (1 192 Mill. Euro).

Vergleichsweise niedrige Umsätze erzielten die Betriebe der Stadt Weimar (181 Mill. Euro), der Stadt Gera (237 Mill. Euro) und der Stadt Suhl (241 Mill. Euro).

Damit übernahm der Wartburgkreis die Spitzenposition und der bisherige Spitzenreiter, der Landkreis Sömmerda, wurde vom Landkreis Gotha noch auf den dritten Platz verwiesen.

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug in den ersten neun Monaten 2006 im Durchschnitt 29,2 Prozent und erhöhte sich zum Vergleichszeitraum 2005 um 0,3 Prozentpunkte (28,9 Prozent).

2) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) befragt.

3) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten befragt.

Hohe Exportquoten erreichten der Landkreis Sömmerda sowie die Stadt Eisenach, deren Werte aus Geheimhaltungsgründen (Dominanzregel) nicht veröffentlicht werden dürfen. Es folgten die Stadt Jena mit 44,6 Prozent, der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 39,3 Prozent, der Kyffhäuserkreis mit 36,8 Prozent, die Stadt Gera mit 35,5 Prozent und der Saale-Orla-Kreis mit 33,5 Prozent.

Kleinere Anteile des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt wurden in der Stadt Suhl mit 13,7 Prozent, im Landkreis Hildburghausen mit 14,6 Prozent, im Landkreis Altenburger Land mit 13,0 Prozent und in der Stadt Weimar mit 12,7 Prozent ermittelt.

Im Monatsdurchschnitt von Januar bis September 2006 waren in den Thüringer Industriebetrieben 146 521 Personen tätig, 190 mehr als ein Jahr zuvor.

So erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in der Stadt Gera (+ 230 Beschäftigte), im Landkreis Eichsfeld (+ 223 Beschäftigte), im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (+ 188 Beschäftigte), im Wartburgkreis (+ 136 Beschäftigte) und im Saale-Holzland-Kreis (+ 135 Beschäftigte).

Der Beschäftigtenrückgang erfolgte vor allem in Sömmerda (- 223 Beschäftigte), im Ilm-Kreis (- 285 Beschäftigte) und in der Stadt Eisenach (- 205 Beschäftigte).

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) lag in Thüringen von Januar bis September 2006 bei 135 Tsd. Euro und stieg gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 9,1 Prozent.

Die höchsten Umsätze je Beschäftigten wurden für die nachstehenden Kreise errechnet: Landkreis Sömmerda (313 Tsd. Euro), Stadt Eisenach (236 Tsd. Euro), Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (147 Tsd. Euro), Landkreis Gotha (143 Tsd. Euro), Stadt Jena (140 Tsd. Euro) und Ilm-Kreis (137 Tsd. Euro).

Die geringsten Umsätze je Beschäftigten wurden für den Landkreis Sonneberg (100 Tsd. Euro), Nordhausen (100 Tsd. Euro) und die Stadt Gera (88 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Energieverbrauch in den Thüringer Industriebetrieben erneut gestiegen

In den Betrieben der Thüringer Industrie wurde im Jahr 2005 beim Einsatz von Strom, Erdgas, erneuerbaren Energien, Kohle, Mineralölen sowie sonstigen Energieträgern und Fernwärme ein Energieverbrauch von 59,6 Mrd. Megajoule (MJ) ermittelt. Das waren 3,9 Prozent mehr als im Jahr 2004.

Dies entspricht einem Verbrauch von 5,1 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom, 5,6 Mrd. kWh Erdgas, 14,6 Mrd. MJ erneuerbarer Energien, 142 Tsd. Tonnen Kohle, 61 Tsd. Tonnen Heizöl, 846 Mill. MJ an sonstigen Energieträgern sowie 420 Mill. kWh Fernwärme.

Die vorherrschende Energieform war der Strom mit einem Anteil am gesamten Energieverbrauch der Industrie von 31,0 Prozent, dicht gefolgt vom Erdgasverbrauch mit einem Anteil von 30,5 Prozent. Durch den Einsatz erneuerbarer Energien wurde der Energieverbrauch anteilmäßig zu 24,5 Prozent bestimmt.

Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten in den Thüringer Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes wurden im Jahr 2005 durchschnittlich 406 Tsd. MJ Energie je Beschäftigten verbraucht. Das waren 3,6 Prozent mehr als vor Jahresfrist (392 Tsd. MJ je Beschäftigten).

Um Waren im Wert von 1 000 Euro abzusetzen, wurden 2 418 MJ Energie benötigt (2004: 2 456 MJ).

Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis September 2006 im Vergleich

Von Januar bis September 2006 erhöhte sich der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes⁴⁾ im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 7,0 Prozent.

In den neuen Bundesländern (+ 0,5 Prozent) und in Deutschland (+ 3,1 Prozent) gab es einen nicht so hohen Anstieg.

4) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes befragt.

Die Veränderung des Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, lag in Thüringen mit 4,0 Prozent etwas niedriger als in Deutschland (+ 4,3 Prozent).

Der Rückgang der Beschäftigtenzahl um 3,2 Prozent fiel in Thüringen geringer aus als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (- 5,9 Prozent) und lag auch geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt (- 3,8 Prozent).

Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde für das Thüringer Bauhauptgewerbe ein Rückgang um 1,9 Prozent ermittelt. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer nahm die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden schneller ab. In Deutschland wurde ein Rückgang um 1,7 Prozent festgestellt.

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) stieg in Thüringen in den ersten neun Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vergleichszeitraum 2005 um 10,5 Prozent. Im Bundesdurchschnitt wurde ein Anstieg um 7,2 Prozent registriert. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer erhöhte sich die Umsatzproduktivität um 6,8 Prozent.

Das Thüringer Ausbaugewerbe im 3. Quartal 2006 im Vergleich

Die Betriebe des Thüringer Ausbaugewerbes (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)⁵⁾ erzielten im 3. Quartal 2006 einen Umsatz in Höhe von 194 Mill. Euro und überboten damit das vergleichbare Vorjahresergebnis um 2,3 Prozent.

Unter allen 16 Bundesländern belegte Thüringen bei der Umsatzentwicklung Rang 4. Der Umsatz in allen neuen Bundesländern stieg um 2,2 Prozent auf 1 364 Mill. Euro. In Deutschland fiel der Umsatzanstieg mit 1,0 Prozent auf 6 565 Mill. Euro niedriger aus.

Ende des 3. Quartals 2006 waren in den Thüringer Betrieben des Ausbaugewerbes 8 608 Personen beschäftigt. Das waren 0,2 Prozent weniger Beschäftigte als im Vergleichszeitraum 2005.

In der Rangliste der Beschäftigtenentwicklung aller Bundesländer war das der Platz 3.

In den neuen Bundesländern fiel der Rückgang mit 2,3 Prozent auf 57 Tsd. Personen deutlicher als in Thüringen aus. In Deutschland verringerte sich die Beschäftigtenzahl um 1,2 Prozent auf 257 Tsd. Personen.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) stieg in Thüringen um 2,5 Prozent.

Im Vergleich der Produktivitätsentwicklung mit allen Bundesländern war dies Rang 8.

In den neuen Bundesländern war der Anstieg des Umsatzes je Beschäftigten (+ 4,6 Prozent) höher und in Deutschland (+ 2,2 Prozent) geringer.

Die Thüringer Umsatzproduktivität lag mit 22 504 Euro unter der der neuen Bundesländer (24 136 Euro) und unter der Deutschlands (25 578 Euro).

Im Thüringer Ausbaugewerbe wurden im 3. Quartal 2006 fast 3,1 Mill. geleistete Arbeitsstunden ermittelt. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum gab es damit einen Anstieg um 1,9 Prozent.

In der Rangliste aller Bundesländer war das der Platz 3.

In den neuen Bundesländern verringerte sich die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden um 1,5 Prozent auf 18,7 Mill. Stunden und im gesamtdeutschen Ausbaugewerbe um 1,7 Prozent auf 80,4 Mill. Stunden.

Thüringer Wohnungsbau

Seit der letzten Gebäude- und Wohnraumzählung im Jahr 1995 wurden in Thüringen fast 82 000 Wohnungen in neuen Wohngebäuden fertig gestellt. Nach knapp 12 900 fertig gestellten Wohnungen im Jahr

⁵⁾ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1996 und 17 400 im Jahr 1997 nahm die Zahl von Jahr zu Jahr ab und erreichte mit rund 3 300 Wohnungen im Jahr 2005 das Minimum der letzten zehn Jahre. Damit sank im Jahr 2005 die Anzahl der fertig gestellten neuen Wohnungen im Vergleich zum Jahr zuvor um rund ein Zehntel (- 400) und im Vergleich zum Jahr 1996 um drei Viertel (- 9 600).

Die meisten Fertigstellungen von Wohnungen in neuen Wohngebäuden gab es in der Summe der letzten zehn Jahre in der Stadt Erfurt (9 355), gefolgt von den Landkreisen Gotha (6 071) und Schmalkalden-Meiningen (4 839). Fast gleichauf waren die Stadt Jena (4 764) und der Ilm-Kreis (4 743); Schlusslicht war der Landkreis Sonneberg mit 1 505 Fertigstellungen.

Wie sieht es aber aus, wenn man die Fertigstellungsergebnisse mit der Anzahl der Mehrpersonenhaushalte ⁶⁾ vergleicht? Da zeigt sich, dass im Durchschnitt der letzten zehn Jahre in Thüringen jährlich 11 Wohnungen in neuen Wohngebäuden je 1000 Mehrpersonenhaushalte fertig gestellt wurden.

Hier kann sich die Stadt Weimar mit 24 fertig gestellten Wohnungen je 1000 Mehrpersonenhaushalte deutlich auf dem ersten Platz behaupten, gefolgt von der Stadt Jena mit 18 und der Stadt Erfurt mit 15 neuen Wohnungen.

Unter den Landkreisen führen der Ilm-Kreis und das Weimarer Land mit je 14 Fertigstellungen.

Mit 8 fertig gestellten neuen Wohnungen je 1000 Mehrpersonenhaushalten und Jahr teilen sich vier Landkreise den letzten Platz, der Unstrut-Hainich-Kreis, der Kyffhäuserkreis sowie die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt und Altenburger Land.

Ex- und Import des Landes Thüringen im III. Quartal 2006

Ausfuhren

Im dritten Quartal 2006 exportierte Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von 2 230,0 Mill. Euro. Das waren 0,6 Prozent mehr als im zwei-

ten Quartal 2006. Im Vergleich zum dritten Quartal 2005 nahmen die Ausfuhren um 17,4 Prozent zu.

Für die Monate Januar bis September 2006 ergab sich gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2005 ein Exportzuwachs um 16,9 Prozent (+ 953,9 Mill. Euro) auf 6 608,8 Mill. Euro.

Aus Deutschland wurden in den ersten neun Monaten des Jahres 2006 Waren im Wert von 653,3 Mrd. Euro exportiert. Dieses vorläufige Exportergebnis lag um 12,8 Prozent über dem Ergebnis der Monate Januar bis September 2005.

Der Zuwachs der Thüringer Exporte nach Europa im Vergleich der ersten drei Quartale 2005 und 2006 mit 16,8 Prozent entsprach fast der Zunahme des Thüringer Gesamtexports.

Vergleicht man nur die jeweils dritten Quartale der beiden Jahre, nahm der Export nach Europa lediglich um 12,7 Prozent zu, während der gesamte Export aus Thüringen um 17,4 Prozent angestiegen ist. Dieser Umstand ist vor allem auf den deutlichen Anstieg der Exporte nach Asien um 41,4 Prozent im dritten Quartal zurückzuführen. Hierbei spielte Indien eine bedeutende Rolle. Gegenüber dem dritten Quartal 2005 wurden in dieses Land wertmäßig achtmal mehr Waren ausgeführt. Damit belegte Indien erstmals den ersten Platz unter den asiatischen Exportpartnern vor der Volksrepublik China und vor Japan und den 12. Platz unter allen Handelspartnern von Thüringen.

Über 90 Prozent (Januar bis September 2006) der Exporte entfielen auf Waren der gewerblichen Wirtschaft. Davon wurden wertmäßig 16,9 Prozent mehr ausgeführt als in den Monaten Januar bis September 2005.

6) Es wurden nur die Mehrpersonenhaushalte herangezogen, da Single-Haushalte weniger unter den Bauherren zu finden sind.

Besonders auffällig ist, dass von der Warenuntergruppe Fahrgestelle, Karosserien, Motoren für Kraftfahrzeuge 30,2 Prozent mehr exportiert wurden als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Mit einem Anteil von 9,3 Prozent an den Exporten insgesamt steht damit diese Warengruppe an der Spitze vor Büro- und automatischen Datenverarbeitungsmaschinen (8,0 Prozent) und Personenkraftwagen (6,4 Prozent).

Unter den Waren der Ernährungswirtschaft nahmen in den ersten drei Quartalen des Jahres 2006 vor allem Ausfuhren von Genussmitteln (+ 21,9 Prozent) zu. Darunter hielten Rohtabak und Tabakerzeugnisse einen Anteil von 51,7 Prozent. Davon wurden 39,3 Prozent an die Arabischen Emirate geliefert.

Einfuhren

In den Monaten Januar bis September 2006 wurden nach vorläufigen Ergebnissen Waren im Wert von 4 155,8 Mill. Euro nach Thüringen eingeführt. Damit stieg der Wert der Importe in den ersten neun Monaten dieses Jahres um 5,2 Prozent im Vergleich mit den ersten neun Monaten 2005.

Der Wert der Einfuhren nach Deutschland betrug in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 538,3 Mrd. Euro (vorläufiges Ergebnis). Er lag um 18,0 Prozent über dem Importergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes.

Während der Wert der Einfuhren aus Europa nach Thüringen (Anteil: 70,6 Prozent am Gesamtimport) im betrachteten Zeitraum um 14,0 Prozent zunahm, sanken die Einfuhren aus Asien (Anteil: 25,1 Prozent am Gesamtimport) um 13,7 Prozent. Die Einfuhrückgänge aus den Ländern China (- 13,8 Prozent) und Malaysia (- 37,0 Prozent), den beiden wichtigsten Lieferanten von Waren nach Thüringen im asiatischen Raum (Anteile: 62,5 Prozent bzw. 9,0 Prozent am Import aus Asien), fielen hierbei besonders ins Gewicht.

Fast 85 Prozent der Importe nach Thüringen von Januar bis September 2006 betrafen Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft, bei einem Zuwachs um 4,7 Prozent.

Büro- und automatische Datenverarbeitungsmaschinen waren nach wie vor die wichtigsten Einfuhrgüter (Anteil am Gesamtimport: 12,4 Prozent). Hier war allerdings bis September ein Rückgang um 30,7 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum zu verzeichnen.

Es folgten die Warenuntergruppe Fahrgestelle, Karosserien und Motoren (Anteil am Gesamtimport: 10,3 Prozent; Zunahme 12,6 Prozent) sowie Möbel (Anteil am Gesamtimport: 5,6 Prozent; Zunahme 34,1 Prozent).

Unter den Gütern der Ernährungswirtschaft (+ 6,3 Prozent) gab es insbesondere bei den Genussmitteln deutliche Importzuwächse (+ 24,0 Prozent). Der Import von Wein stieg um 28,0 Prozent. Sein Anteil an den importierten Genussmitteln betrug 82,5 Prozent. Davon stammten 92,1 Prozent aus Spanien.

Neuzulassungen von fabrikneuen Fahrzeugen im 1. Halbjahr 2006 gestiegen

Im 1. Halbjahr 2006 wurden in Thüringen 48 790 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Das waren 1 013 Kraftfahrzeuge bzw. 2,1 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 2005.

40 963 Fahrzeuge bzw. 84,0 Prozent aller im 1. Halbjahr 2006 erstmals zugelassenen Fahrzeuge waren Personenkraftwagen. Verglichen mit dem ersten Halbjahr des Vorjahres wurden damit 1 203 bzw. 3,0 Prozent mehr Personenkraftfahrzeuge zugelassen.

Mehr Neuzulassungen konnten bei Zugmaschinen (+ 20,3 Prozent), Lastkraftwagen (+ 9,6 Prozent) und bei Kraftomnibussen (+ 11,8 Prozent) ermittelt werden.

Dagegen gab es deutliche Rückgänge bei den Neuzulassungen von Krafträdern. Ihre Zahl ging von 3 396 auf 2 906 zurück (- 14,4 Prozent).

Automobile

Am 25. November 1844 wurde ein Mann geboren, der mit seiner Erfindung die Welt einschneidend

veränderte. Karl Benz (1844 - 1929) reichte im Jahr 1886 eine Patentschrift für ein dreirädriges „Fahrzeug mit Gasmotorenbetrieb“ ein. Von 1894 bis 1902 stellte er auch als erster ein Automobil in Serie her. Es folgten fast zeitgleich Daimler und Maybach, Markus in Wien und es begann die sehr dynamische Zeit der Automobile, der selbst beweglichen Fahrzeuge ohne Hilfe von Schienen oder Zugtieren.

Wie viele Automobile sind 120 Jahre später in Thüringen zugelassen?

Am Jahresanfang 2006 waren in Thüringen 1 292 962 Personenkraftwagen^{7) 8)} zugelassen. Damit stieg der Bestand an Personenkraftwagen im Vergleich mit dem Jahr 1994 um rund 154 Tsd. bzw. 13,5 Prozent.

In Deutschland erhöhte sich der Bestand um 6,3 Mill. Pkw bzw. 15,9 Prozent auf 46,1 Mill. Pkw.

Der deutlichste Zuwachs von 1994 bis 2006 wurde für Brandenburg (um 24,7 Prozent auf 1,45 Mill. Pkw) und Bayern ermittelt (um 21,4 Prozent auf 7,5 Mill. Pkw).

Das Jahr 1994 wurde als Vergleichsjahr gewählt, da bis zum Stichtag 31.12.1993 in den neuen Bundesländern die alten Pkw-Kennzeichen noch gültig waren, diese aber nicht im Zentralen Fahrzeugregister erfasst wurden.

Rund 84 Prozent aller zugelassenen Kraftfahrzeuge in Thüringen als auch in Deutschland sind Personenkraftwagen.

1989 kam in der DDR 1 Pkw auf 4 Personen, im Jahr 2006 hatte jeder zweite Einwohner Thüringens einen Pkw.

Nach Internet-Recherchen sollen weltweit 575 Mill. Personenkraftwagen zugelassen sein, mit deutlichem Wachstum auf allen Kontinenten.

Der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ gehört gemeinsam mit der Ernährungsindustrie zu den umsatzstärksten Wirt-

schaftszweigen in Thüringen. Mit rund 2,2 Mrd. Euro wurde hier in den ersten neun Monaten dieses Jahres mehr als ein Zehntel des Thüringer Industrieumsatzes erwirtschaftet (Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten).

Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kfz sowie Personenkraftwagen und Wohnmobile gehören nach Büromaschinen zu den wichtigsten Thüringer Exportgütern. Der Anteil der Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kfz sowie Personenkraftwagen und Wohnmobile an der Gesamtausfuhr lag im 1. Halbjahr 2006 bei 17 Prozent (730 Mill. Euro).

Das „teure Stück“ - nicht nur im wertmäßigen Sinn - kommt seinem Besitzer immer teurer. Auch wenn die Kraftstoffpreise gegenwärtig etwas gesunken sind, so stieg der Kraftfahrer-Preisindex, d.h. alle Kosten rund ums Auto, in Thüringen im Vergleich der Jahresdurchschnitte 2000 und 2005 um 12,5 Prozent, hauptsächlich verursacht durch die Kfz-Steuern (+ 56,5 Prozent), Kraftstoffpreise (+ 12,6 Prozent) und die Preise für Reparaturen und Inspektionen (+ 9,1 Prozent). Ein neues Auto kostete im Schnitt 5,2 Prozent mehr.

Verkehrsunfallstatistik Januar bis Oktober 2006

Im Oktober 2006 wurden von der Thüringer Polizei 4 922 Straßenverkehrsunfälle aufgenommen, 5,2 Prozent weniger als im Oktober 2005.

Dabei sind die Unfälle mit Personenschaden um 6,6 Prozent und die Unfälle mit nur Sachschaden um 4,9 Prozent zurückgegangen. Deutlich, um mehr als ein Drittel (37,1 Prozent), sank die Zahl der Unfälle mit Sachschaden unter Alkoholeinwirkung, von 70 im Oktober 2005 auf 44 im Oktober 2006.

Im Oktober 2006 wurden auf Thüringer Straßen bei 766 Verkehrsunfällen mit Personenschaden 19 Per-

7) Kraftfahrt-Bundesamt

8) Durch die Harmonisierung der Fahrzeugpapiere werden Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung (Wohnmobile, Krankenwagen u.a.) ab dem 1. Januar 2006 den Pkw zugeordnet.

sonen getötet, 3 Personen (- 13,6 Prozent) weniger als im Oktober 2005. Die Zahl der Verletzten sank um 3,8 Prozent auf 1 025 Personen.

Vom Januar bis Oktober 2006 registrierte die Thüringer Polizei 48 829 Straßenverkehrsunfälle (- 967 bzw. - 1,9 Prozent).

Dabei sank die Zahl der Unfälle mit Personenschaden deutlich um 5,9 Prozent auf 7 118. Die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden ging um 1,2 Prozent auf 41 711 zurück.

In den ersten zehn Monaten des Jahres verloren 188 Personen bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben. Das waren 14 Personen (+ 8,0 Prozent) mehr als von Januar bis Oktober 2005. Von den Getöteten waren 104 Fahrer/Mitfahrer eines Personenkraftwagens, 34 Fahrer/Mitfahrer eines Motorrades, 19 Fußgänger, 13 Fahrer/Mitfahrer eines Fahrrades, 12 Fahrer/Mitfahrer von Güterkraftfahrzeugen, 4 Fahrer/Mitfahrer eines Mopeds, 1 Fahrer einer landwirtschaftlichen Zugmaschine und 1 Fahrer eines übrigen Kraftfahrzeuges.

Die Zahl der Verunglückten sank in diesem Zeitraum um 5,9 Prozent auf 9 458.

Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember

AIDS - die Abkürzung zu „Acquired Immune Deficiency Syndrome“ - bedeutet „erworbenes Immundefekt-Syndrom“ und ist eine Infektionskrankheit. Der Erreger ist das Humane Immundefizienz Virus (HIV). AIDS wurde am 1. Dezember 1981 als eigenständige Krankheit erkannt.

Der Welt-AIDS-Tag wird seit 1988 jährlich am 1. Dezember begangen.

Menschen, die mit HIV infiziert sind, tragen diesen Virus ein Leben lang in sich und können andere anstecken, sie sind aber noch nicht erkrankt. Zwischen der HIV-Infektion und dem Ausbruch der AIDS-Krankheit können viele Jahre vergehen. Diese endet in der Regel tödlich.

Im Zeitraum von 1991 bis 2005 verstarben 44 Thüringer an dieser Immunschwächekrankheit, darunter 39 Männer (88,6 Prozent).

Die jüngsten an AIDS Verstorbenen waren im Alter zwischen 20 und 25 Jahren und die ältesten zwischen 55 und 60 Jahren.

Im Zeitraum von 1991 bis 2005 betrug das mittlere Sterbealter 42,1 Jahre, das der Männer 41,7 und das der Frauen 45,5 Jahre.

Im Jahr 2005 erlagen 4 Thüringer Bürger dieser Krankheit. Es betraf nur Männer und sie waren im Alter zwischen 25 und 45 Jahren. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 35,5 Jahre.

Finanzen der Thüringer Kommunen in den ersten neun Monaten 2006

Die Ausgaben der Thüringer Kommunen beliefen sich in den ersten neun Monaten 2006 auf 2 960,0 Mill. Euro. Es wurden 105,3 Mill. Euro mehr ausgegeben als im gleichen Zeitraum 2005.

Hauptgrund für diese Entwicklung waren die um 57,2 Mill. Euro auf insgesamt 769,2 Mill. Euro deutlich gestiegenen Ausgaben für soziale Leistungen.

Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung durch die Zahlungen der kreisfreien Städte und Landkreise in Form von Leistungsbeteiligungen zum ALG II an die Arbeitsgemeinschaften in Höhe von 304,9 Mill. Euro, durch direkt gezahlte Leistungen an Arbeitsuchende in Höhe von 53,5 Mill. Euro (Vorjahreszeitraum 268,5 bzw. 39,5 Mill. Euro) sowie durch höhere Zahlungen im Rahmen der Grundversicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, die insgesamt bei 30,6 Mill. Euro lagen (Vorjahreszeitraum 26,2 Mill. Euro).

Gestiegen sind auch die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand. Mit 541,7 Mill. Euro wurden 8,8 Mill. Euro mehr ausgegeben als in den ersten neun Monaten 2005, u. a. durch höhere Aufwendungen für Geschäftsausgaben, Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen sowie für die Haltung von Fahrzeugen.

Ein weiterer großer Ausgabenblock waren die Sachinvestitionen. Hier ist gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ein Anstieg um 18,5 Mill. Euro festzustellen.

Insgesamt wurden 392,6 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 342,7 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 49,9 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Die Personalausgaben sanken dagegen um 2,3 Mill. Euro auf 781,4 Mill. Euro.

An Einnahmen flossen in diesem Zeitraum 3 196,8 Mill. Euro in die kommunalen Kassen. Das waren 92,9 Mill. Euro mehr als im Jahr zuvor.

Den größten Anteil bildeten die laufenden und investiven Finanzaufwendungen vom Land mit einem Volumen von 1 925,8 Mill. Euro bzw. einem Anteil von 60,2 Prozent an den Gesamteinnahmen. In den ersten neun Monaten 2005 waren es 1 907,2 Mill. Euro.

Davon wurden als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land 1 675,1 Mill. Euro - vorwiegend als Schlüsselzuweisungen und zur Deckung der sozialen Leistungen - gezahlt. Das waren 30,8 Mill. Euro mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betrugen 250,7 Mill. Euro, 12,3 Mill. Euro weniger als im Vorjahreszeitraum.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 611,7 Mill. Euro und waren damit um 54,3 Mill. Euro höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum, was vor allem auf Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 73,7 Mill. Euro zurückzuführen ist. Die Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer erfuhren im gleichen Zeitraum einen Rückgang um 21,5 Mill. Euro.

Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen in den ersten neun Monaten mit 416,8 Mill. Euro 9,9 Mill. Euro weniger ein.

Verbraucherpreise in Thüringen im November 2006

Das Verbraucherpreisniveau in Thüringen ging von Mitte Oktober bis Mitte November 2006 leicht zurück (-0,2 Prozent). Damit entsprach die Preisentwicklung in Thüringen dem bundesweiten Trend. Nach vorläufigen Angaben sanken die Verbraucherpreise in Deutschland um 0,1 Prozent.

Der Rückgang in Thüringen um 0,2 Prozent wurde insbesondere durch saisonbedingte Preisnachlässe bei der Personenbeförderung im Luftverkehr (- 8,9 Prozent), für Pauschalreisen (- 8,3 Prozent) und für Beherbergungsdienstleistungen (- 1,3 Prozent) erzielt.

Uneinheitlich verlief die Preisentwicklung bei Mineralölprodukten (- 1,0 Prozent). Während leichtes Heizöl im November um 5,5 Prozent billiger war als im Vormonat, stiegen die Preise für Kraft- und Schmierstoffe für Privatfahrzeuge im November um 0,2 Prozent (im Oktober noch - 2,8 Prozent).

Dagegen stiegen die Preise für Nahrungsmittel um 0,5 Prozent.

Insbesondere für saisonabhängige Nahrungsmittel (+ 3,1 Prozent) wurden deutliche Preiszunahmen ermittelt.

Für Gemüse mussten die Kunden im November 3,4 Prozent mehr bezahlen als im Oktober 2006. Besonders tief mussten die Liebhaber von Blumenkohl in die Tasche greifen (+ 121,1 Prozent). Es folgten Salat (+ 43,2 Prozent), Zucchini oder Auberginen (+ 20,4 Prozent) und Gurken (+ 16,5 Prozent). Preiswerter als im Oktober waren u.a. Lauch oder anderes Blatt- und Stielgemüse (- 12,8 Prozent) und Paprikaschoten (- 9,6 Prozent).

Die Preise für Obst zogen um 2,0 Prozent an. Hier verteuerten sich u.a. Weintrauben um rund ein Fünftel (+ 19,9 Prozent). Bananen lagen im Preis um 4,4 Prozent und Kiwis um 3,0 Prozent über dem Niveau vom Oktober 2006. Preisnachlässe gab es u.a. bei Grapefruits (- 5,4 Prozent), Zitronen (- 3,7 Prozent) und Apfelsinen (- 3,6 Prozent).

Die Preise für alkoholische Getränke zogen gegenüber Oktober 2006 um 0,5 Prozent an. Dieser Preisanstieg resultierte insbesondere aus höheren Preisen für Wein und Bier (jeweils + 0,5 Prozent).

Erstmals in diesem Jahr lagen die Preise für „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ unter denen des Vormonats (- 0,1 Prozent). Da mehr als 30 Prozent aller Aufwendungen der Haushalte auf den Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ entfallen, kommt diesem Komplex eine große Bedeutung bei der Betrachtung der Ausgabenstruktur und seiner Entwicklung zu.

Innerhalb dieses Komplexes verlief die Preisentwicklung allerdings sehr differenziert. Während die Preise für die Müllabfuhr (+ 0,8 Prozent), Gas (+ 0,8 Prozent), feste Brennstoffe (+ 1,5 Prozent) und Zentralheizung, Fernwärme u.a. (+ 0,3 Prozent) anzogen, mussten die Mieter für leichtes Heizöl 5,5 Prozent weniger zahlen.

Die *Jahresteuerrate* erreichte nach 1,2 Prozent im September und 1,4 Prozent im Oktober nunmehr 1,6 Prozent. Bundesweit betrug sie nach vorläufigen Ergebnissen 1,5 Prozent.

In 10 der 12 Warenhauptgruppen stiegen die Preise in Thüringen gegenüber November 2005, dabei blieb die Reihenfolge der drei ersten Warenhauptgruppen gegenüber dem Vormonat unverändert.

Mit 4,0 Prozent lag die Jahresteuerrate im Bereich „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ am höchsten. Neben den Preisen für Tabakwaren (+ 4,8 Prozent) zogen auch die Preise für alkoholische Getränke (+ 2,5 Prozent) deutlich an.

Für den Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ wurde eine Jahresteuerrate von 3,3 Prozent errechnet.

Nahrungsmittel verteuerten sich im November 2006 um durchschnittlich 3,3 Prozent. Bestimmt wurde die Preisentwicklung im Nahrungsmittelbereich durch höhere Preise für Gemüse (+ 18,0 Prozent) und Obst (+ 5,3 Prozent).

Für alkoholfreie Getränke mussten durchschnittlich 2,8 Prozent mehr gezahlt werden.

Wie im Vormonat, wurde die dritthöchste Jahresteuerrate für den Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ mit abermals 2,3 Prozent ermittelt. Der Preisanstieg gegenüber November 2005 lag bei den Wohnungsnebenkosten mit 6,5 Prozent – darunter Müllabfuhr mit 23,0 Prozent – am höchsten.

Unter dem Preisniveau vom November 2005 lagen die Preise im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ (- 2,3 Prozent) und „Bekleidung und Schuhe“ (- 0,4 Prozent).

Mit dem Rückgang der Verbraucherpreise zwischen Mitte Oktober und Mitte November 2006 ging auch der Indexstand zurück. Im November 2006 wurde ein Indexstand von 110,8 (Basisjahr 2000 = 100) erreicht.

Baupreise steigen seit Februar 2003

Im November 2006 setzte sich der seit Februar 2003 anhaltende Aufwärtstrend der Baupreise fort. Der Baupreisindex für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude (einschließlich Umsatzsteuer) stieg von August bis November 2006 von 106,9 auf 107,8 (Basis: JD 2000 = 100).

Der Anstieg der Baupreise im November lag mit 0,8 Prozent um mehr als die Hälfte niedriger als der von August gegenüber Mai 2006 mit 1,9 Prozent.

Die Preise für Rohbauarbeiten (+ 0,8 Prozent) zogen nahezu im gleichen Maße an wie die für Ausbauarbeiten (+ 0,9 Prozent).

Spitzenreiter bei den Rohbauarbeiten waren die Gerüst- und Stahlbauarbeiten mit einem Preisanstieg gegenüber August 2006 um 4,9 bzw. 4,7 Prozent.

Unter den Ausbauarbeiten verteuerten sich besonders Estricharbeiten um 4,0 Prozent und Trockenbauarbeiten um 2,6 Prozent.

Die Baupreise für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude stiegen in Thüringen in den letzten zwölf Monaten um 3,6 Prozent. Im August 2006 lag die Jahresteuerrate bei 3,1 und im Mai 2006 bei 1,4 Prozent.

Mit einem Anstieg um 3,6 Prozent lag die Jahresteuerrate für Wohngebäude auch im Trend der meisten anderen Bauwerksarten. So stiegen die Preise binnen Jahresfrist für Bürogebäude um 3,9 Prozent, für gewerbliche Betriebsgebäude um 4,1 Prozent, für die Instandhaltung von Mehrfamiliengebäuden (ohne Schönheitsreparatur) um 3,6 Prozent und für die Errichtung von Brücken im Straßenbau um 3,5 Prozent.

Dagegen zogen die Preise im Straßenbau und bei der Errichtung von Ortskanälen mit 7,8 bzw. 4,8 Prozent überdurchschnittlich an.

Bei Schönheitsreparaturen in einer Wohnung blieb das Preisniveau gegenüber November 2005 unverändert.

Thüringer brachten auch 2005 weniger Verpackungsmüll zum Container

Im Jahr 2005 wurden in Thüringen 162 Tsd. Tonnen gebrauchte Verpackungen bei privaten Haushalten eingesammelt, knapp 12 Tsd. Tonnen weniger als im Jahr zuvor. Das war zugleich die geringste Menge seit 1996. Die Restmüllmenge in der normalen Hausmülltonne wurde damit auch im letzten Jahr deutlich entlastet.

Im Jahr 2005 fiel je Einwohner eine Hausmüllmenge⁹⁾ von 171,6 kg und von 69,6 kg getrennt eingesammelten Stoffen wie Papier, Plastik, Glas oder Metall an. Das entspricht pro Woche 3,3 kg Hausmüll und 1,3 kg Wertstoffe je Einwohner.

Noch 2004 brachten die Thüringer im Schnitt 73,9 kg je Einwohner an getrennt eingesammelten Verpackungen zu den entsprechenden Wertstoff – Containern und lagen damit über dem bundesdeutschen Durchschnitt (72,0 kg je Einwohner)

Zusätzlich wurden noch 84 Tsd. Tonnen so genannte Transport- und Umverpackungen direkt bei Unternehmen abgeholt und an Sortieranlagen oder Verwertungsbetriebe weitergegeben.

Den größten Anteil am Verpackungsmüll der privaten Haushalte hatte die so genannte Leichtstoff-Fraktion unter anderem aus dem „Gelben System“ mit 72,3 Tsd. Tonnen (3,2 Tsd. Tonnen weniger als im Vorjahr).

Auf Glas entfielen knapp 58,6 Tsd. Tonnen, von denen bereits 57,2 Tsd. Tonnen farblich getrennt in Grün-, Braun- und Weißglas waren. Damit brachte jeder Einwohner Thüringens im Durchschnitt 25,1 kg Glas (1,9 kg weniger als im Vorjahr) zum Wertstoffcontainer.

Von den privaten Haushalten wurden im Jahr 2005 noch rund 31,5 Tsd. Tonnen Verpackungen aus Papier, Pappe und Kartonagen zu Depotcontainern gebracht. Das entsprach einer durchschnittlichen Menge von 13,5 kg je Einwohner.

Betrachtet man dagegen die Menge an Transport- und Umverpackungen, die im Jahr 2005 zusätzlich bei Unternehmen eingesammelt wurde, dominierte hier eindeutig die Altpapier – Fraktion. Von den eingesammelten 84 Tsd. Tonnen entfielen mehr als 66 Tsd. Tonnen auf Papier, Pappe- und Kartonverpackungen.

9) einschließlich hausmüllähnliche Gewerbeabfälle

Edgar Freund

Tel.: 0361/3784114; e-mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Das wirtschaftliche Wachstum in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe setzte sich im Monat Oktober 2006 weiter fort. Die Produktion, der Umsatz, die Zahl der Beschäftigten, die Produktivität und die Auftragseingänge konnten gegenüber dem Vorjahresmonat weiter erhöht werden (bei einem Arbeitstag mehr). Im Vergleich zum Vormonat gingen die Produktion, die Umsätze und die Produktivität leicht zurück, während die Beschäftigtenzahl konstant blieb und die Auftragseingänge weiter anstiegen (bei einem Arbeitstag weniger).

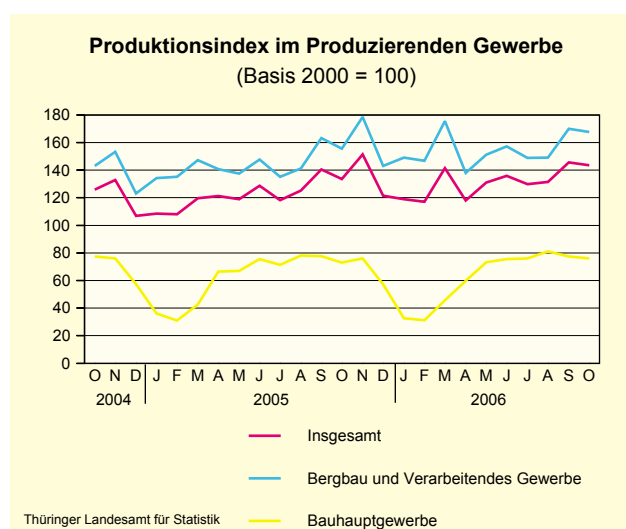
Im Bauhauptgewerbe waren im Oktober 2006 die Produktion, die Umsätze und die Produktivität höher als im gleichen Vorjahresmonat, die Beschäftigtenzahl und die Auftragseingänge gingen dagegen zurück. Im Vergleich zum Vormonat war nur bei den Beschäftigtenzahlen ein Wachstum zu verzeichnen.

Die Zahl der Arbeitslosen war im Oktober 2006 gegenüber dem Vormonat zurückgegangen und lag auch deutlich unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Produzierendes Gewerbe

Der **Index der Produktion** (Basis: 2000 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Oktober 2006 einen Wert von 143,6, was einem Rückgang gegenüber dem Vormonat von 1,4 Prozent entsprach. Im Vergleich zum gleichen Vorjahresmonat war der Produktionsindex um 7,5 Prozent gestiegen.

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2006 war der durchschnittliche Produktionsindex um 7,4 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei der Zuwachs überwiegend im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielt wurde, aber auch im Bauhauptgewerbe stieg der Produktionsindex an.

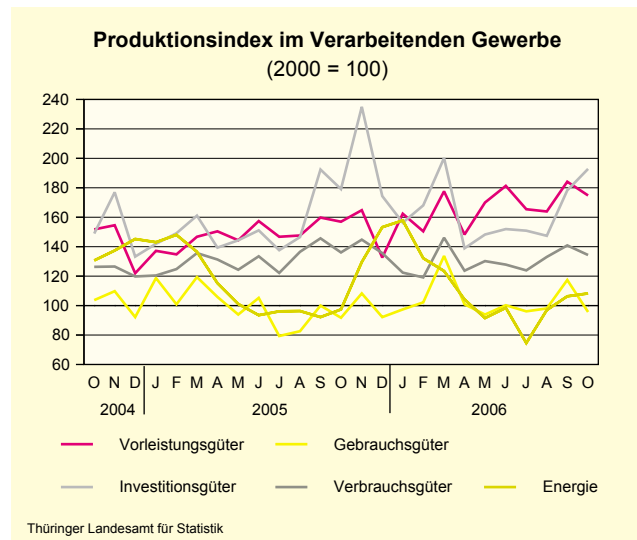


Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Oktober 2006 mit einem Wert von 167,6 um 7,7 Prozent über dem des gleichen Vorjahresmonats. Gegenüber dem Vormonat sank der Produktionsindex um 1,4 Prozent.

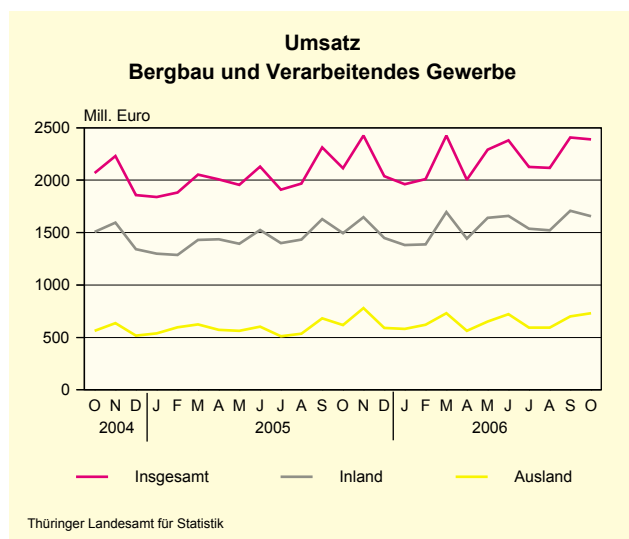
Der Produktionsanstieg im Vergleich zum Oktober 2005 wurde von vier der fünf Hauptgruppen erzielt, darunter die Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten mit einem Anstieg von 11,4 Prozent bzw. 11,0 Prozent. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging der Produktionsindex dagegen um 1,4 Prozent zurück.

Im Vergleich zum Vormonat stieg der Produktionsindex nur bei den Investitionsgüter- und Energieproduzenten (+ 8,1 Prozent bzw. + 1,8 Prozent); bei den anderen Hauptgruppen ging er dagegen zurück.

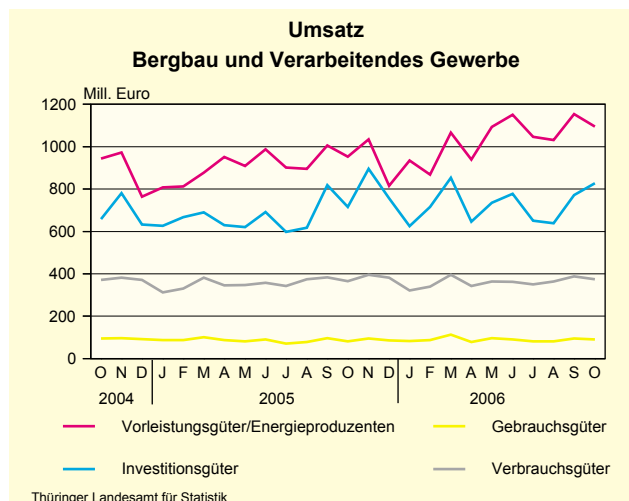


Im Zeitraum Januar bis Oktober 2006 erreichte der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe einen durchschnittlichen Wert von 155,4 und war damit um 8,1 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieses Wachstum wurde von den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 13,3 Prozent), den Investitionsgüterproduzenten (+ 5,8 Prozent) und den Gebrauchsgüterproduzenten (+ 3,8 Prozent) erzielt; in den beiden anderen Hauptgruppen ging der Produktionsindex zurück.

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde im Monat Oktober 2006 ein **Umsatz** von 2 389 Mill. Euro erzielt, 0,8 Prozent bzw. 19 Mill. Euro weniger als im Vormonat (bei einem Arbeitstag weniger). Im Vergleich zum Oktober 2005 stieg der Umsatz um 13,1 Prozent bzw. 276 Mill. Euro an (bei einem Arbeitstag mehr). Dieser Umsatzzuwachs resultierte sowohl aus dem gestiegenen Inlandsumsatz (+ 10,9 Prozent bzw. + 163 Mill. Euro) als auch aus dem erhöhten Auslandsumsatz (+ 18,2 Prozent bzw. + 112 Mill. Euro).



Der Umsatzzuwachs gegenüber Oktober 2005 wurde von allen vier Hauptgruppen erzielt, wobei die Investitionsgüterproduzenten mit + 16,2 Prozent das höchste Wachstum verzeichneten. Im Vergleich zum Vormonat konnten nur die Investitionsgüterproduzenten ein Wachstum verzeichnen (+ 7,4 Prozent), während der Umsatz in den anderen drei Hauptgruppen zurückging.

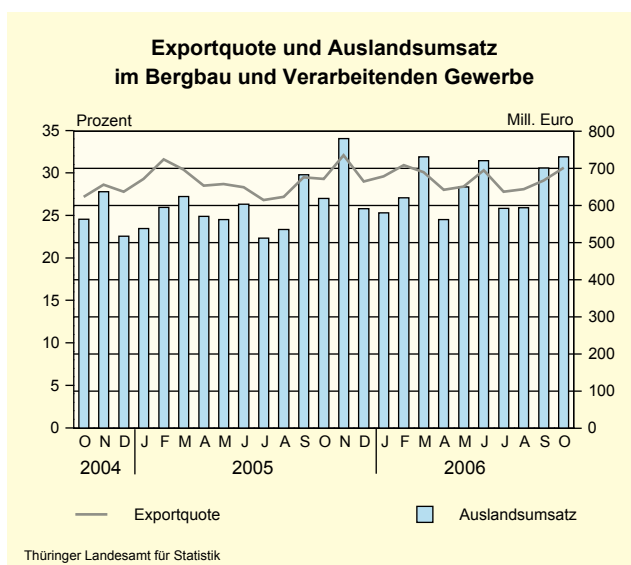


Die **Auslandsumsätze** erreichten im Oktober 2006 mit einem Volumen von 731 Mill. Euro einen um 4,4 Prozent bzw. 31 Mill. Euro höheren Wert als im Vormonat und lagen auch um 18,2 Prozent bzw. 112

Mill. Euro über denen vom gleichen Vorjahresmonat. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) war mit 30,6 Prozent um 1,3 Prozentpunkte höher als im Oktober 2005 und lag auch um 1,5 Prozentpunkte über der vom September 2006. Einen Exportzuwachs gegenüber Oktober 2005 konnten die Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 29,3 Prozent), der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 19,6 Prozent) und der Investitionsgüterproduzenten (+ 17,3 Prozent) erreichen; bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging das Exportvolumen um 3,5 Prozent zurück.

Bei einer kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis Oktober 2006 betrug die Steigerung des Gesamtumsatzes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum 9,6 Prozent bzw. 1 943 Mill. Euro (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Das Umsatzvolumen stieg damit auf 22,1 Mrd. Euro. Der Inlands- und der Auslandsumsatz erhöhten sich dabei um 9,1 Prozent bzw. 11,0 Prozent (+1 301 Mill. Euro bzw. +641 Mill. Euro). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg dadurch um 0,3 Prozentpunkte auf 29,3 Prozent.

Die höchste Exportquote (42,8 Prozent) in den ersten zehn Monaten des Jahres 2006 wies die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, wobei deren Exportquote gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum jedoch um 0,7 Prozentpunkte zurückging.



Am Umsatzwachstum waren in den ersten zehn Monaten des Jahres 2006 ebenfalls alle vier Hauptgruppen beteiligt, wobei die Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten und die Investitionsgüterproduzenten den größten Anstieg verzeichnen konnten (+ 14,0 Prozent bzw. + 8,6 Prozent).

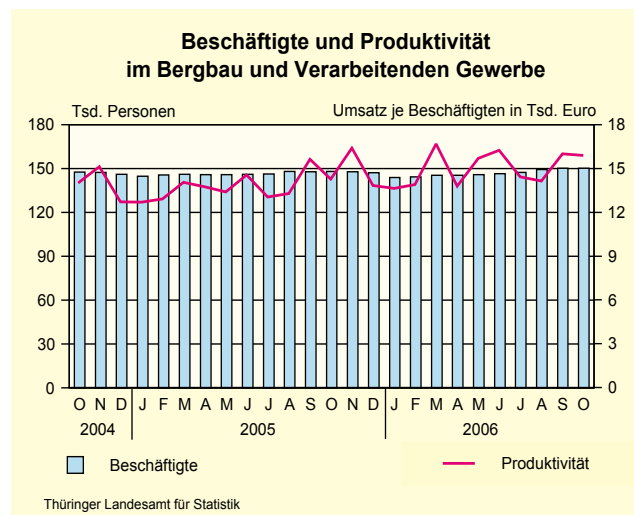
Im Oktober des Jahres 2006 waren insgesamt 150 251 **Beschäftigte** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) tätig. Damit blieb die Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vormonat nahezu konstant (- 53 Personen). Im Vergleich zu Oktober des Vorjahres konnte die Beschäftigtenzahl um 1,5 Prozent bzw. 2 202 Personen erhöht werden. Dieser Beschäftigtenzuwachs erfolgte in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (Zuwachs um 3,2 Prozent bzw. 1 323 Personen) und der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 3,1 Prozent bzw. + 2 154 Personen). In den Hauptgruppen der Gebrauchsgüterproduzenten und der Verbrauchsgüterproduzenten ging die Beschäftigtenzahl dagegen um 3,2 Prozent (- 266 Personen) bzw. 3,5 Prozent (- 1 009 Personen) zurück.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten zehn Monaten des Jahres 2006 um 0,3 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Beschäftigtenzuwachs erfolgte bei den Investitionsgüterproduzenten (+ 1,8 Prozent) und den Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 1,3 Prozent). Bei den Verbrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten ging die durchschnittliche Beschäftigtenzahl dagegen in den ersten zehn Monaten 2006 um jeweils 3,6 Prozent zurück.

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) erreichte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Oktober 2006 mit 15 897 Euro einen um 0,8 Prozent geringeren Wert als im Vormonat, lag jedoch um 11,4 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

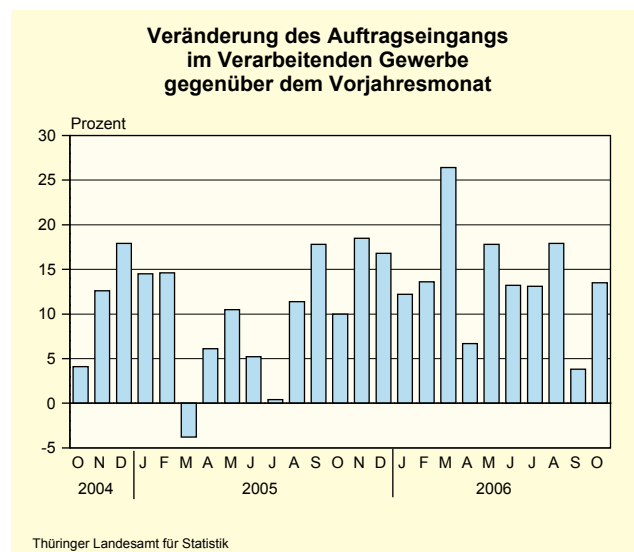
Im Zeitraum Januar bis Oktober 2006 war die Produktivität durchschnittlich um 9,3 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Produktivität stieg in diesem Zeitraum in allen vier Hauptgruppen, davon bei den Vorleistungsgüter-/Energiepro-

duzenten um 12,5 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 8,6 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten um 6,6 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 5,3 Prozent.

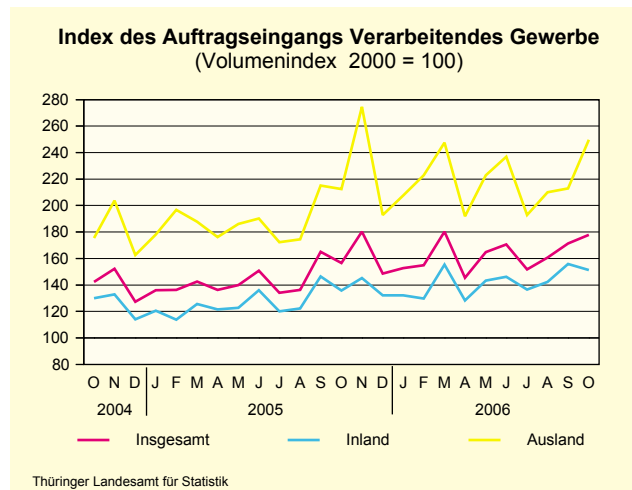


Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** war im Monat Oktober 2006 mit 20,5 Mill. Stunden um 4,6 Prozent höher als im Oktober des Vorjahres, jedoch um 2,7 Prozent niedriger als im September 2006. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,8 Stunden (Oktober 2005: 7,0 Stunden; September 2006: 6,7 Stunden).

Der Volumenindex des **Auftragseingangs** (2000 = 100) war in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat Oktober 2006 mit einem Wert von 177,9 um 13,5 Prozent höher als im gleichen Vorjahresmonat und lag auch um 3,8 Prozent über dem Wert des Vormonats.

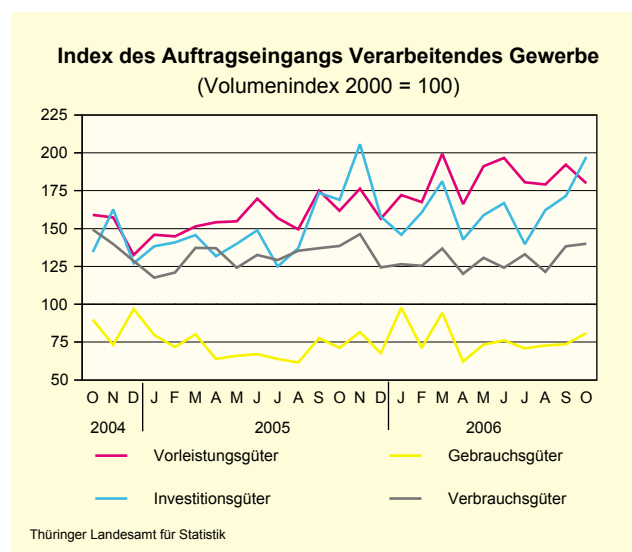


Der Anstieg des Auftragseingangsindex gegenüber Oktober 2005 beruhte sowohl auf steigenden Auftragseingängen aus dem Inland (+ 11,3 Prozent) als auch aus dem Ausland (+ 17,6 Prozent).



Betrachtet man den Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) im Zeitraum Januar bis Oktober 2006, so lag dieser mit einem Durchschnittswert von 163,1 um 13,7 Prozent über dem des vergleichbaren Zeitraums 2005. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen dabei um 12,3 Prozent und die aus dem Ausland um 16,2 Prozent.

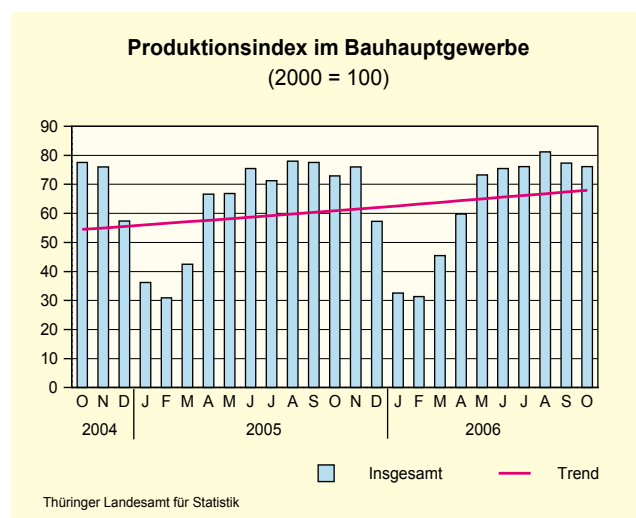
Steigende Auftragseingänge verzeichneten in diesem Zeitraum drei der vier Hauptgruppen, davon die Vorleistungsgüterproduzenten um 16,6 Prozent, die Investitionsgüterproduzenten um 12,2 Prozent und die Gebrauchsgüterproduzenten um 10,0 Prozent. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging der Auftragseingangsindex um 1,0 Prozent zurück.



Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe war der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Oktober 2006 mit einem Stand von 76,1 um 1,6 Prozent niedriger als im Vormonat, lag jedoch um 4,4 Prozent über dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats.

Insgesamt war der Produktionsindex in den ersten zehn Monaten des Jahres 2006 durchschnittlich um 1,7 Prozent höher als der entsprechende Wert des Vorjahres.



Im Oktober 2006 erzielten die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes einen **Gesamtumsatz** von 197 Mill. Euro. Damit stieg der Umsatz gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat um 6,1 Prozent.

Der Umsatzanstieg wurde sowohl vom öffentlichen und Straßenbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 6,8 Prozent) als auch vom Wohnungsbau (Anstieg um 6,7 Prozent) und vom gewerblichen Bau (Anstieg um 5,8 Prozent) erzielt.

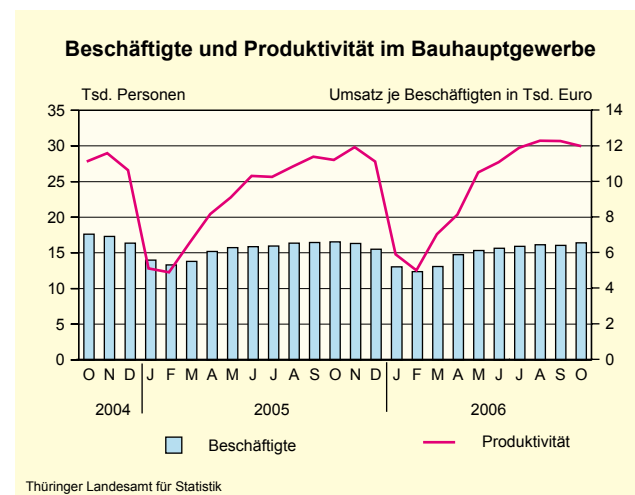
Zum Vormonat verringerte sich der Umsatz geringfügig um 0,2 Prozent. Verursacht wurde dieser Umsatzrückgang vom öffentlichen und Straßenbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 1,6 Prozent). Im gewerblichen Bau und im Wohnungsbau konnte der baugewerbliche Umsatz im Vergleich zum Vormonat um 3,0 Prozent bzw. 1,9 Prozent erhöht werden.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2006 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 1 466 Mill. Euro um 6,9 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Zeitraumes 2005. Der Umsatzanstieg wurde vom öffentlichen und Straßenbau und vom gewerblichen Bau erzielt (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 8,3 Prozent bzw. 7,0 Prozent); im Wohnungsbau ging der baugewerbliche Umsatz um 2,4 Prozent zurück.

Mit den im Oktober 2006 ermittelten 16 405 **Beschäftigten** hält der Rückgang der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahr im Bauhauptgewerbe zwar weiter an, er hat sich jedoch weiter verlangsamt. Im Vergleich zu Oktober 2005 wurden 0,8 Prozent bzw. 140 Personen weniger in den Betrieben des Bauhauptgewerbes beschäftigt; im Vergleich zum Vormonat stieg die Beschäftigtenzahl jedoch an (+ 2,1 Prozent bzw. + 332 Personen).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Oktober 2006 war mit 14 879 Personen um 2,9 Prozent bzw. 450 Personen niedriger als im vergleichbaren Zeitraum 2005.

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im Oktober 2006 mit 11 979 um 2,2 Prozent niedriger als im Vormonat. Im Vergleich zum Monat Oktober 2005 hat sich die Produktivität jedoch um 7,0 Prozent erhöht, da die Beschäftigtenzahl zurückging und der Umsatz anstieg.



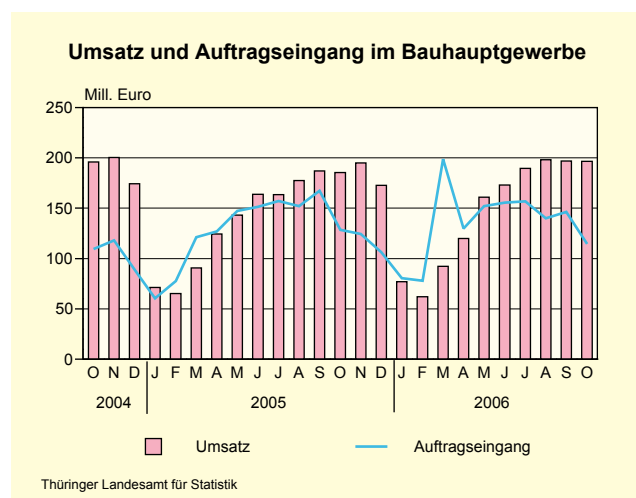
In den ersten zehn Monaten des Jahres 2006 lag die Produktivität im Bauhauptgewerbe durchschnittlich um 10,1 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im Oktober 2006 gegenüber dem Vormonat um 2,3 Prozent auf 1 992 Tsd. Stunden verringert. Im Vergleich zu Oktober 2005 stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden leicht an (+ 0,1 Prozent). Die Erhöhung zum Vorjahresmonat wurde allein vom gewerblichen Bau erzielt (+ 13,7 Prozent). Im Wohnungsbau und im öffentlichen und Straßenbau gingen die geleisteten Arbeitsstunden um 9,0 Prozent bzw. 5,6 Prozent zurück.

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2006 waren die geleisteten Arbeitsstunden um 1,7 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum, darunter im Wohnungsbau um 11,9 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 5,4 Prozent. Im gewerblichen Bau hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 8,1 Prozent erhöht.

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe ging im Oktober 2006 auf 115 Mill. Euro zurück (Vormonat: 146 Mill. Euro) und lag damit auch deutlich unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresmonats (128 Mill. Euro).

Im Vergleich zum Oktober 2005 haben sich die Auftragseingänge im gewerblichen Bau um 8 Mill. Euro erhöht, im öffentlichen und Straßenbau gingen sie dagegen um 22 Mill. Euro zurück. Im Wohnungsbau blieb das Auftragsvolumen nahezu konstant. Der Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) war mit 57,3 um 14,3 Prozent niedriger als im Vorjahresmonat und lag auch um 21,6 Prozent unter dem Wert vom September 2006.



Kumulativ betrachtet lag der Volumenindex des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe bis Ende Oktober 2006 jedoch durchschnittlich um 2,2 Prozent über dem des gleichen Vorjahreszeitraumes. Das Volumen der Auftragseingänge betrug im Zeitraum Januar bis Oktober 2006 insgesamt 1 351 Mill. Euro, 62 Mill. Euro mehr als im Vorjahr.

Baugenehmigungen

In Thüringen wurden in den ersten zehn Monaten 2006 mit den gemeldeten 4 873 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 3 232 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) erhöhte sich gegenüber den ersten zehn Monaten des Jahres 2005 um 171 Wohnungen bzw. 5,6 Prozent.

Gut 81 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 2 595 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 38 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 2 595 Wohnungen 1,2 Prozent mehr Wohnungen geplant als von Januar bis Oktober 2005, was insbesondere auf einen Genehmigungsboom bei neuen Einfamilienhäusern zu Anfang des Jahres zurückzuführen ist.

Die Zahl der Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern stieg um 5,2 Prozent (+ 91 Wohnungen) auf 1 851 Wohnungen. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag in den ersten zehn Monaten 2006 bei 70,3 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit nach wie vor deutlich den Wohnungsneubau.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern verringerte sich um 0,8 Prozent (- 2 Wohnungen) auf 242 Wohnungen.

Die Zahl der Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern lag mit 502 Wohnungen um 10,5 Prozent unter dem Vorjahreswert (- 59 Wohnungen).

Durch Baugenehmigungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden

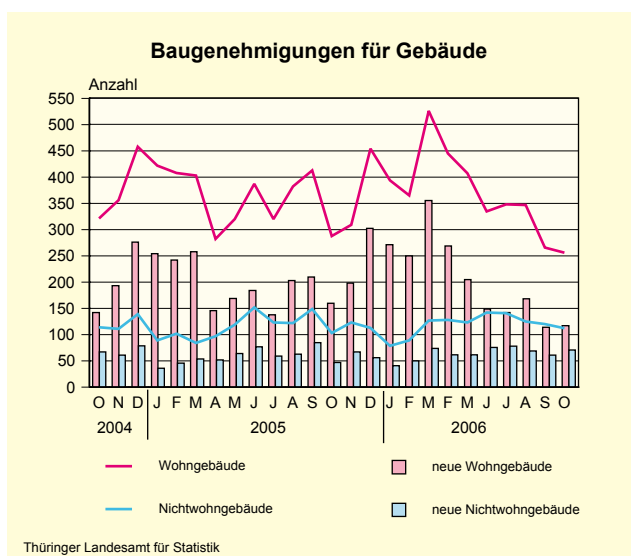
wurden bis Oktober 599 Wohnungen genehmigt und damit 33,1 Prozent (+ 149 Wohnungen) mehr als in den ersten zehn Monaten 2005.

In den ersten zehn Monaten 2006 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 186 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Das waren 46 Baugenehmigungen bzw. 4,0 Prozent mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2005.

Die genehmigte Nutzfläche erhöhte sich gegenüber dem Niveau der ersten zehn Monate 2005 um 25,3 Prozent auf 665 Tsd. m². Zu dieser Entwicklung trugen erneut einige Großprojekte bei.

Von den 1 186 Baugenehmigungen entfielen 644 bzw. 54,3 Prozent auf den Neubau von Nichtwohngebäuden (Januar bis Oktober 2005: 583).

Der genehmigte umbaute Raum fiel mit rund 3,9 Mill. m³ um 750 Tsd. m³ bzw. um 24,0 Prozent größer aus.



Energieversorgung

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2006 erzeugten die Thüringer Kraftwerke 1 528 Mill. kWh **Strom** für die allgemeine Elektrizitätsversorgung, 5,4 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 952 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Bis Ende Oktober 2006 wurden damit insgesamt 11,8 Prozent mehr Strom als im gleichen Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz eingespeist.

Handel

Im Oktober 2006 **setzten** die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** und der Handelsvermittlung nach vorläufigen Ergebnissen nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 1,5 Prozent mehr Waren **um** als im Oktober 2005. Preisbereinigt, also real, blieb der Umsatz konstant.

Die Entwicklung in den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels wies deutliche Unterschiede auf:

Der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (+ 6,0 Prozent bzw. + 5,9 Prozent) sowie der Sonstige Großhandel (+ 18,1 Prozent bzw. + 11,9 Prozent) konnten sowohl nominal als auch real ein Umsatzplus verzeichnen.

Im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren wurde nominal ein Umsatzplus von 2,4 Prozent erzielt, real ging der Umsatz jedoch um 1,2 Prozent zurück.

Der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (- 15,4 Prozent bzw. - 28,4 Prozent), der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmateriale und Reststoffen (- 2,8 Prozent bzw. - 2,0 Prozent) und der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (- 0,7 Prozent bzw. - 0,1 Prozent) mussten sowohl nominal als auch real Umsatzeinbußen hinnehmen.

Rückgänge verbuchte auch die Thüringer Handelsvermittlung (dazu zählen u.a. Tätigkeiten von Handelsvertretern, Handelsmaklern und anderen Händlern, die im Namen und auf Rechnung Anderer Handel betreiben). Die Umsätze sanken im Oktober 2006 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat nominal um 18,3 Prozent und real um 19,2 Prozent.

Im Thüringer Großhandel und der Handelsvermittlung waren im Oktober dieses Jahres 2,9 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Oktober 2005.

Die Thüringer **Einzelhändler setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Oktober 2006 nominal 0,6 Pro-

zent mehr **um** als im Oktober 2005. Real waren es jedoch 0,3 Prozent weniger.

In drei Branchen des Einzelhandels wurde das Ergebnis des vergleichbaren Vorjahresmonats nominal und real übertroffen.

Das beste Ergebnis erzielte der „nicht in Verkaufsräumen tätige Einzelhandel“ (Einzelhandel an Verkaufsständen und Märkten sowie Einzelhandel vom Lager). Das Umsatzplus betrug hier nominal 3,7 Prozent und real 7,3 Prozent.

Die Umsätze des „sonstigen Facheinzelhandels“ lagen im Oktober 2006 nominal um 3,5 und real um 3,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Diese Umsatzsteigerung ist auf die Entwicklung im Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (nominal 4,5 und real 4,5 Prozent) sowie auf den Verkauf von Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat (nominal 15,6 und real 15,5 Prozent) zurückzuführen.

Auch der „Facheinzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren“ konnte mit nominal 2,6 Prozent und real 0,4 Prozent auf steigende Umsätze verweisen.

Der „Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie Apotheken“ setzte im Oktober 2006 nominal 0,4 Prozent weniger aber real 0,1 Prozent mehr um als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (darunter zählen u.a. Super- und Verbrauchermärkte, Kaufhäuser) musste Umsatzeinbußen von nominal 0,8 und real von 2,8 Prozent hinnehmen.

Der Thüringer Einzelhandel beschäftigte im Oktober 2006 insgesamt 2,9 Prozent weniger **Arbeitskräfte**. Während sich die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,3 Prozent verminderte, sank die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um 4,9 Prozent.

Der Umsatz des Thüringer Einzelhandels in den ersten zehn Monaten dieses Jahres entsprach in etwa nominal dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Real ergab sich aber ein Minus von 1,0 Prozent.

Die Beschäftigtenzahl sank durchschnittlich um 3,8 Prozent. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten nahm um 6,5 Prozent, die der Teilzeitbeschäftigten um 1,7 Prozent ab.

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes erzielten nach vorläufigen Ergebnissen im Oktober 2006 nominal 1,4 Prozent weniger **Umsatz** als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Real betrug der Rückgang 2,8 Prozent.

Der Umsatzrückgang fiel in Thüringen höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt. Die Gastgewerbumsätze in Deutschland lagen nach vorläufigen Ergebnissen nominal um 1,2 Prozent höher und real um 0,2 Prozent niedriger als im Oktober 2005.

Als einzige Branche des Thüringer Gastgewerbes erzielten im Oktober 2006 die *Kantinen und Caterer* sowohl nominal als auch real ein Umsatzplus von 5,3 bzw. 3,7 Prozent.

Im *Beherbergungsgewerbe* wurde nominal 1,4 Prozent mehr umgesetzt. Real wurde ein Umsatzminus von 0,2 Prozent verbucht.

Höhere Umsatzverluste musste im Oktober 2006 das Thüringer *Gaststättengewerbe* hinnehmen. Das Minus betrug hier nominal 4,6 Prozent und real 6,0 Prozent.

Im Oktober 2006 beschäftigte das Thüringer Gastgewerbe 3,1 Prozent weniger **Arbeitskräfte** als im Oktober 2005. Diese Entwicklung ist ausschließlich auf die rückläufige Anzahl der Vollzeitbeschäftigten (- 5,8 Prozent) zurückzuführen. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten blieb nahezu unverändert (0,4 Prozent).

Von Januar bis Oktober 2006 erzielten die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes nominal 0,5 Prozent mehr Umsatz als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Real waren es 0,7 Prozent weniger.

Es wurden durchschnittlich 0,3 Prozent weniger Arbeitskräfte beschäftigt. Dabei verringerte sich die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten um durchschnittlich

4,4 Prozent und die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich um 5,1 Prozent.

Beherbergungswesen

Die Thüringer Beherbergungsbetriebe (mit 9 und mehr Betten) und Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im Oktober 2006 rund 283 Tsd. Gäste, die rund 807 Tsd. Übernachtungen buchten. Das waren 3,2 Prozent weniger Gäste und 1,3 Prozent weniger Übernachtungen als im Oktober 2005.

Die durchschnittliche Verweildauer blieb mit 2,8 Tagen unverändert.

In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen nach vorläufigen Angaben im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 3 Prozent auf rund 32,8 Mill. Übernachtungen.

Von den sechs Thüringer Reisegebieten meldete lediglich der *Südharz* im Oktober 2006 mehr Gäste und Übernachtungen als ein Jahr zuvor (+ 4,6 bzw. + 7,5 Prozent).

Das *Thüringer Vogtland* und die *Thüringer Rhön* verzeichneten ansteigende Übernachtungszahlen (+ 7,1 bzw. + 2,6 Prozent). Die Anzahl der Gäste ging jedoch um 0,5 bzw. 3,4 Prozent zurück.

Ähnlich verlief die Entwicklung im Reisegebiet *Übriges Thüringen*¹⁾ und im Reisegebiet der *Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar*. Hier gab es 3,5 bzw. 0,2 Prozent mehr Übernachtungen, aber 1,6 bzw. 1,7 Prozent weniger Gäste.

Weniger Gäste und Übernachtungen meldeten im Oktober 2006 die Beherbergungsbetriebe des *Thüringer Waldes*. Hier betrug das Minus bei den Gästen 5,7 Prozent und bei den Übernachtungen 5,1 Prozent.

In den *ersten zehn Monaten* des Jahres 2006 kamen fast 2,7 Mill. Gäste nach Thüringen, die 7,6 Mill. Übernachtungen buchten. Das waren 1,6 Prozent weniger Gäste und 2,3 Prozent weniger Übernachtungen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Im Sommerhalbjahr 2006 (Mai bis Oktober) wurden in den Thüringer Beherbergungsbetrieben (mit 9 und mehr Betten) und auf Campingplätzen knapp 1,9 Mill. Gäste begrüßt, die rund 5,3 Mill. Übernachtungen buchten. Das waren 2,7 Prozent weniger Gäste und 3,7 Prozent weniger Übernachtungen als im Sommerhalbjahr 2005.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste fiel im Sommerhalbjahr 2006 mit 2,8 Tagen etwas kürzer aus als im Sommerhalbjahr 2005 (2,9 Tage).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Oktober 2006				Januar bis Oktober 2006			
	Ankünfte		Übernachtungen		Ankünfte		Übernachtungen	
	ins-gesamt	Ver-änderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)	ins-gesamt	Ver-änderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)	ins-gesamt	Ver-änderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (%)	ins-gesamt	Ver-änderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (%)
Südharz	6 087	4,6	15 673	7,5	54 863	- 2,0	155 244	4,1
Thüringer Vogtland	12 907	- 0,5	28 327	7,1	128 712	- 0,9	274 995	3,0
Thüringer Rhön	9 903	- 3,4	36 205	2,6	92 666	- 3,7	328 573	- 3,7
Thüringer Wald	114 824	- 5,7	378 890	- 5,1	1 118 702	- 3,9	3 652 677	- 6,0
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	91 467	- 1,7	181 182	0,2	785 988	0,2	1 519 242	0,6
Übriges Thüringen	48 012	- 1,6	166 646	3,5	486 855	1,3	1 677 335	3,0
Thüringen	283 200	- 3,2	806 923	- 1,3	2 667 786	- 1,6	7 608 066	- 2,3

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Die **Verbraucherpreise** in Thüringen stiegen von Mitte September bis Mitte Oktober 2006 um 0,1 Prozent auf einen Indexstand von 111,0 (Basisjahr 2000 = 100).

Der leichte Anstieg der Verbraucherpreise ist maßgeblich auf die Preisentwicklung bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren um 3,3 Prozent zurückzuführen. Im zurückliegenden Monat stiegen die Preise für Bier um 0,7 Prozent, dennoch fiel der Preisanstieg für alkoholische Getränke mit 0,5 Prozent wesentlich geringer aus als der für Tabakwaren. Raucher zahlten im Oktober 4,9 Prozent mehr für Tabakwaren als noch im September.

Die Preise für „Bekleidung und Schuhe“ stiegen den dritten Monat in Folge. Nach 0,8 Prozent im August und 1,4 Prozent im September zogen die Preise im Oktober nochmals um 0,5 Prozent an.

In allen drei Monaten lagen sowohl die Preise für Bekleidung als auch die für Schuhe über dem jeweiligen Vormonatsniveau.

Im Oktober brauchten die Kunden u.a. für „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (- 0,8 Prozent), „Verkehr“ (-0,7 Prozent) sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (- 0,4 Prozent) weniger bezahlen als noch im September.

Waren es im Bereich „Verkehr“ die binnen Monatsfrist nochmals gesunkenen Preise für Kraft- und Schmierstoffe für Privatfahrzeuge (- 2,8 Prozent), so bestimmten saisonale Faktoren die Preisentwicklung in den beiden anderen Bereichen.

Saisonabhängige Nahrungsmittel gingen im Oktober im Preis um 4,5 Prozent zurück, darunter Obst und Gemüse um 2,1 Prozent. Allerdings verlief die Preisentwicklung bei Obst und Gemüse gegenläufig.

Einem Preisanstieg bei Obst um 0,2 Prozent standen Preisnachlässe bei Gemüse um 7,5 Prozent entgegen. Wesentlich weniger als im September mussten die Kunden u.a. für Blumenkohl (- 52,8 Prozent), Salat (- 32,4 Prozent), Gurken (- 28,2 Pro-

zent), Weißkohl (- 18,1 Prozent) und Zucchini (- 17,9 Prozent) bezahlen.

Die rückläufige Preisentwicklung im Bereich „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ um 0,4 Prozent hat ihre Ursache in saisonalbedingten Preisrückgängen bei Beherbergungsdienstleistungen um 3,1 Prozent.

Der leichte Preisanstieg von Mitte September bis Mitte Oktober 2006 (+ 0,1 Prozent) führte im Zusammenhang mit dem weiterhin hohen Preisniveau im Oktober 2005 (Jahresteuerrate 2,3 Prozent) zu einem Anstieg der *Jahresteuerrate* im Oktober 2006 auf 1,4 Prozent (Vormonat 1,2 Prozent). Das ist der zweitniedrigste Wert in diesem Jahr.

In 9 der 12 Warenhauptgruppen stiegen die Preise gegenüber Oktober 2005.

An der Spitze war auch hier der Bereich „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ mit einer Jahresteuerrate von 3,8 Prozent. Neben den Preisen für Tabakwaren (+ 4,8 Prozent) zogen auch die Preise für alkoholische Getränke (+ 2,0 Prozent) an. Mit 4,4 bzw. 3,8 Prozent bestimmten die Jahresteuerraten für Spirituosen bzw. Wein den Gesamtindex dieser Warenhauptgruppe.

Es folgte der Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“. Hier betrug die Jahresteuerrate 2,9 Prozent. Dabei lag die Teuerungsrate bei alkoholfreien Getränken mit + 3,3 Prozent, darunter Mineralwasser, Säfte und Limonaden mit + 5,4 Prozent, noch höher als bei Nahrungsmitteln mit + 2,8 Prozent.

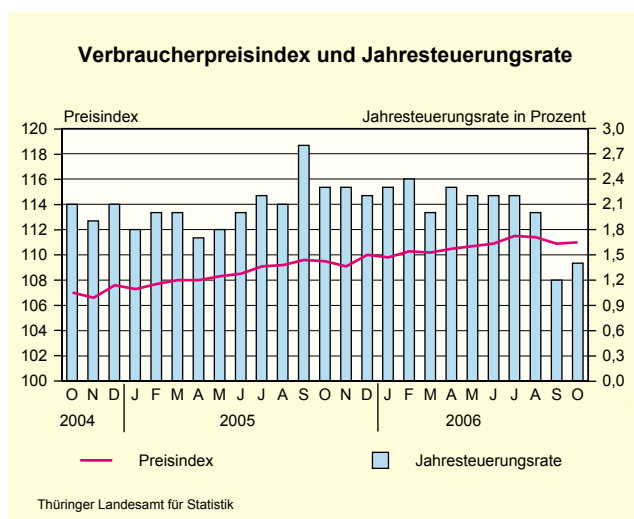
Bestimmend auch hier die Preisentwicklung bei Obst (+ 7,5 Prozent) und Gemüse (+ 10,9 Prozent).

Die dritthöchste Preissteigerung wurde binnen Jahresfrist für den Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ mit 2,3 Prozent ermittelt.

Innerhalb dieses Bereiches verzeichneten die Wohnungsnebenkosten mit 6,4 Prozent – darunter die Müllabfuhr mit 22,0 Prozent – den stärksten Anstieg.

Es folgten die Ausgaben für Strom, Gas und andere Brennstoffe mit 6,0 Prozent. Spitzenreiter war hier der Preisanstieg für Gas mit 15,8 Prozent. Die Gebühren für Zentralheizung, Fernwärme u.a. erhöhten sich um 8,9 Prozent. Strom wurde gegenüber Oktober 2005 um 4,9 Prozent teurer. Einzig bei flüssigem Brennstoff ging der Preis zurück. Leichtes Heizöl war im Oktober 2006 um 5,5 Prozent preiswerter zu haben als im Oktober 2005.

In 3 der 12 Warenhauptgruppen lag das Preisniveau im Oktober 2006 unter dem des Vorjahresmonates. Im Einzelnen waren das die Bereiche „Nachrichtenübermittlung“ (- 2,5 Prozent), „Verkehr“ (- 1,2 Prozent) sowie „Bekleidung und Schuhe“ (- 0,2 Prozent).



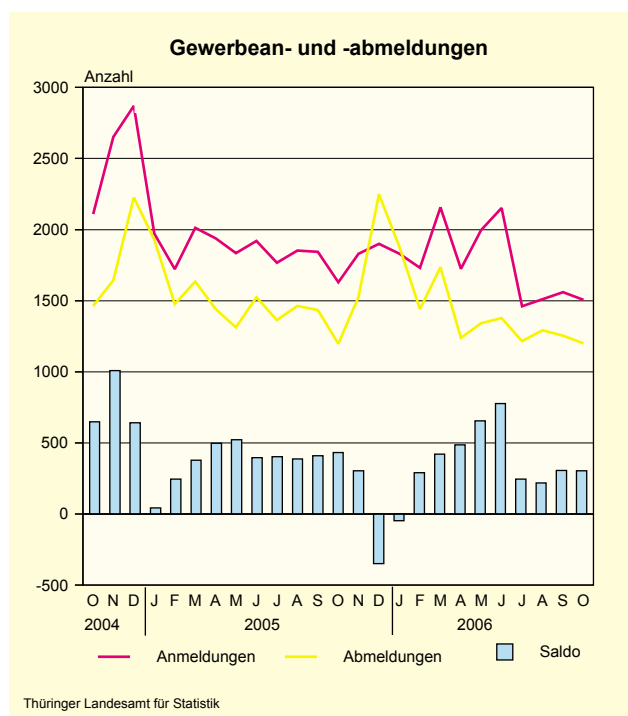
Gewerbeanzeigen

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2006 kam es in Thüringen zu 17 627 **Gewerbeanmeldungen** (Vorjahreszeitraum: 18 492) und 13 969 **Gewerbeabmeldungen** (14 775). Auf 100 Gewerbeanmeldungen entfielen somit 79 -abmeldungen, 1 weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Am höchsten war dieses Verhältnis weiterhin im Handel und Gastgewerbe mit 95 Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen, wobei hier eine Verschlechterung zu verzeichnen war (von Januar bis Oktober 2005 betrug diese Relation 90 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen). Im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht kamen auf 100 Anmeldungen 53 Abmeldungen (im Vorjahr wurden noch 79 Gewerbeabmeldungen

je 100 -anmeldungen registriert), im Produzierenden Gewerbe 66 (73) und im Bereich Dienstleistungen und Sonstiges 74 (75).

45,1 Prozent aller Gewerbeanmeldungen betrafen den Bereich Dienstleistungen und Sonstiges (Vorjahreszeitraum: 46,0 Prozent); bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt mit 42,4 Prozent aller Abmeldungen ebenfalls in diesem Bereich (Vorjahreszeitraum: 43,1 Prozent).

Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug per 31.10.2006 insgesamt 3 658 gegenüber 3 717 im gleichen Vorjahreszeitraum.

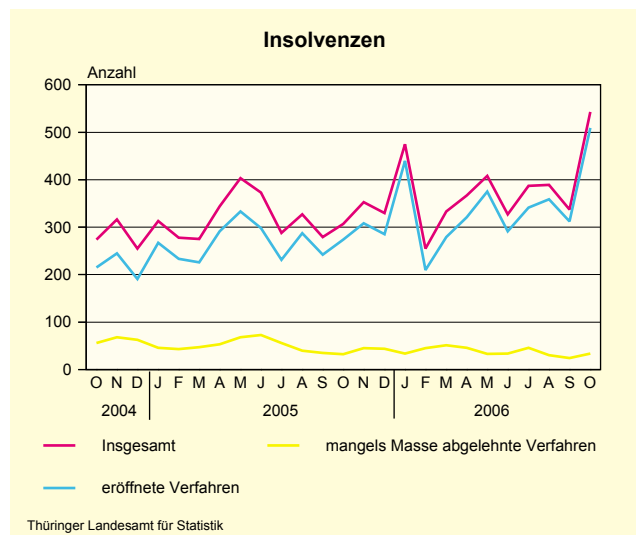


Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen verzeichneten im Monat Oktober 2006 insgesamt 543 Anträge auf Eröffnung eines **Insolvenzverfahrens**, so dass sich deren Zahl seit Jahresbeginn auf 3 821 erhöht hat. Die Zahl der Insolvenzen war damit um 19,9 Prozent bzw. 634 Fälle höher als von Januar bis Oktober 2005.

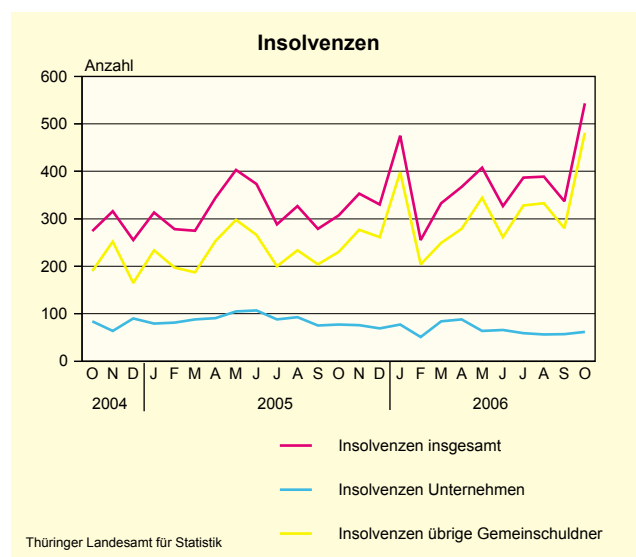
Zur Eröffnung kam es in 3 437 Fällen bzw. 90,0 Prozent aller Insolvenzanträge, da die vorhandene Mas-

se zumindest zur Abdeckung der Verfahrenskosten als ausreichend angesehen wurde. Bei 7 Verfahren wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen und 377 Verfahren wurden mangels Masse abgelehnt.

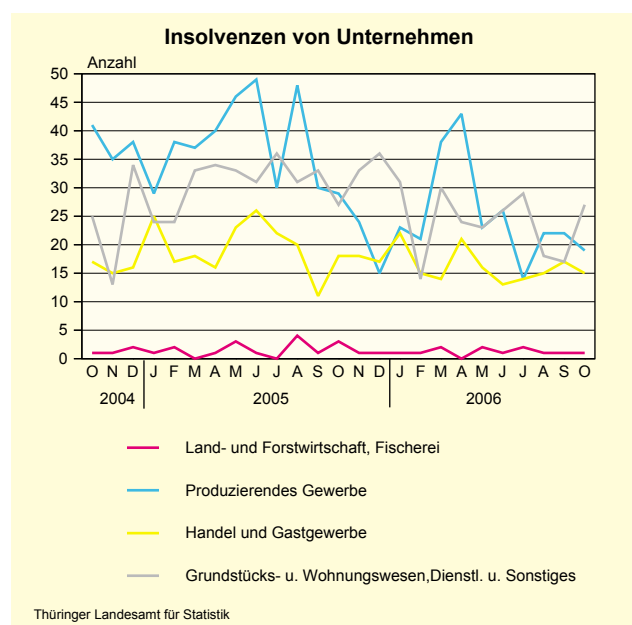


Die voraussichtliche Höhe der von den Gläubigern angemeldeten Forderungen belief sich bis Ende Oktober 2006 auf 619 Mill. Euro (Vorjahreszeitraum: 836 Mill. Euro), was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 162 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (Vorjahreszeitraum: 262 Tsd. Euro je Verfahren).

Betroffen waren im Zeitraum Januar bis Oktober 2006 insgesamt 664 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe (Vorjahr: 884) und 3 157 übrige Schuldner (2 303).



Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 251 Anträgen auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens weiterhin im Produzierenden Gewerbe. Im Vergleich zu 2005 ist die Zahl der Insolvenzen in diesem Bereich jedoch um 33,2 Prozent bzw. 125 Verfahren gesunken.



Von den Insolvenzverfahren waren im Berichtszeitraum insgesamt 2 258 Beschäftigte betroffen (Vorjahreszeitraum: 3 191 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** ging im Oktober 2006 gegenüber dem Vormonat um 4,1 Prozent bzw. 7 206 Personen auf 167 264 Personen zurück und lag damit auch um 11,3 Prozent bzw. 21 337 Personen unter der Arbeitslosenzahl des gleichen Vorjahresmonats. Dabei sank die Zahl der weiblichen Arbeitslosen gegenüber Oktober 2005 um 5,9 Prozent bzw. 5 756 Personen und die der männlichen Arbeitslosen um 17,1 Prozent bzw. 15 581 Personen. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt stieg dadurch auf 55,0 Prozent (Oktober 2005: 51,8 Prozent).

Die Arbeitslosenquote ging gegenüber dem Vormonat um 0,6 Prozentpunkte auf 15,2 Prozent zurück (im Oktober 2005 lag sie bei 16,8 Prozent). Bei den Frauen betrug die Arbeitslosenquote 17,2 Prozent (Vorjahresmonat: 17,9 Prozent) und bei den Männern 13,3 Prozent (15,7 Prozent).

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte im Oktober 2006 gegenüber dem Vormonat um 3 762 Personen auf 19 120 Personen verringert werden, wodurch die Arbeitslosenquote der Jugendlichen um 2,5 Prozentpunkte auf 12,7 Prozent zurückging. Im Vergleich zum Oktober 2005 sank die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 24,3 Prozent bzw. 6 150 Personen; deren Arbeitslosenquote verringerte sich um 3,3 Prozentpunkte.

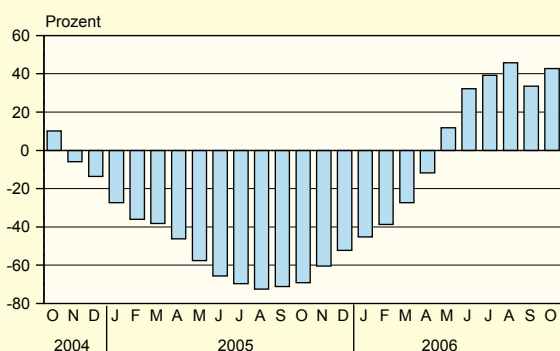
Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** ist im Oktober 2006 weiter angestiegen (+ 292 Personen gegenüber September 2006). Mit 3 895 in ABM tätigen Personen wurde die vergleichbare Vorjahreszahl deutlich überschritten (+ 42,8 Prozent bzw. + 1 168 Personen).

In **Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM)** waren Ende Oktober 549 Personen tätig, 1 114 Personen bzw. 67,0 Prozent weniger als im Oktober des Vorjahres. Im Vergleich zum Vormonat hat sich deren Zahl um 50 Personen bzw. 8,3 Prozent verringert.

Der **Bestand an offenen Stellen** hat sich im Monat Oktober 2006 gegenüber dem Vormonat deutlich erhöht (+ 1 752 Stellen) und lag bei 19 140 Stellen (Oktober 2005: 14 306 Stellen).

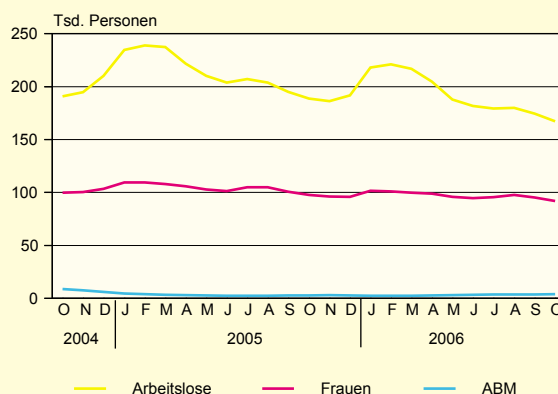
Der Zugang an offenen Stellen war mit 9 871 um 29,2 Prozent höher als im Vormonat und lag auch über dem vergleichbaren Vorjahreswert (+ 5,3 Prozent).

Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt



Thüringer Landesamt für Statistik

Sabine Sturm

(Tel.: 03681 354251; e-mail: Sabine.Sturm@statistik.thueringen.de)

Struktureller Anpassungsprozess im Baugewerbe Thüringens von 1995 bis 2005

Bei der Betrachtung der Entwicklung im Baugewerbe (Bauhaupt- und Ausbaugewerbe) sollte berücksichtigt werden, dass in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung ein großer Nachholbedarf an Bauleistungen vorhanden war und gleichzeitig die finanziellen Mittel sowohl bei privaten als auch bei öffentlichen Auftraggebern, bedingt auch durch förderpolitische Maßnahmen, zur Verfügung standen. Diese Bedingungen waren in allen neuen Bundesländern vorhanden. In den Folgejahren trat unter anderem durch die Sättigung auf dem Wohnungsmarkt, durch den Wegfall der besonderen steuerlichen Förderung des Mietwohnungsbaus in den neuen Bundesländern, durch die Reduzierung der Förderung des Wohneigentums sowie durch weitere Rechtsänderungen und nicht zuletzt durch die Bevölkerungsentwicklung eine Abschwächung der Baunachfrage ein, die eine sehr deutliche Absenkung der Leistungen im Baugewerbe zur Folge hatte.

In den letzten Jahren fand ein struktureller Anpassungsprozess zum Abbau der durch die sinkende Auftragslage entstandenen Überkapazitäten mit zweistelligen rückläufigen Entwicklungsraten statt, der noch nicht abgeschlossen ist.

Im folgenden Beitrag wird zunächst die langfristige Entwicklung des Baugewerbes seit 1995 anhand der Ergebnisse der monatlichen bzw. vierteljährlichen Konjunkturerhebungen bei Betrieben größerer Unternehmen aufgezeigt. Anschließend folgt die Darstellung von Ergebnissen der Betriebe kleinerer Unternehmen. Der darauf aufbauende Vergleich ökonomischer Kennziffern zeigt den Beitrag und die ökonomische Bedeutung der Kleinbetriebe im Baugewerbe.

1. Entwicklung bei Betrieben von Unternehmen des Baugewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten (Monats- bzw. Vierteljahresberichtsreis)

1.1 Baugewerbe insgesamt

Bei den Betrieben des Thüringer Baugewerbes hat seit 1995 ein beträchtlicher Schrumpfungsprozess stattgefunden.

Das betrifft nicht nur die Zahl der Betriebe, die zwischen 1995 und 2005 um 59 Prozent von 1 507 auf 612 Einheiten abgenommen hat.

Vom Rückgang war das Bauhauptgewerbe – bestehend aus den Zweigen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ – stärker betroffen (- 63 Prozent) als das Ausbaugewerbe – „Bau-

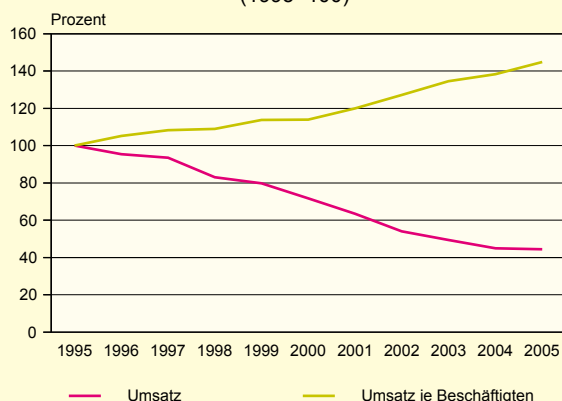
installation und sonstiges Ausbaugewerbe“ – (- 54 Prozent). Dadurch ist der zahlenmäßige Anteil des Bauhauptgewerbes am Baugewerbe insgesamt von 61 Prozent 1995 auf 56 Prozent 2005 gesunken.

Die **Umsatzleistungen** der Betriebe verringerten sich seit 1995 kontinuierlich.

Mit den vorliegenden Ergebnissen des Jahres 2005 wurde ein Umsatz von 2,4 Mrd. Euro erreicht, was einem Rückgang gegenüber 1995 um 3 Mrd. Euro bzw. 56 Prozent entspricht.

Der Umsatz verringerte sich im betrachteten Zeitraum in den neuen Bundesländern etwa im gleichen Maße wie in Thüringen. In den alten Bundesländern wurde ein Absinken um 35 Prozent registriert (siehe Anlage S. 40).

Entwicklung von Umsatz und Umsatz je Beschäftigten im Baugewerbe Thüringens von 1995 bis 2005
(1995=100)



Thüringer Landesamt für Statistik

Noch drastischer als der Umsatz ist der Beschäftigtenrückgang, was als sichtbares Zeichen des Abbaus von Überkapazitäten und der Produktivitätsangleichung im Baugewerbe zu werten ist:

Die **Beschäftigtenzahl** ging seit 1996 im Baugewerbe ständig zurück, d.h. bis zum Jahr 2005 um 54 Tsd. Personen bzw. um 69 Prozent. In diesem Zeitraum betrug der Rückgang der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 71 Prozent. In der Branche waren 2005 nur noch 15 427 Personen beschäftigt. Auch im Ausbaugewerbe sank die Beschäftigtenzahl um 66 Prozent auf 8 365. Da der Rückgang geringer ausfiel als im Bauhauptgewerbe, nahm die Bedeutung des Ausbaugewerbes im Hinblick auf das Beschäftigtenpotential gegenüber dem Bauhauptgewerbe etwas zu.

In den neuen Bundesländern wurden ähnlich wie in Thüringen etwa zwei Drittel der Bauarbeitsplätze abgebaut. In den alten Bundesländern war der Beschäftigtenrückgang mit 51 Prozent nicht so deutlich.

Die deutliche Abnahme der Beschäftigtenzahlen hat zu einer Verringerung der **Beschäftigtendichte** im Baugewerbe geführt.

Die Beschäftigtendichte im Baugewerbe gibt an, wie viel Beschäftigte des Baugewerbes auf 1 000 Einwohner entfallen.

In Thüringen nahm sie bei den Betrieben von Unternehmen von 20 und mehr Beschäftigten von 1996

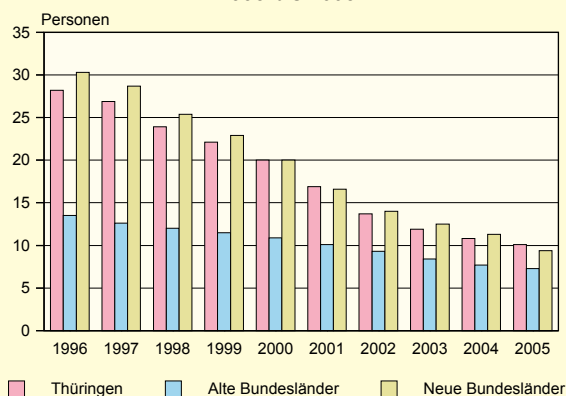
bis 2005 um 64 Prozent ab und hatte im Jahre 2005 insgesamt eine Größe von 10 Beschäftigten je 1000 Einwohner erreicht.

Beschäftigtendichte im Baugewerbe Thüringens, den neuen und alten Bundesländern von 1996 bis 2005

Jahre	Beschäftigte je 1 000 Einwohner in Personen		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1996	28,2	30,3	13,5
1997	26,9	28,7	12,6
1998	23,9	25,4	12,0
1999	22,1	22,9	11,5
2000	20,0	20,0	10,9
2001	16,9	16,6	10,1
2002	13,7	14,0	9,3
2003	11,9	12,5	8,4
2004	10,8	11,3	7,7
2005	10,1	9,4	7,3

Sie lag damit über der Beschäftigtendichte der neuen Bundesländer und auch über der der alten Bundesländer (7 Beschäftigte je 1000 Einwohner). Die Beschäftigtendichte ist in dem betrachteten Zeitraum in den neuen Bundesländern um 69 Prozent und in den alten Bundesländern um 46 Prozent gesunken.

Beschäftigtendichte im Baugewerbe der alten und neuen Bundesländer und in Thüringen 1995 bis 2005



Thüringer Landesamt für Statistik

Bei der Beschäftigtendichte im Baugewerbe ist innerhalb der Länder Deutschlands ein Ost-West-Gefälle ersichtlich. Dieses Gefälle wird dadurch sichtbar, dass alle neuen Bundesländer über der Beschäftigtendichte der alten Bundesländer liegen.

Die **Umsatzproduktivität** stieg von 1995 bis 2005 um 45 Prozent und erreichte 2005 einen Umsatz je Beschäftigten von 102 Tsd. Euro (Bauhauptgewerbe: 113 und Ausbaugewerbe: 83 Tsd. Euro). Diese positive Entwicklung kam dadurch zustande, dass der Rückgang der Beschäftigten größer war als der des Umsatzes. Thüringen hatte damit in diesem Zeitraum eine geringfügig höhere Produktivitätssteigerung als die neuen Bundesländer (+ 43 Prozent). Die Baubetriebe in den alten Bundesländern steigerten die Produktivität in dem betrachteten Zeitraum um etwa 32 Prozent (siehe Anlage S. 40).

Trotz der positiven Produktivitätsentwicklung bestehen noch große Unterschiede vor allem zu den alten Bundesländern:

Der absolute Umsatz je Beschäftigten Thüringens lag im Zeitraum 1995 bis 2005 ständig unter dem der alten, aber auch der neuen Bundesländer.

Der Abstand Thüringens zu den alten Bundesländern verringerte sich jedoch in dem betrachteten Zeitraum. Der Anteil Thüringens an dem Produktivitätsniveau der alten Bundesländer stieg von 1995 bis 2005 um 7 Prozentpunkte auf 84 Prozent.

Der Rückgang der **Lohnstückkosten** (hier der Anteil der Bruttolohn- und -gehaltsumme am Umsatz) von 1995 bis 2005 um 16 Prozentpunkte verlief nicht gleichmäßig. 2005 sanken die Lohnstückkosten gegenüber dem Vorjahr auf einen Anteil von 23 Prozent.

Im Baugewerbe Thüringens lagen die Lohnstückkosten von 1995 bis 2005 über denen der neuen Bundesländer. Im Vergleich mit den alten Bundesländern hat Thüringen seit 1995 eine geringere Quote (siehe Anlage S. 41).

Im Zuge der nachlassenden Baukonjunktur nahmen die **Bruttoanlageinvestitionen** im Thüringer Baugewerbe zwischen 1995 und 2004 ebenfalls kontinuierlich ab und zwar um über 78 Prozent von 200 auf 45 Mill. Euro. Lediglich 1999 kam es zu einem vorübergehenden Anstieg der Investitionstätigkeit (+ 8 Prozent gegenüber 1998).

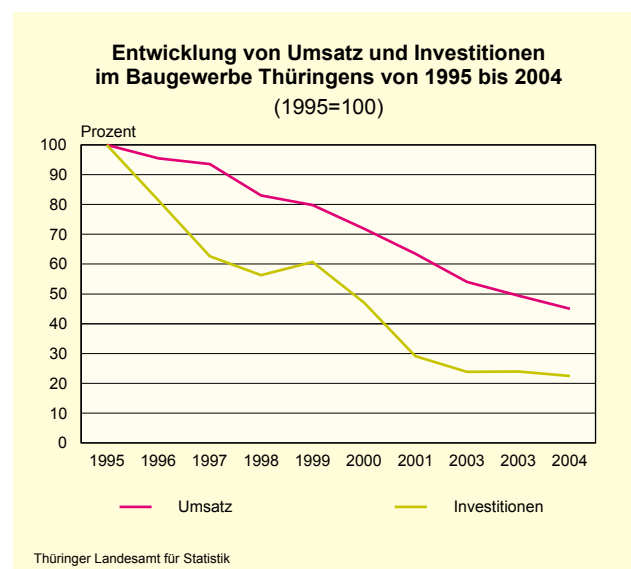
Der Rückgang der Investitionen 2004 gegenüber 1995 wurde prozentual stärker durch das Ausbaugewerbe

(- 85 Prozent bzw. - 51 Mill. Euro) und etwas geringer durch das Bauhauptgewerbe (- 74 Prozent bzw. - 104 Mill. Euro) verursacht.

Ausgewählte Merkmale im Thüringer Baugewerbe im Vierteljahresdurchschnitt (VjD) 1995 bis 2005

Jahr	Betriebe	Beschäftigte Personen	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl		Mill. Euro	Euro
1995	1 507	77 527	1 370	17 667
1996	1 500	70 310	1 308	18 601
1997	1 524	66 885	1 280	19 138
1998	1 430	59 029	1 137	19 263
1999	1 303	54 338	1 092	20 103
2000	1 210	48 856	984	20 131
2001	1 021	41 012	870	21 204
2002	867	32 935	740	22 478
2003	725	28 458	677	23 773
2004	658	25 428	622	24 447
2005	612	23 783	609	25 591

Im Bundesdurchschnitt war die rückläufige Investitionsentwicklung mit - 64 Prozent geringer als im Freistaat (siehe Anlage S. 41).



Die **Investitionen pro Beschäftigten** beliefen sich 2004 im Thüringer Baugewerbe auf 1 912 Euro. Sie verringerten sich damit zu 1995 um 604 Euro bzw. 24 Prozent, da die Investitionssumme stärker abnahm als die Beschäftigtenzahl. Das Bauhauptgewerbe erreichte mit 2 423 Euro je Beschäftigten den doppelten Wert des Ausbaugewerbes (1 102 Euro).

Im Bundesdurchschnitt betrugen die Investitionen je Beschäftigten 2 308 Euro. Der Rückgang gegenüber 1995 fiel hier mit 21 Prozent moderater aus.

Im Jahr 2004 zeigte das **Verhältnis der Investitionen zum Umsatz**, dass 2,3 Prozent des Umsatzes investiv gebunden waren. 1995 waren es noch 3,8 Prozent. Auch hier hatte das Bauhauptgewerbe 2004 mit 2,8 Prozent einen höheren Anteil als das Ausbaugewerbe mit 1,5 Prozent.

Im Bundesdurchschnitt waren 2004 insgesamt 2,0 Prozent des Umsatzes investiv gebunden.

1.2. Bauhauptgewerbe

Der **Umsatz** des Monatsberichtskreises im Bauhauptgewerbe verringerte sich von 1995 bis 2005 um 55 Prozent auf 1 739 Mill. Euro. Seit 1995 ist ein ständiger Rückgang um jährlich durchschnittlich rund 220 Mill. Euro zu beobachten. In den neuen Bundesländern fiel der Rückgang prozentual etwas höher aus (- 57 Prozent) und in den alten Bundesländern deutlich geringer (- 40 Prozent).

Die Zahl der beschäftigten **Personen** im Bauhauptgewerbe sank von 1995 bis 2005 jährlich durchschnittlich um ca. 3 800 Personen. Mit den im Jahr 2005 ermittelten 15 Tsd. beschäftigten Personen trat gegenüber dem Jahr 1995 ein Beschäftigtenrückgang um rund 38 Tsd. Personen bzw. 71 Prozent ein. In den neuen Bundesländern verringerte sich die Zahl der beschäftigten Personen gleichfalls um 71 Prozent, während in den alten Bundesländern ein Abbau von 58 Prozent zu beobachten war.

Die **Umsatzproduktivität** des Thüringer Bauhauptgewerbes erhöhte sich von 1995 bis 2005 um 52 Prozent. Ein ähnliches Entwicklungstempo erreichten die neuen Bundesländer. Im Durchschnitt der alten Bundesländer stieg die Umsatzproduktivität um 42 Prozent. Die in Thüringen im vergangenen Jahr erreichten absoluten 113 Tsd. Euro Umsatz je Beschäftigten entsprachen 95 Prozent des Produktivitätsniveaus der neuen und 82 Prozent der alten Bundesländer.

Während bis 1996 im Thüringer Bauhauptgewerbe ein Wachstum bei den **Auftragseingängen** vorhanden war, gingen diese ab 1997 bis 2003 ständig zurück.

2004 war erstmals wieder ein leichtes Plus zu verzeichnen. Diese Entwicklung konnte sich 2005 jedoch nicht fortsetzen. Gegenüber 2004 betrug der Rückgang 2,6 Prozent.

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe veränderten sich im Monatsdurchschnitt zum jeweiligen Vorjahr wie folgt:

1996 zu 1995	1,0 Prozent
1997 zu 1996	- 13,6 Prozent
1998 zu 1997	- 7,0 Prozent
1999 zu 1998	- 3,9 Prozent
2000 zu 1999	- 10,5 Prozent
2001 zu 2000	- 13,4 Prozent
2002 zu 2001	- 10,5 Prozent
2003 zu 2002	- 10,0 Prozent
2004 zu 2003	+ 0,3 Prozent
2005 zu 2004	- 2,6 Prozent

Die **Auftragsbestände** im Bauhauptgewerbe verringerten sich seit 1995 um die Hälfte auf 556 Mill. Euro per 31.12.2005. Unter Zugrundelegung der durchschnittlichen baugewerblichen Umsätze der letzten 12 Monate lag die Reichweite der Aufträge bei 3,9 Monaten (31.12.1995: 3,4 Monate). Mit diesem Wert hatte Thüringen eine höhere Reichweite als die neuen Bundesländer (3,7 Monate) und war auch höher als die Auftragsreserve von Deutschland (3,8 Monate).

Reichdauer der Aufträge im Bauhauptgewerbe von 1995 bis 2005

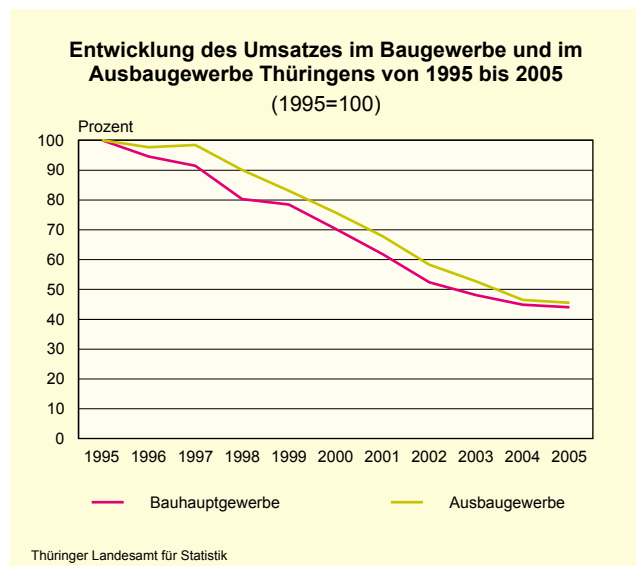
Jahr	baugewerblicher Umsatz (MD)	Auftragsbestand	Reichdauer
	Millionen Euro		Tage
1995	324	1 106	3,4
1996	307	1 092	3,6
1997	298	833	2,8
1998	261	830	3,2
1999	255	800	3,1
2000	229	727	3,2
2001	201	588	2,9
2002	170	523	3,1
2003	156	478	3,1
2004	146	497	3,4
2005	143	556	3,9

1.3 Ausbaugewerbe

Der **Umsatz** des Vierteljahresberichtsgebietes im Ausbaugewerbe sank von 1995 bis 2005 um 55 Prozent. Nachdem der Umsatz 1995 bis 1997 auf etwa gleichem Niveau lag, ging er ab 1998 stetig zurück. Damit wirkte sich die bereits seit 1995 rückläufige Tendenz im Bauhauptgewerbe zeitversetzt auch auf das Ausbaugewerbe aus.

2005 wurde ein Gesamtumsatz von 696 Mill. Euro erreicht, 834 Mill. Euro weniger als 1995.

Im Ausbaugewerbe der neuen Bundesländer ging der Umsatz langsamer zurück (- 47 Prozent). In den alten Bundesländern war die rückläufige Entwicklung mit - 22 Prozent deutlich niedriger.



Die Zahl der beschäftigten **Personen** im Thüringer Ausbaugewerbe sank von 1995 bis 2005 jährlich durchschnittlich um ca. 1 600 Personen, d.h. insgesamt um 16 Tsd. Beschäftigte bzw. 66 Prozent. Die neuen Bundesländer verzeichneten einen geringeren Arbeitsplatzabbau (- 59 Prozent) und in den alten Bundesländern verringerte sich die Beschäftigtenzahl um 35 Prozent.

Die **Umsatzproduktivität** des Ausbaugewerbes stieg in Thüringen von 1995 bis 2005 um 34 Prozent auf 83 Tsd. Euro. In den neuen Bundesländern stieg der Umsatz je Beschäftigten gleichfalls um 34 Prozent (auf 87 Tsd. Euro) und in den alten Bundesländern um 21 Prozent (auf 100 Tsd. Euro) langsamer.

2. Entwicklung bei Betrieben von Unternehmen des Baugewerbes mit weniger als 20 Beschäftigten (Kleinbetriebe)

Kleinbetriebe des Baugewerbes werden im Rahmen der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (alle Betriebe) und der Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe (Betriebe von Unternehmen ab 10 Beschäftigte) befragt. Die erhobenen Daten beziehen sich im Bauhauptgewerbe auf den Berichtsmonat Juni, im Ausbaugewerbe auf das 2. Vierteljahr.

Die Bedeutung der Ergebnisse der Kleinbetriebe wird erst in der zusammenhängenden Darstellung der Ergebnisse für alle Betriebe, das heißt im Vergleich zu den Ergebnissen der Betriebe des Monats- bzw. Vierteljahresberichtsgebietes deutlich.

Die **Zahl der Kleinbetriebe** erhöhte sich von 1995 bis 2005 um 1 726 auf 3 680, wobei im Bauhauptgewerbe 1 904 Betriebe zu - und im Ausbaugewerbe 178 Betriebe abgingen. Folglich erhöhte sich der Anteil der Kleinbetriebe an den Betrieben insgesamt. 2005 hatte nur noch jeder 8. Betrieb **20 und mehr Beschäftigte**. Das Baugewerbe wird zahlenmäßig mit einem Anteil von 88 Prozent von kleineren Betrieben dominiert. 1995 waren es 56 Prozent. Der Anteil 2005 ist im Bauhauptgewerbe mit 91 Prozent noch wesentlich höher als im Ausbaugewerbe mit 64 Prozent. Ursache für diesen Strukturwandel ist die seit Jahren andauernde Beschäftigtenanpassung. Dadurch wechselt ein Teil der Betriebe in niedrigere Betriebsgrößenklassen. Dazu kommt, dass nur bei den Kleinbetrieben Abgänge von Betrieben durch eine entsprechende Zahl von Zugängen kompensiert wurden.

Der Rückgang der Zahl der **Beschäftigten** in den Kleinbetrieben von 1995 bis 2005 fiel mit 9,7 Prozent (- 2 100 Personen) vergleichsweise moderat gegenüber den Betrieben des Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten (- 70 Prozent) aus.

Die Entwicklung der Beschäftigten gegenüber 1995 verlief im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe entgegengesetzt: Während im Bauhauptgewerbe die Beschäftigtenzahl um fast 900 Personen zunahm, gingen im Ausbaugewerbe 2 900 Arbeitsplätze verloren.

Betriebe und Beschäftigte sowie Gesamtumsatz im Baugewerbe von 1995 bis 2005

Jahr	Beschäftigtengrößenklasse 1 - 19					
	Bauhauptgewerbe			Ausbaugewerbe		
	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz	Betriebe	Beschäftigte	Gesamtumsatz
	Anzahl	Personen	1 000 Euro	Anzahl	Personen	1 000 Euro
1995	1 382	13 812	776 025	572	7 963	461 541
1996	1 572	14 725	824 907	1 022	13 590	808 775
1997	1 815	15 876	906 486	865	11 552	731 052
1998	2 554	18 554	1 018 737	862	11 336	681 024
1999	2 579	18 362	971 416	769	10 065	631 509
2000	2 716	17 843	1 143 531	761	9 944	640 132
2001	2 796	16 645	1 028 004	650	8 517	555 316
2002	2 843	16 205	1 023 166	527	6 837	508 753
2003	2 996	16 133	984 193	447	5 862	402 753
2004	3 143	15 573	986 185	447	5 781	421 364
2005	3 286	14 708	933 957	394	5 022	363 204

2005 betrug der Anteil des Betriebskreises der Kleinbetriebe an den Beschäftigten insgesamt 45 Prozent, 1995 waren es lediglich 21 Prozent. Das Bauhauptgewerbe wies im Jahr 2005 mit 48 Prozent einen höheren Beschäftigtenanteil aus als das Ausbaugewerbe mit 41 Prozent.

Die weitere Ausprägung zu kleinbetrieblichen Strukturen lässt sich auch anhand der Entwicklung der **durchschnittlichen Betriebsgröße** (Beschäftigte je Betrieb) nachvollziehen. Ende Juni 1995 waren im gesamten Baugewerbe Thüringens im Durchschnitt 30 Beschäftigte je Betrieb tätig. In den neuen Bundesländern waren es ebenfalls 30 und in den alten Bundesländern 19 Beschäftigte je Betrieb. Die Betriebsgröße in Thüringen war damit fast um ein Drittel höher als in den alten Bundesländern. Im Laufe der nachfolgenden Jahre setzte sich der Anpassungsprozess fort, so dass Ende Juni 2005 in Thüringen und in den neuen Bundesländern durchschnittliche Betriebsgrößen mit 10 Beschäftigten je Betrieb ermittelt wurden, in den alten Bundesländern 13 Beschäftigte je Betrieb (siehe Anlage S. 42).

Die zahlenmäßig dominierenden Kleinbetriebe trugen 2005 mit 34 Prozent (1995: 15 Prozent) im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe mit 36 Prozent (1995: 23 Prozent) zum **Umsatz** bei.

Die Entwicklung des Umsatzes der Kleinbetriebe gegenüber 1995 verlief im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe ähnlich der Beschäftigtenentwicklung entgegengesetzt: Während im Bauhauptgewerbe der Umsatz bei schwankendem Verlauf in den einzelnen Jahren im Jahr 2005 insgesamt um 20 Prozent höher war als im Jahr 1995, ging im Ausbaugewerbe der Umsatz im gleichen Zeitraum um 21 Prozent zurück.

Ausblick

Im Baugewerbe kommt es erstmals seit 11 Jahren zu einer Erholung.

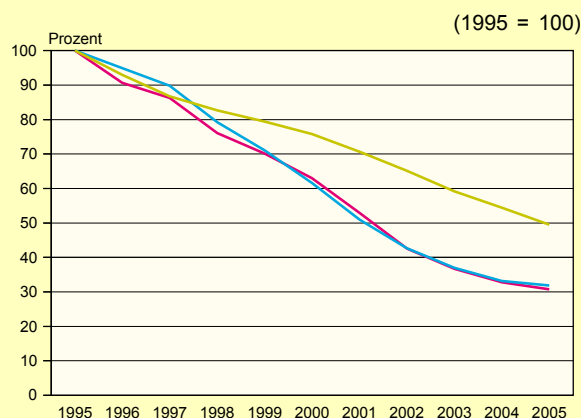
Mit Blick auf die deutlich angezogene Baunachfrage im ersten Halbjahr 2006 wird sich die Lage im Thüringer Baugewerbe stabilisieren. Auch die Tatsache, dass der Auftragsbestand 2005 erstmals seit 1996 wieder gestiegen ist und im ersten Halbjahr 2006 noch einmal gut zulegen konnte – Auftragsreserve von fünf Tagen per 30.6.06 –, lässt für 2006 eine positive Umsatzentwicklung erwarten. Nach 10 Jahren Schrumpfung bahnt sich somit eine positive Entwicklung an. Die positiven Impulse des Baugewerbes setzen sich – wenn auch in den einzelnen Sparten noch sehr unterschiedlich – fort. Die Anzahl der Baubetriebe und der Beschäftigten ist weiter leicht rückläufig. Die Rückgänge haben sich seit 2004 aber verringert. Für die Entwicklung der Umsatzproduktivität ist damit eine deutliche Erhöhung zu erwarten.

Vergleich ausgewählter Merkmale des Baugewerbes in Thüringen mit den neuen und alten Bundesländern 1995 bis 2005

1. Monatsberichtskreis des Baugewerbes

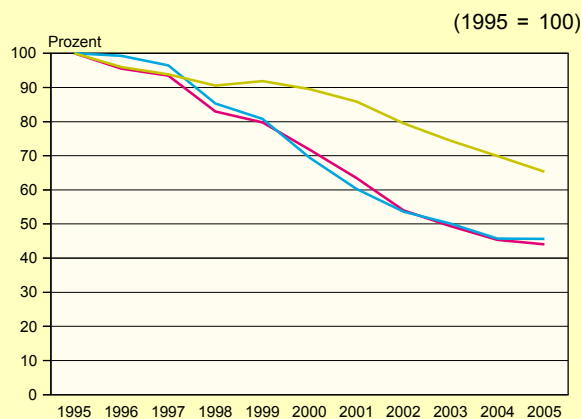
Beschäftigte (VJD)

Jahre	Beschäftigte (VJD) in Personen		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	77 527	492 103	964 229
1996	70 310	466 869	896 635
1997	66 885	441 766	837 173
1998	59 029	389 564	797 119
1999	54 338	349 810	765 274
2000	48 856	303 175	730 477
2001	41 012	250 849	682 065
2002	32 935	209 814	627 481
2003	28 458	182 091	570 342
2004	25 428	163 461	524 787
2005	23 783	157 087	477 600



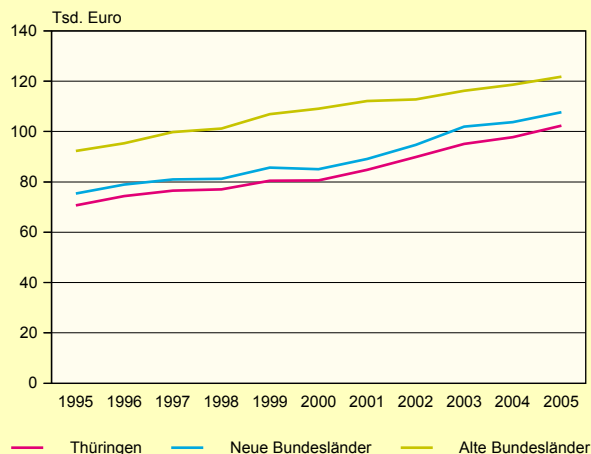
Gesamtumsatz

Jahre	Umsatz in Mill. Euro		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	5 479	37 070	88 999
1996	5 231	36 823	85 478
1997	5 120	35 778	83 511
1998	4 548	31 610	80 643
1999	4 369	29 945	81 796
2000	3 934	25 778	79 680
2001	3 479	22 343	76 448
2002	2 961	19 856	70 735
2003	2 706	18 570	66 243
2004	2 487	16 954	62 224
2005	2 435	16 912	58 140



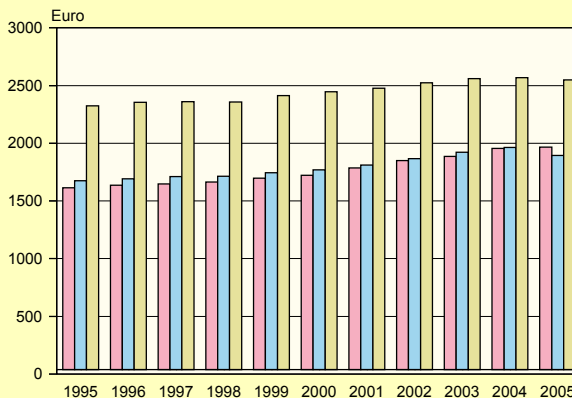
Umsatzproduktivität

Jahre	Umsatz je Beschäftigten in Euro		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	70 670	75 331	92 300
1996	74 403	78 872	95 332
1997	76 554	80 989	99 753
1998	77 052	81 143	101 169
1999	80 413	85 603	106 885
2000	80 524	85 028	109 080
2001	84 817	89 071	112 083
2002	89 910	94 635	112 729
2003	95 093	101 979	116 146
2004	97 787	103 722	118 571
2005	102 365	107 663	121 734



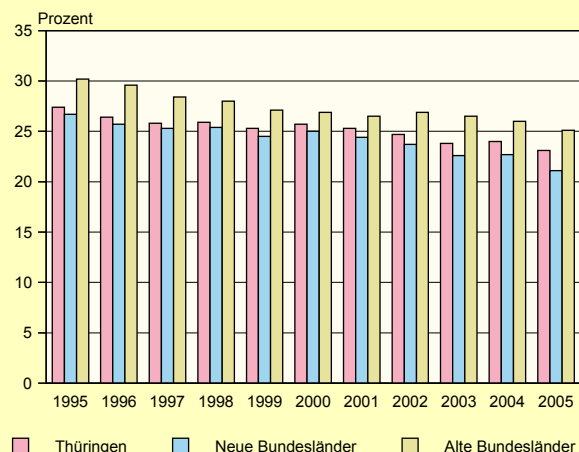
Durchschnittslohn

Jahre	Bruttolohn/-gehalt je Beschäftigten in Euro (MD)		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	1 615	1 676	2 325
1996	1 635	1 692	2 355
1997	1 647	1 710	2 359
1998	1 663	1 714	2 357
1999	1 697	1 745	2 412
2000	1 723	1 769	2 446
2001	1 785	1 812	2 476
2002	1 850	1 867	2 525
2003	1 886	1 922	2 561
2004	1 955	1 964	2 567
2005	1 967	1 893	2 550



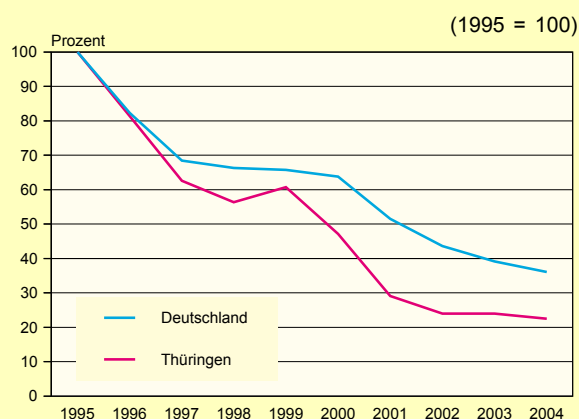
Lohnstückkosten

Jahre	Lohnstückkosten in Prozent		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	27,4	26,7	30,2
1996	26,4	25,7	29,6
1997	25,8	25,3	28,4
1998	25,9	25,4	28,0
1999	25,3	24,5	27,1
2000	25,7	25,0	26,9
2001	25,3	24,4	26,5
2002	24,7	23,7	26,9
2003	23,8	22,6	26,5
2004	24,0	22,7	26,0
2005	23,1	21,1	25,1



Investitionen

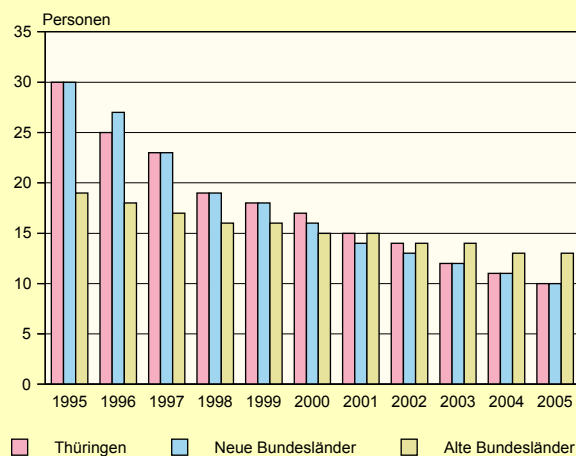
Jahre	Investitionen in Millionen Euro	
	Thüringen	Deutschland
1995	200	4 346
1996	163	3 576
1997	125	2 971
1998	113	2 883
1999	121	2 857
2000	94	2 772
2001	58	2 239
2002	48	1 894
2003	48	1 698
2004	45	1 567



2. Baugewerbe insgesamt ¹⁾

Beschäftigte je Betrieb

Jahre	Beschäftigte je Betrieb in Personen		
	Thüringen	Neue Bundesländer	Alte Bundesländer
1995	30	30	19
1996	25	27	18
1997	23	23	17
1998	19	19	16
1999	18	18	16
2000	17	16	15
2001	15	14	15
2002	14	13	14
2003	12	12	14
2004	11	11	13
2005	10	10	13



1) Alle Betriebe des Bauhauptgewerbes und Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 10 und mehr Beschäftigten

Dieter Stede

(Tel.: 0361 3784470; E-Mail: Dieter.Stede@statistik.thueringen.de)

Lebensverhältnisse in Thüringen im Jahresdurchschnitt 2005

In diesem Aufsatz werden die Lebensverhältnisse der Thüringer Familien und Personen auf der Basis der Mikrozensusergebnisse dargestellt.

Grundlage für die Bewertung der „Armut“ ist der Einkommensmedian. Als Arme gelten nach der in der EU verwandten Definition zur Einkommensarmut solche Personen, deren Einkommen nur 50 Prozent oder weniger des Einkommensmedians beträgt.

Extrem arm sind Einkommensbezieher, deren Einkommen 40 Prozent und weniger des Einkommensmedians beträgt.

Der Einkommensmedian wird auf der Basis des Nettoeinkommens der Thüringer Bevölkerung berechnet. Ausgewertet wird der Kreis der Personen, von denen Angaben zum Einkommen vorliegen, also nicht das Merkmal „Bevölkerung insgesamt“.

Begriffliche Erläuterungen

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten regionalen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Bevölkerung in Privathaushalten

Die Bevölkerung in Privathaushalten sind alle Personen, die allein oder zusammen mit anderen eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden. Die Bevölkerung in Privathaushalten wird auch als „Haushaltsmitglieder“ bezeichnet. Die Bevölkerung in Gemeinschafts- und Anstaltsunterkünften wird nicht berücksichtigt, wohl aber Privathaushalte im Bereich von Gemeinschafts- bzw. Anstaltsunterkünften.

Da eine Person in mehreren Privathaushalten wohnberechtigt sein kann, sind Doppelzählungen möglich. So ist z.B. die Person, die in einer anderen Gemeinde arbeitet und dort als Untermieter eine zweite Wohnung hat, Angehöriger von zwei Haushalten. Einmal zählt sie zum Haushalt ihrer Familie, zum anderen bildet sie als Untermieter einen Einpersonenhaushalt. Diese Regelung ist dadurch gerechtfertigt, dass Haushalte an jedem Wohnsitz entsprechend Wohnraum in Anspruch nehmen und die Einrichtungen der jeweiligen Gemeinde nutzen.

Haushalt (Privathaushalt)

Jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine wirtschaftliche Einheit bildet, ist ein Haushalt. Zum Haushalt können außer verwandten auch familienfremde Personen gehören, z.B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Auch eine allein wohnende und wirtschaftende Person (z.B. ein Untermieter) ist ein Privathaushalt. Anstalten gelten nicht als Haushalte, können aber Haushalte im Anstaltsbereich beherbergen, z.B. den Haushalt des Anstaltsleiters, des Pfört-

ners usw. In einem Haushalt können gleichzeitig mehrere Lebensformen (z.B. ein Ehepaar ohne Kinder sowie eine allein erziehende Mutter mit zwei Kindern) vorhanden sein.

Haushaltsmitglieder

Haushaltsmitglieder sind alle zu einem Haushalt gehörenden Personen, auch wenn sie an einem anderen Ort einen weiteren Wohnsitz haben.

Familie/Lebensform

Zu den Familien gehören Ehepaare mit Kindern, nicht-eheliche Lebensgemeinschaften mit Kindern, gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften mit Kindern und Alleinerziehende. Ehepaare ohne Kinder, nicht-eheliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder, gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften ohne Kinder und Alleinstehende zählen zu den sonstigen Lebensformen.

Familienstand

Beim Familienstand wird zwischen Ledigen, Verheirateten (zusammen oder getrennt lebend), Verwitweten und Geschiedenen unterschieden. Personen, deren Ehepartner vermisst ist, gelten als verheiratet und Personen, deren Ehepartner für tot erklärt worden ist, als verwitwet. Verheiratet Getrenntlebende sind solche Personen, deren Ehepartner sich in der Befragungswoche der Erhebung nicht im befragten Haushalt aufgehalten haben bzw. sich dort dauernd nicht aufhalten.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Erwerbslose sind Personen ohne Arbeitsverhältnis, die sich um eine Arbeitsstelle bemühen, unabhängig davon, ob sie bei der Agentur für Arbeit als Arbeitslose gemeldet sind. Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen umfassender als der Begriff der Arbeitslosen. Andererseits zählen Arbeitslose, die vorübergehend geringfügige Tätigkeiten ausüben, nach dem Erwerbskonzept nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die Wesentlichste berücksichtigt.

Nettoeinkommen

Das Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigem Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbstständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld I/II, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen.

Haushaltsnettoeinkommen

Im Haushaltsnettoeinkommen werden die Nettoeinkommen aller zum jeweiligen Haushalt zählenden Personen zusammengefasst. Nicht berücksichtigt sind

Haushalte, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied selbstständiger Landwirt ist.

Familiennettoeinkommen

Im Familiennettoeinkommen werden die Nettoeinkommen aller Familienmitglieder zusammengefasst. Für Familien, die mit weiteren Familien/Personen in einem Haushalt zusammenleben, kann ggf. auch kein Familieneinkommen vorliegen. Wenn mindestens eine Person im Haushalt bzw. in der Familie selbstständiger Landwirt ist, wird kein Familieneinkommen ausgewiesen.

Median

Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt, kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

Wo liegen die Armutsgrenzen?

Ausgehend von dem durchschnittlichen Nettoeinkommen (Median) lassen sich die Armutsgrenzen festlegen. Als internationaler Standard haben sich folgende Grenzen entwickelt:

- 60 Prozent des Äquivalenzeinkommens
= Armutsrisiko = niedriges Einkommen
- 50 Prozent des Äquivalenzeinkommens
= Armut
- 40 Prozent des Äquivalenzeinkommens
= extreme Armut
- 200 Prozent des Äquivalenzeinkommens
= Reichtum= höheres Einkommen

*Das **Äquivalenzeinkommen** dient dazu, die Einkommen von unterschiedlichen Haushaltstypen vergleichbar zu machen. Daraus resultiert, dass es für jeden Haushaltstyp eine haushaltstypische Armutsgrenze gibt. Diese haushaltstypische Armutsgrenze ergibt sich durch die Multiplikation der Summe der Bedarfsgewichte des Haushalts mit der im Äquivalenzeinkommen ausgedrückten Armutsgrenze.*

*Eine in der deutschen Armutsforschung verwendete **Äquivalenzskala** ist die OECD-Skala. Nach dieser sind die Bedarfsgewichte (zur Darstellung der Haushalte und Lebensformen) wie folgt festgelegt:*

Für eine erste erwachsene Person beträgt das Bedarfsgewicht 100 des Medians. Für jede weitere Person von 15 und mehr Jahren 0,7 und für Kinder unter 15 Jahren 0,5.

Bevölkerung

Im Jahresdurchschnitt 2005 lebten in Thüringen 2 345 Tsd. Personen. Davon waren 1 153 Tsd. (49,2 Prozent) männlich und 1 192 Tsd. (50,8 Prozent) weiblich. 10,1 Prozent (238 Tsd.) der Bevölkerung war im Alter von 14 Jahren und jünger sowie 20,1 Prozent (483 Tsd.) waren 65 Jahre und älter. Grundlage für die Analysen in diesem Aufsatz ist das jeweilige monatliche Nettoeinkommen. Angaben zum persönlichen Nettoeinkommen liegen von 1 875 Tsd. (80,0 Prozent) Personen vor. Wie Eingangs schon dargestellt, ist das der Personenkreis, der für die Untersuchungen zur Verfügung steht.

Im Jahr 2005 betrug das durchschnittliche Monatseinkommen der Bevölkerung 15 Jahre und älter 906,50 Euro. Zwischen Männern und Frauen wurden erhebliche Einkommensunterschiede ermittelt. Während das durchschnittliche Einkommen der Männer 1 004,00 Euro beträgt, ist das der Frauen mit 797,60 Euro um 206,40 Euro niedriger.

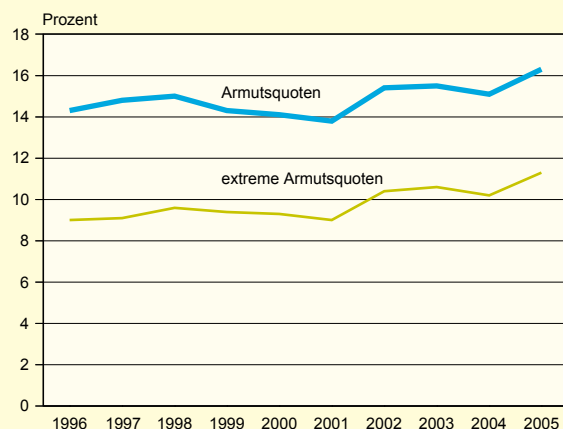
Die Zahl der Armen ist gestiegen

16,3 Prozent der Bevölkerung 15 Jahre und älter, die Angaben zum Einkommen machten, waren im Jahresdurchschnitt 2005 von Armut betroffen. Das waren rund 298 Tsd. Personen und somit jeder sechste Bürger Thüringens. Im April 1996 waren es 14,3 Prozent (rund 269 Tsd. Personen). Somit stieg die Zahl der von Armut betroffenen Personen gegenüber 1996 um 29 Tsd. Personen (+ 10,7 Prozent).

Die extreme Armutsquote stieg im gleichen Zeitraum etwas schneller als die Armutsquote. So lag der Anteil der extremen Armutsquote 2005 bei 11,3 Prozent (207 Tsd. Personen) und im Jahr 1996 bei 9,0 Prozent (170 Tsd. Personen). Der Anstieg der Zahl der Personen in extremer Armut betrug 21,8 Prozent. Das sind rund 37 Tsd. Personen mehr als 1996.

Bei der Analyse und auch bei der Wertung der Ergebnisse ist zu beachten, dass das Nettoeinkommen im Mikrozensus zwar die Zinsen von Sparguthaben beinhaltet, die Sparguthaben und sonstigen privaten Vermögen werden jedoch nicht erhoben. Bei der Einschätzung der „Armut“ müssen die privaten Vermögen jedoch eigentlich mit beachtet werden. Deshalb ist es erforderlich, eine weitere Konkretisierung des Begriffes der „Armut“ vorzunehmen. Unter Armut im Sinne dieser Arbeit wird die „Einkommensarmut“ beschrieben.

Entwicklung der Armutsquoten von 1996 bis 2005
Thüringen insgesamt



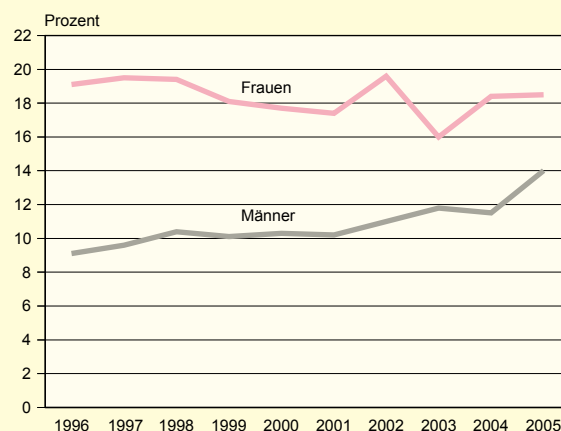
Thüringer Landesamt für Statistik

Armutsrisiko Geschlecht

Wie oben beschrieben, bestehen doch erhebliche Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen. Das ist auch die Ursache dafür, dass die Armutsquote der Männer (bezogen auf die Armutsquote insgesamt) wesentlich geringer ist als die der Frauen.

Während die Armutsquote bei den Männern - 15 Jahre und älter - relativ stark anstieg (9,1 Prozent im Jahr 1996; 14,0 Prozent im Jahr 2005), verringerte sich die der Frauen geringfügig, aber auf einem wesentlich höheren Niveau (von 19,1 Prozent 1996 auf 18,5 Prozent 2005). Somit waren 2005 125 800 Männer von Armut betroffen. Gegenüber 1996 war das eine Zunahme der Armut um 42 Tsd. Personen. Von den Thüringer Frauen lagen im Jahr 2005 rund 170 600 mit ihrem Einkommen unter der Armutsquote. Das waren gegenüber 1996 16 300 Frauen weniger.

Entwicklung der Armutsquoten von 1996 bis 2005
nach Geschlecht



Thüringer Landesamt für Statistik

Überwiegender Lebensunterhalt

Die drei wichtigsten Quellen für den überwiegenden Lebensunterhalt sind die Einkommen aus Erwerbstätigkeit, Rente sowie Arbeitslosengeld I und II. Das höchste Armutsrisiko besteht bei den Personen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend von Arbeitslosengeld I, II bestreiten. Hier liegt das Einkommen bei fast jeder dritten Person 15 Jahre und älter unter der Armutsquote.

Bei dem Einkommen aus Rente verringerte sich die Armutsquote 2005 auf 6,3 Prozent (1996 = 9,6 Prozent). Somit waren 1996 53 300 Rentner und 2005 36 500 von Armut betroffen. Das ist ein Rückgang um 31,5 Prozent (- 16 800 Rentner).

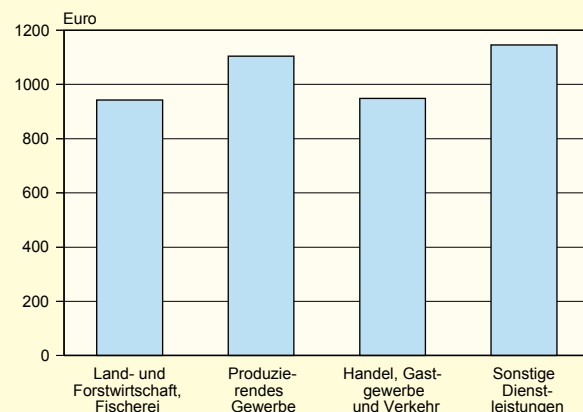
Die Armutsquote der Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Erwerbstätigkeit bestreiten, stieg von 8,8 Prozent im Jahr 1996 auf 9,7 Prozent 2005. Somit waren 2005 rund 87 Tsd. Erwerbstätige von Armut betroffen.

Wirtschaftszweige

Einen beträchtlichen Einfluss auf die persönlichen Einkommen hat das unterschiedliche Lohnniveau in den Wirtschaftszweigen, in denen die Erwerbstätigen beschäftigt sind. Im Jahr 2005 lag das durchschnittliche persönliche Nettoeinkommen im Wirtschaftszweig „Sonstige Dienstleistungen“ bei 1 148,50 Euro und war somit von allen Wirtschaftszweigen am höchsten.

Die Wirtschaftszweige „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sowie „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ können als „Niedriglohnbereiche“ bezeichnet werden. Im Wirtschaftszweig „Sonstige Dienstleistungen“ wird der Niedriglohnsektor der „Öffentlichen und privaten Dienstleistungen“ durch die höheren Einkommen des

Durchschnittliches persönliches Nettoeinkommen der Bevölkerung in Thüringen nach Wirtschaftszweigen

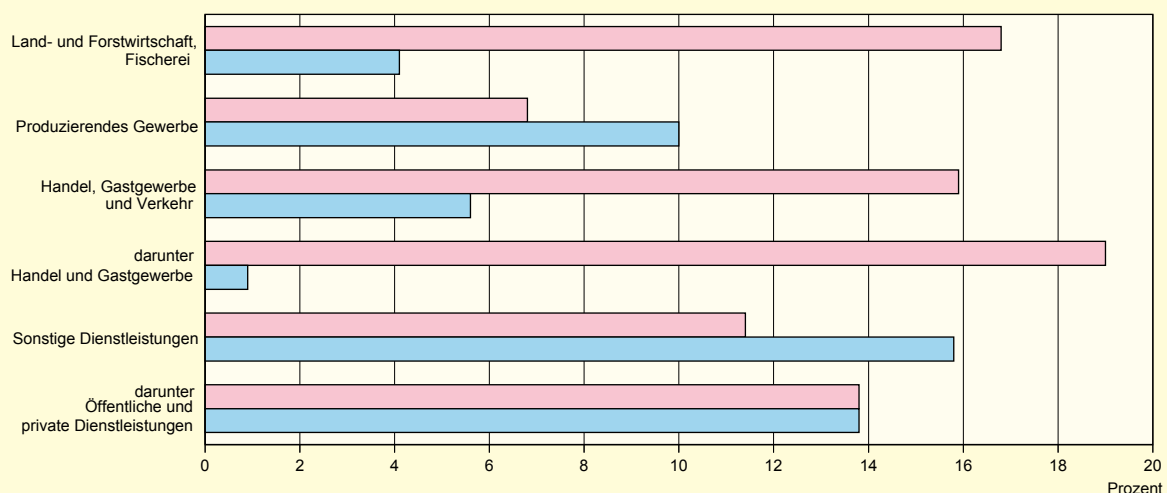


Thüringer Landesamt für Statistik

„Kredit- und Versicherungsgewerbes“ sowie der „öffentlichen Dienstleistungen“ teilweise überdeckt. In beiden Niedriglohnbereichen ist der Anteil von Mini-Jobs und Teilzeitarbeit am höchsten.

Im Wirtschaftszweig „Produzierendes Gewerbe“ ist die Quote der Einkommensarmut mit 6,8 Prozent am geringsten, aber hinsichtlich des Anteils der höheren Einkommen liegt dieser Wirtschaftszweig mit 10,0 Prozent hinter den „Sonstigen Dienstleistungen“ (15,8 Prozent). Dabei ist aber von Bedeutung, dass die „Sonstigen Dienstleistungen“ mit 11,4 Prozent eine hohe Quote der Einkommensarmut aufweisen.

Höhere Einkommen und Einkommensarmut in Thüringen nach Wirtschaftszweigen bzw. Wirtschaftsunterbereichen



Thüringer Landesamt für Statistik

■ Einkommensarmut ■ Höhere Einkommen

Im Wirtschaftsunterbereich „Handel und Gastgewerbe“ sind 87,6 Prozent der Erwerbstätigen des Wirtschaftszweiges „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ beschäftigt, die ein Einkommen beziehen, das unter dem Schwellenwert der Einkommensarmut liegt, aber nur 0,9 Prozent der Erwerbstätigen, die über ein höheres Einkommen verfügen.

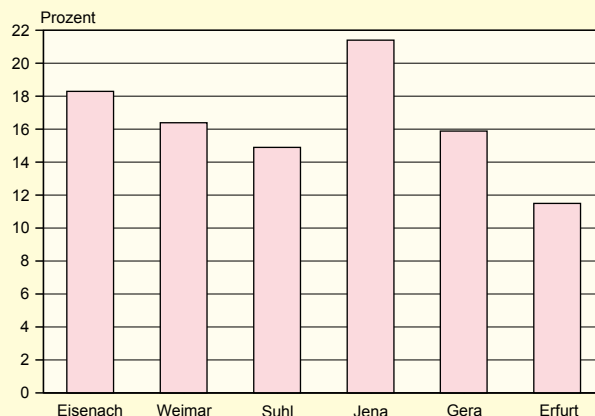
Im Wirtschaftsunterbereich „Öffentliche und private Dienstleistungen“ sind 70,5 Prozent der von Einkommensarmut betroffenen aber auch 50,9 Prozent mit höherem Einkommen des Wirtschaftszweiges „Sonstige Dienstleistungen“ beschäftigt.

Regionales Armutsrisiko

In den kreisfreien Städten und Landkreisen wurden 2005 sehr differenzierte Ergebnisse hinsichtlich der Anzahl der Personen, die unterhalb der Armutsgrenze bzw. der extremen Armutsgrenze lagen, festgestellt.

Die höchste Armutsquote ist in Jena zu finden, das steht aber im engen Zusammenhang mit dem hohen Anteil von Studenten, die über ein geringes Einkommen verfügen.

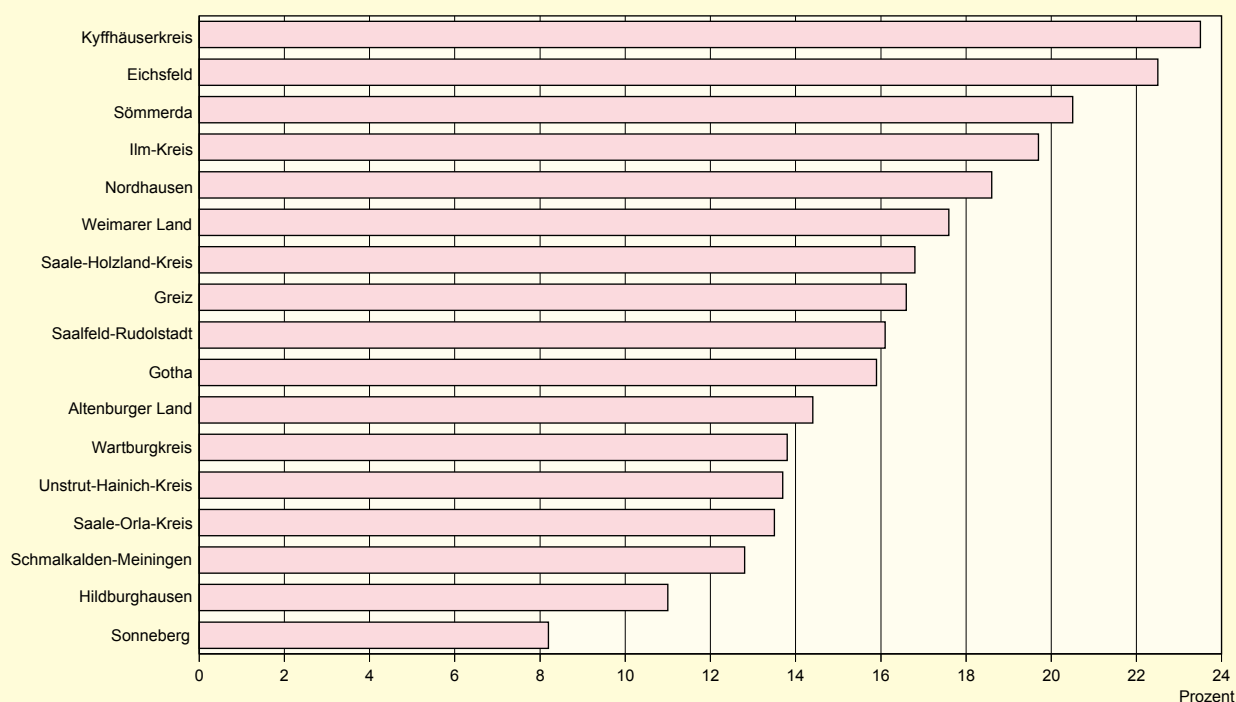
Armutsquoten in den kreisfreien Städten Thüringens 2005
Bevölkerung 15 Jahre und älter



Thüringer Landesamt für Statistik

In drei Landkreisen wurden 2005 Armutsquoten von mehr als 20 Prozent (Kyffhäuserkreis, Eichsfeld und Sömmerda) festgestellt. Dabei hat der Kyffhäuserkreis mit 23,5 Prozent die höchste Armutsquote. Der Kreis Sonneberg hat mit 8,2 Prozent die geringste Armutsquote. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein beträchtlicher Teil der Erwerbstätigen zur Arbeit in die angrenzenden alten Bundesländer pendelt. Die dabei erzielten höheren Arbeitseinkommen führen zwangsläufig zu einer geringeren Armutsquote.

Armutsquoten 2005 nach Landkreisen Bevölkerung 15 Jahre und älter



Thüringer Landesamt für Statistik

Höhere Einkommen in Thüringen

Die bisherigen Analysen bezogen sich auf die Armuts-
grenzen bzw. Niedrigeinkommen je Person. Deshalb
sollen in den folgenden Untersuchungen die höheren
Einkommen untersucht werden. Personen verfügen
über ein höheres Einkommen, sofern ihr Einkommen
mehr als das doppelte des durchschnittlichen Ein-
kommens beträgt, das sind für Thüringen 1 813,00
Euro.

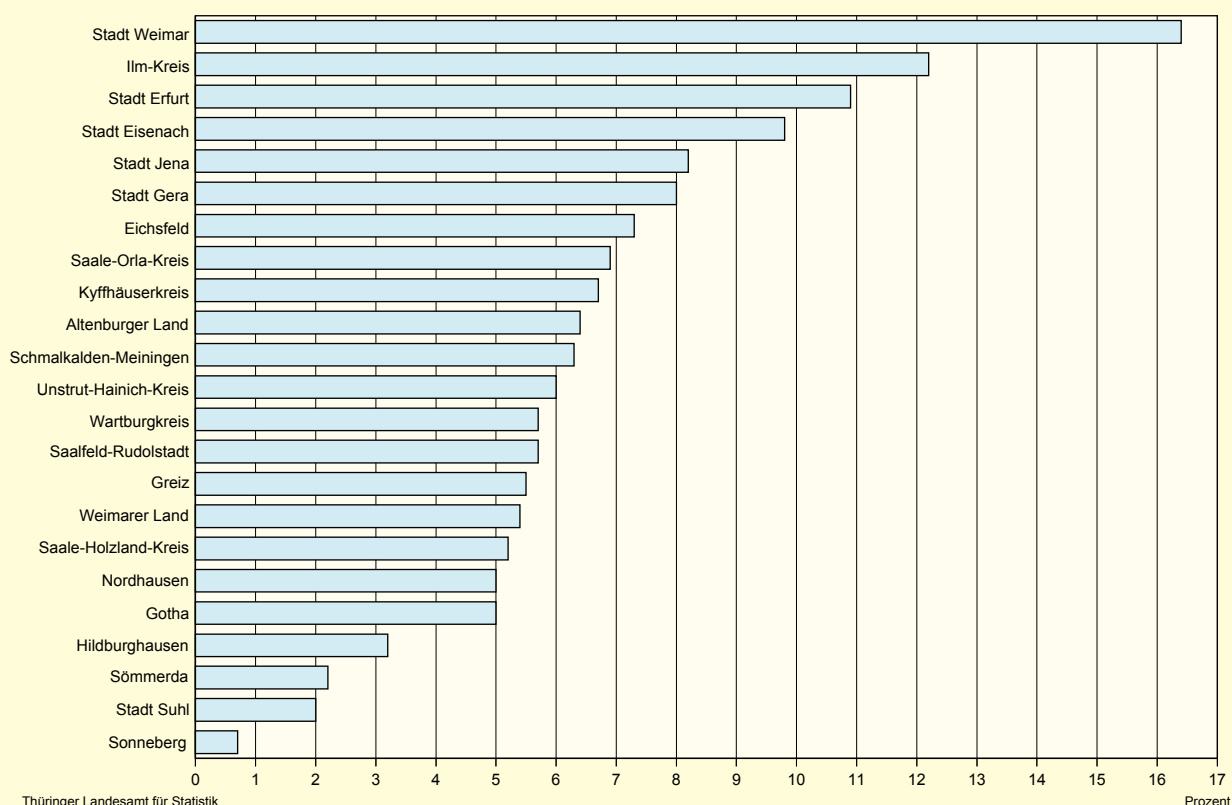
Danach leben in Thüringen rund 115 Tsd. Personen,
die über ein höheres Einkommen verfügen. Das sind
6,3 Prozent der Bevölkerung die Angaben zum Net-
toeinkommen machten, wobei auch hier relativ große
geschlechtsspezifische Unterschiede vorhanden sind.

68,7 Prozent der höheren Einkommen entfallen auf
Männer und nur 31,3 Prozent auf Frauen.

Von den Thüringern mit höherem Einkommen sind
93,7 Prozent erwerbstätig und weitere 7 Prozent
beziehen eine Rente von mehr als 1813,0 Euro. Von
den Erwerbstätigen bezieht ca. jeder zehnte (10,5
Prozent) ein derartiges Einkommen.

In den kreisfreien Städten und Landkreisen sind auch
bei diesem Merkmal sehr differenzierte Ergebnisse
vorhanden. Die absoluten Zahlen ergeben in der Stadt
Erfurt die größte Anzahl von Personen (17,6 Tsd.)
mit höherem Einkommen und im Landkreis Sonne-
berg die geringste Zahl der besser Verdienenden.

Höhere Einkommen 2005 nach kreisfreien Städten und Landkreisen
Bevölkerung 15 Jahre und älter



Familien und Haushalte

*Um die ökonomische Situation von Haushalten
und Familien angemessener beurteilen zu kön-
nen, ist das gewichtete Äquivalenzeinkommen
erforderlich. Es berücksichtigt stärker als das
Nettoeinkommen die unterschiedlichen Struktu-
ren der Lebensformen, also Anzahl und Alter ihrer*

*Mitglieder und deren unterschiedlichen Bedarf.
Von solchen gewichteten Einkommensgrößen
spricht man dann, wenn beispielsweise die Kin-
der nicht mit demselben Gewicht in die Berech-
nungen eingehen wie die Erwachsenen, sondern
entsprechend ihres geringeren Verbrauches mit
einem geringeren Gewicht, das wiederum nach
dem Lebensalter des Kindes abgestuft sein kann.*

Ausgehend vom persönlichen Nettoeinkommen wird das Haushalts- bzw. Familiennettoeinkommen ermittelt. In Verbindung mit den Bedarfsgewichten werden die Armuts- und Reichtumsschwellenwerte ermittelt. Die hier verwendeten Bedarfsgewichte beruhen auf der alten OECD-Skala:

Bezugsperson	1,0
Personen ab 15 Jahren	0,7
Personen unter 15 Jahren	0,5

Die alte OECD-Skala wird hier deshalb verwendet, weil sie in etwa der Bedarfsmessung im Rahmen der Regelsatzverordnung des Bundessozialhilfegesetzes unter Berücksichtigung empirisch abgeleiteter Wohnkosten entspricht.

Grundlage für die Abgrenzung der relativen Einkommensarmut bzw. höherer Einkommen ist das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen (hier der Median des Nettoeinkommens). Das lag 2005 in Thüringen bei 906,50 Euro. Daraus ergeben sich, entsprechend der Bedarfsgewichte, folgende Werte:

Bezugsperson	906,50 Euro
Personen ab 15 Jahren	634,55 Euro
Personen unter 15 Jahren	453,25 Euro

Je nach Haushalts- bzw. Familienstrukturen lassen sich daraus die entsprechenden Haushalts- oder Familieneinkommen und die davon abgeleiteten Armuts- und Reichtumsschwellenwerte ermitteln.

Äquivalenzhaushalts- bzw. Familiennettoeinkommen nach ausgewählten Haushalts- bzw. Familienstrukturen

Haushalts- bzw. Familienstrukturen	Äquivalenzeinkommen	Armuts-grenze	höheres Einkommen
	Euro		
Zwei Erwachsene	1541,05	770,53	3082,10
Zwei Erwachsene, ein Kind unter 15 Jahren	1994,30	997,15	3998,60
Zwei Erwachsene, ein Kind 15 Jahre und älter	2175,60	1087,80	4351,20
Zwei Erwachsene, zwei Kinder unter 15 Jahren	2447,55	1223,78	4895,10
Zwei Erwachsene, zwei Kinder 15 Jahre und älter	2810,15	1405,08	5620,30
Zwei Erwachsene, ein Kind unter 15, ein Kind 15 Jahre und älter	2628,85	1314,43	5257,70
Ein Erwachsener, ein Kind unter 15 Jahren	1359,75	679,88	2719,50
Ein Erwachsener, ein Kind 15 Jahre und älter	1541,05	770,53	3082,10

Zwei Erwachsene

Zu dieser Gruppe gehören Ehepaare und Lebensgemeinschaften ohne Kinder, sowie Alleinerziehende mit einem Kind im Alter von 15 Jahren und älter.

Bei diesen Lebensformen ist die Quote der Einkommensarmut relativ gering, denn diese Lebensform wird zu 88,7 Prozent von Ehepaaren bestimmt. Lag der Anteil der unter der Armuts Grenze lebenden Personengemeinschaften 1996 bei 2,9 Prozent (das entspricht 7 700 Paare), so betrug diese Quote – deren Schwelle bei 770,30 Euro und weniger liegt – im Jahr 2005 2,6 Prozent (7 400 Paare).

Im Jahr 2005 verfügten 20,1 Tsd. Paare (7,0 Prozent) über ein Haushaltsnettoeinkommen, das zu den höheren Einkommen (3082,10 Euro und mehr) zu rechnen ist.

Betrachtet man in dieser Gruppe nur die Ehepaare ohne Kinder, so liegt deren Armutsquote bei 1,9 Prozent und der Anteil der höheren Einkommen beträgt 6,7 Prozent. In den Fällen, bei denen beide Ehepartner als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts Erwerbstätigkeit oder Rente angaben, kann praktisch keine Armut festgestellt werden.

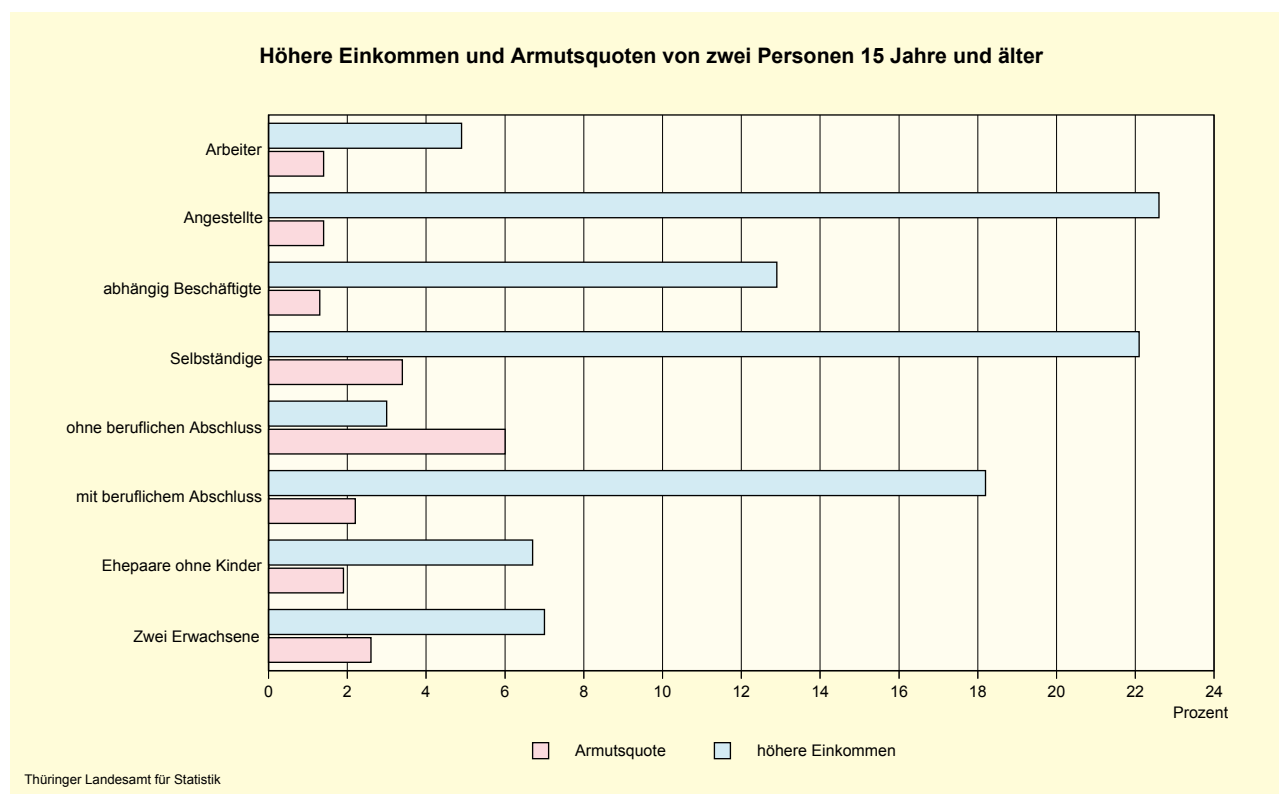
Ein wesentliches Merkmal, das Einfluss auf das Einkommen hat, ist die schulische und berufliche Ausbil-

dung. In den Paargemeinschaften, deren Bezugsperson einen beruflichen Abschluss hat, ist eine Armutsquote des Einkommens von 2,2 Prozent vorhanden; bei denen, die keinen beruflichen Abschluss haben, beträgt diese Quote immerhin 6,0 Prozent. Vollkommen anders stellen sich die Verhältnisse der höheren Einkommen dar. 18,2 Prozent der Paare, deren Bezugsperson über einen beruflichen Abschluss verfügen, beziehen ein höheres Einkommen. Aber nur 3,0 Prozent der Paare, deren Bezugspersonen keinen beruflichen Abschluss haben, verfügen über ein solches Einkommen.

Die hier betrachtete Lebensform zeigt erhebliche Einkommensunterschiede hinsichtlich der Stellung im

Beruf. Während 22,1 Prozent der Selbstständigen über ein höheres Einkommen verfügen, sind es 12,9 Prozent der abhängig Beschäftigten. Die Armutsquoten zeigen umgekehrte Anteile, so beziehen 1,3 Prozent der abhängig Beschäftigten ein Nettoeinkommen, das unter dem Schwellenwert liegt und von den Selbstständigen sind 3,4 Prozent betroffen.

Während sich die Armutsquoten der Arbeiter und Angestellten mit 1,4 Prozent nicht unterscheiden, gibt es bei den höheren Einkommen doch erhebliche Abweichungen. Sind es 22,6 Prozent der Angestellten, die höhere Einkommen beziehen, so betrifft das lediglich 4,9 Prozent der Arbeiter.

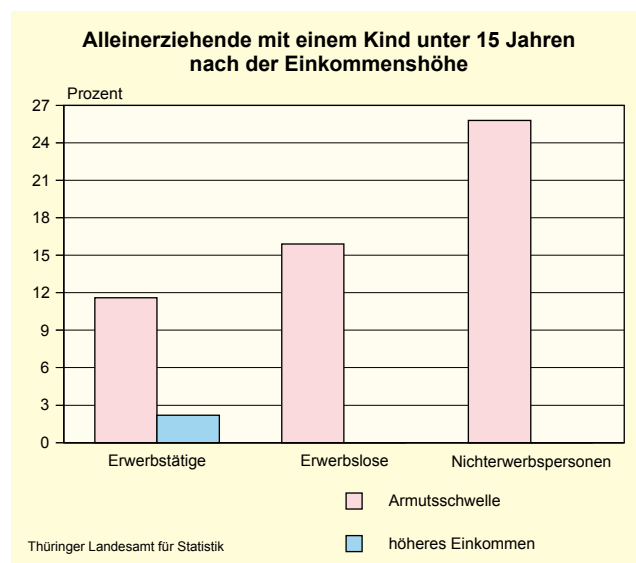


Alleinerziehende mit einem Kind unter 15 Jahren

Diese Bevölkerungsgruppe ist einem hohen Armutsrisiko ausgesetzt, da zwei Personen mit nur einem Einkommen ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen. 17,1 Prozent der Alleinerziehenden mit einem Kind

unter 15 Jahren beziehen ein Einkommen unterhalb des Schwellenwertes der Armutsgrenze und 1,1 Prozent verfügen über ein höheres Einkommen.

Mehr als die Hälfte der Alleinerziehenden (54,6 Prozent) sind erwerbstätig und 23,0 Prozent sind erwerbslos.



Ehepaare mit einem Kind unter 15 Jahren

Im Jahr 2005 waren 84,2 Prozent der Bezugspersonen der Ehepaare mit einem Kind unter 15 Jahren erwerbstätig. Von den Ehepartnern waren 76,9 Prozent erwerbstätig, 10,6 Prozent erwerbslos und 12,5 Prozent Nichterwerbspersonen. Daraus resultiert ein durchschnittliches Familieneinkommen von 2 139,40 Euro, welches um rund 145 Euro über dem berechneten Äquivalenzeinkommen dieser Lebensform liegt.

Unter Berücksichtigung des Armutschwellenwertes von 997,15 Euro lebten 2005 in Thüringen 7,0 Prozent der Ehepaare mit einem Kind unter 15 Jahren unterhalb des Grenzwertes.

10,8 Prozent dieser Bevölkerungsgruppe verfügt über ein höheres monatliches Familiennetoeinkommen, also mehr als 3 998,60 Euro und gehört somit zu den „Reichen“.

Die günstige Situation, dass beide Partner einer Erwerbstätigkeit nachgingen, ist in 80,9 Prozent dieser Partnerschaften zu finden. Dadurch ist das durchschnittliche Einkommen dieser Ehepaare mit 2 407,40 Euro um 417 Euro höher als der Durchschnitt der Ehepaare mit einem Kind unter 15 Jahren insgesamt. Das führt dazu, dass die Armutsquote dieser Paare weit unter einem Prozent liegt und 57,1 Prozent der höheren Einkommen entfallen auf die Paare, bei denen beide Partner erwerbstätig sind.

Ehepaare mit zwei Kindern unter 15 Jahren

Der Anteil der erwerbstätigen Bezugspersonen ist mit 86,6 Prozent um 2,4 Prozentpunkte höher als bei den Ehepaaren mit einem Kind unter 15 Jahren. Dagegen ist der Anteil der erwerbstätigen Partner mit 59,5 Prozent um 17,4 Prozentpunkte wesentlich geringer. Dies ist auf den höheren Betreuungsaufwand von zwei minderjährigen Kindern zurückzuführen.

Durch diese Konstellation ist bei diesen Familien eine höhere Armutsquote (16,8 Prozent) vorhanden als bei Ehepaaren mit einem Kind unter 15 Jahren. Im Gegensatz dazu verringern sich die Anteile der höheren Einkommen auf 3,1 Prozent.

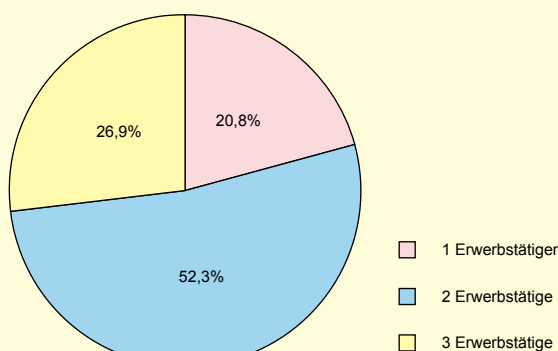
Geht man bei beiden Familienformen von einer annähernden Gleichverteilung der persönlichen Nettoeinkommen aus, so werden einerseits die Bedeutung der Erwerbstätigkeit und andererseits der Einfluss der minderjährigen Kinder auf das Familiennetoeinkommen deutlich.

Waren es 80,9 Prozent der Ehepaare mit einem Kind unter 15 Jahren, bei denen beide Partner einer Erwerbstätigkeit nachgingen, so reduzierte sich dieser Anteil der Ehepaare mit zwei Kindern unter 15 Jahren auf 55,1 Prozent. Das führt zu anderen Verteilungen hinsichtlich der Einkommensarmut bzw. der höheren Einkommen. Zwar finden sich die höheren Einkommen zu 87,3 Prozent bei den Paaren in denen beide Partner erwerbstätig sind, aber gleichzeitig steigt die Armutsquote auf 1,3 Prozent und der Anteil der höheren Einkommen beträgt nur noch 2,3 Prozent (gegenüber 6,2 Prozent der Ehepaare mit einem Kind unter 15 Jahren).

Ehepaare mit einem Kind 15 Jahre und älter

Bei diesem Familientyp hat die Erwerbstätigkeit der älteren Kinder einen erheblichen Einfluss auf das Familiennetoeinkommen. In 26,9 Prozent dieser Familien sind alle drei Familienmitglieder, also auch Kinder über 15 Jahre (36,2 Prozent der Kinder in dieser Familienform) erwerbstätig.

Anteil der erwerbstätigen Familienmitglieder bei Ehepaaren mit einem Kind über 15 Jahren (in Prozent)



Thüringer Landesamt für Statistik

Das führt dazu, dass bei diesem Familientyp das monatliche durchschnittliche Familiennettoeinkommen (Median) mit 2 398,60 Euro um 223 Euro über dem errechneten Äquivalenzeinkommen liegt.

Mit einem Einkommen von 1 087,80 Euro (Armutsgrenze) und weniger müssen 4,3 Prozent dieser Familien auskommen und über ein höheres Einkommen (4 351,20 Euro und mehr) verfügen 7,9 Prozent.

In Familien, in denen zwei Familienmitglieder erwerbstätig sind, liegt die Armutsquote unter einem Prozent. Ein höheres Einkommen beziehen 9,9 Prozent dieser Familien. Mit steigender Zahl der Erwerbstätigen wird die Armutsquote geringer (bei drei Erwerbstätigen 0 Prozent) und der Anteil der höheren Einkom-

men wächst (bei drei Erwerbstätigen 11,8 Prozent).

Wird die Stellung im Beruf der Bezugsperson analysiert, ist zu sehen, dass bei Selbstständigen mit einer Armutsquote von 2,9 Prozent die höchste Quote vorhanden ist. Bei Arbeitern liegt diese bei 1,1 Prozent und die Quote der Angestellten liegt unter 1 Prozent. Einkommen, die unter dem Schwellenwert für Armut liegen, sind bei den Beamten nicht zu verzeichnen.

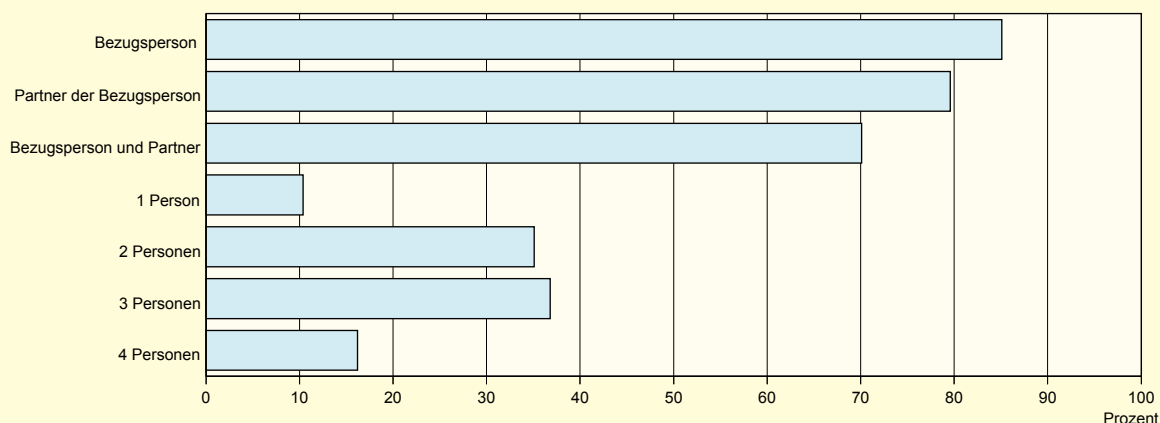
Während Arbeiter den geringsten Anteil von höheren Einkommen haben, ist der höchste Anteil bei den Beamten zu finden. Selbstständige und Angestellte haben fast gleiche Anteile der höheren Einkommen.

Ehepaare mit zwei Kindern 15 Jahre und älter

Das errechnete Äquivalenzeinkommen dieses Familientyps beträgt 2 810,15 Euro und liegt um 130,60 Euro unter dem tatsächlichen Durchschnitt. Der Schwellenwert des Familiennettoeinkommens für Armut liegt bei 1 405,08 Euro und für höhere Einkommen bei 5 620,30 Euro. Danach wurden bei dieser Familienzusammensetzung eine Armutsquote unter einem Prozent und ein Anteil der höheren Einkommen von 3,9 Prozent ermittelt.

In der folgenden Grafik wird die Erwerbstätigkeit in den Familien dargestellt.

Anteil der erwerbstätigen Familienmitglieder bei Ehepaaren mit zwei Kindern über 15 Jahren (in Prozent)

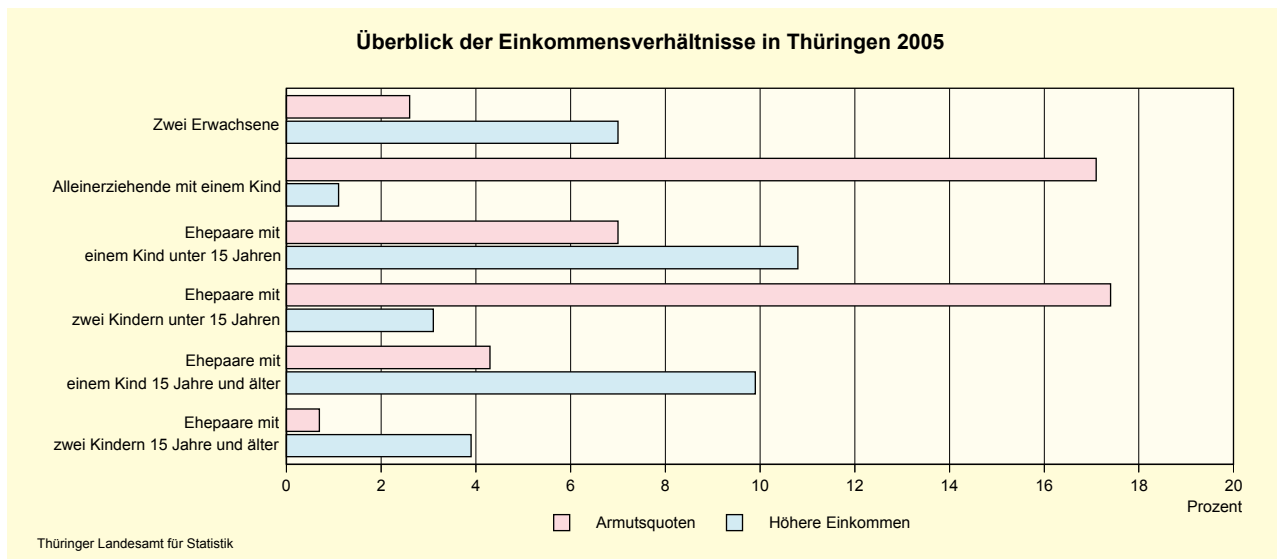


Thüringer Landesamt für Statistik

Sind in diesem Lebensformtyp nur die Bezugsperson oder die Bezugsperson und deren Partner erwerbstätig, hat das kaum Einfluss auf die Armutsquoten (in beiden Fällen 1,3 Prozent). Etwas stärker ist die Auswirkung auf die höheren Einkommen. Ist nur die Bezugsperson erwerbstätig, so beträgt der Anteil der höheren Einkommen 4,7 Prozent und bei der Erwerbstätigkeit von Bezugsperson und Partner liegt diese Quote bei 5,6 Prozent.

Zusammenfassung

Die höchsten Armutsquoten sind in den Lebensformen "Ehepaar mit 2 Kindern unter 15 Jahren" (17,4 Prozent) und "Alleinerziehende mit einem Kind unter 15 Jahren" mit 17,1 Prozent zu finden. Über höhere Familiennettoeinkommen verfügen "Ehepaare mit einem Kind unter 15 Jahre" (10,8 Prozent) und "Ehepaare mit einem Kind 15 Jahre und älter" mit 9,9 Prozent.



Sind in Familienformen zwei oder mehr Personen erwerbstätig wird das Ausmaß ökonomisch prekärer Lebenslagen relativ stark eingeschränkt und es wird häufiger ökonomischer Wohlstand ermöglicht. Sind die Erwerbstätigen in den kritischen Wirtschaftsbereichen (siehe oben: „Wirtschaftszweige“) beschäftigt, kann es auch hier zu Einkommensarmut führen.

Kinder, deren Eltern erwerbstätig sind, wachsen in der Regel in ökonomisch besseren Verhältnissen auf. Sichtbar sinkt der ökonomische Wohlstand in den Familien, in denen nur ein Elternteil erwerbstätig ist.

Da die Nettoeinkommen sich geschlechtsspezifisch teilweise erheblich unterscheiden, ist für die ökonomische Familiensituation – besonders in den Familien mit einem Erwerbstätigen – das Geschlecht des Erwerbstätigen von Bedeutung.

Gerhard-Fürst-Preis 2007 des Statistischen Bundesamtes



Das Statistische Bundesamt prämiiert auch in diesem Jahr herausragende Dissertationen und Diplom- bzw. Masterarbeiten, die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen, mit dem Gerhard-Fürst-Preis.

Mit der jährlichen Auslobung des Preises möchte das Statistische Bundesamt Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern einen Anreiz geben, die Daten und Produkte der statistischen Ämter verstärkt für ihre Forschungszwecke zu nutzen. Die Auszeichnung ist in der Kategorie „Dissertationen“ mit 5.000,- Euro, in der Kategorie „Diplom- und Masterarbeiten“ mit 2.500,- Euro dotiert.

Das Statistische Bundesamt verleiht seinen Wissenschaftspreis auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums. Bei der vor wenigen Wochen stattgefundenen Preisverleihung des Jahres 2006 hat das Statistische Bundesamt eine wissenschaftliche Arbeit mit dem Gerhard-Fürst-Preis prämiiert. Zwei weitere Arbeiten wurden mit Förderpreisen für Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet.

In der Kategorie „Diplom- und Masterarbeiten“ wurde die Untersuchung von Herrn Diplom-Ökonom Alexander Vogel zum Thema „Frauenerwerbstätigkeit im Haushaltskontext – Ergebnisvergleich der normalen, tatsächlichen und gewünschten Arbeitszeit mit Daten der Zeitbudgeterhebung 2001/2002 auf Basis des kollektiven Modells“ (Universität Lüneburg) von der Jury als herausragende Leistung bewertet und mit dem Gerhard-Fürst-Preis 2006 ausgezeichnet; das damit verbundene Preisgeld beträgt 2.500 Euro.

Die Dissertation von Dr. Martin Rosemann über „Auswirkungen datenverändernder Anonymisierungsverfahren auf die Analyse von Mikrodaten“ (Eberhard-

Karls-Universität Tübingen) bereichert nach Auffassung der Juroren die wissenschaftliche Diskussion innerhalb der amtlichen Statistik. Sie wurde deshalb mit dem Förderpreis für wissenschaftliche Nachwuchskräfte in Höhe von 2.000 Euro gewürdigt.

Herr Diplom-Soziologe Jonas Radl erhält für seine an der Freien Universität Berlin entstandene Diplomarbeit „Individuelle Determinanten des Renteneintrittsalters – Eine empirische Analyse von Übergängen in den Ruhestand anhand des Scientific Use Files Versichertenrentenzugang 2004“ einen mit 1.000 Euro dotierten Förderpreis in der Kategorie „Diplom- und Masterarbeiten“.

Die Preisträger werden über Ihre Arbeiten in der Monatszeitschrift des Statistischen Bundesamtes „Wirtschaft und Statistik“ in Kürze ausführlich berichten.

Vorschläge für den Gerhard-Fürst-Preis 2007 können ausschließlich von den die Arbeiten betreuenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eingereicht werden. Im Auswahlverfahren werden deutsch- oder englischsprachige Arbeiten berücksichtigt, die zwischen dem 01.01.2005 und dem 28.02.2007 mindestens mit der Note „gut“ resp. „magna cum laude“ abschließend bewertet worden sind. Sie dürfen nicht bereits anderweitig ausgezeichnet worden sein, ausgenommen sind Prämierungen innerhalb der einreichenden Institutionen. Eine vorherige (Teil-) Veröffentlichung der Arbeit schließt eine Preisvergabe nicht aus.

Einzureichen sind neben der vorgeschlagenen Arbeit eine kurze Begründung der/des vorschlagenden Wissenschaftlerin/Wissenschaftlers zur Preiswürdigkeit, Kopien der Erst- und ggf. Zweitgutachten, eine Kurzfassung der Arbeit, ein Lebenslauf der Autorin oder des Autors und bei Diplom-, Master-, Master- und Bachelorarbeiten eine schriftliche Erklärung über die Bearbeitungsdauer der eingereichten Arbeit.

Die vorgeschlagene Arbeit ist fünffach und die übrigen Unterlagen sind in neunfacher Ausfertigung bei folgender Adresse einzureichen:

Statistisches Bundesamt
Institut für Forschung und Entwicklung
in der Bundesstatistik
Gustav-Stresemann-Ring 11
65189 Wiesbaden

Abweichend von dieser Vorgabe ist es ausreichend, die Doktor- bzw. Examensarbeit nur einfach einzurei-

chen, wenn der Text zusätzlich als MS-Word- oder pdf-Datei zur Verfügung gestellt werden kann. Die Einreichungsfrist endet am 31. März 2007 (Datum des Poststempels).

Weitere Informationen zum Gerhard-Fürst-Preis können beim Statistischen Bundesamt erfragt werden unter

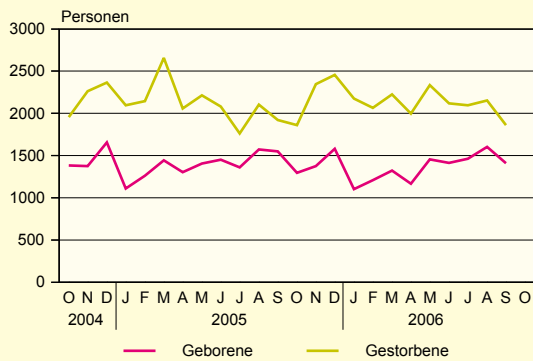
Telefon: +49 (0) 611/75 26 03

E-Mail: institut@destatis.de

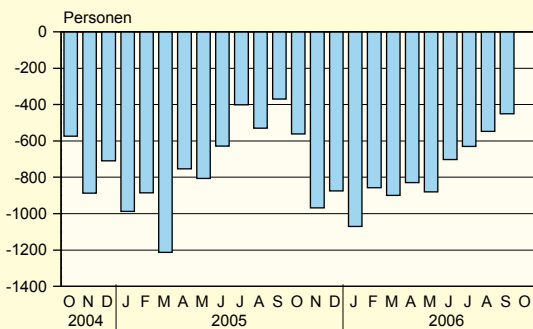
Internet: www.destatis.de/gerhardfuerstpreis.htm

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene

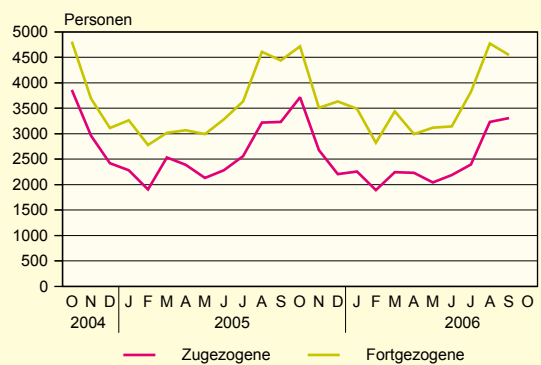


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)

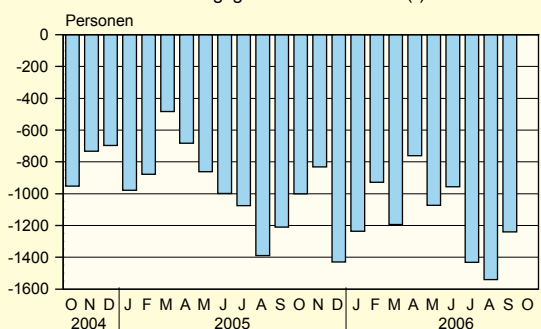


Thüringer Landesamt für Statistik

Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

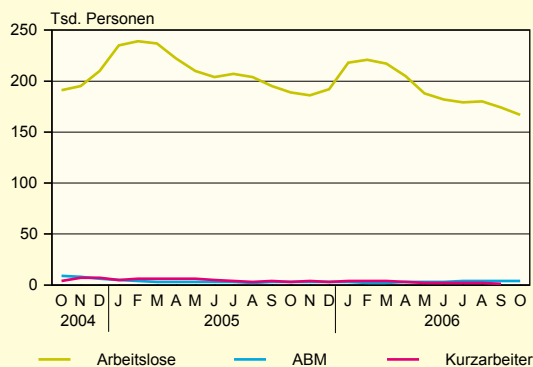


Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

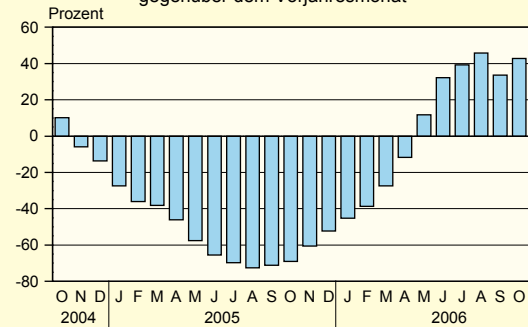


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt

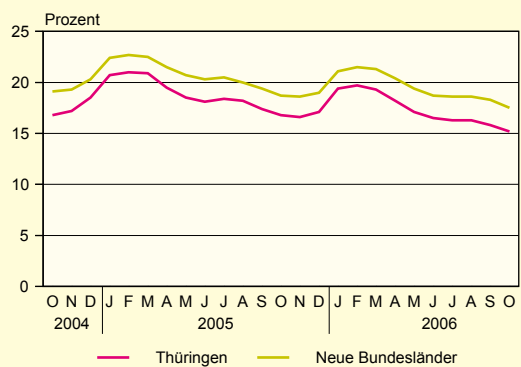


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

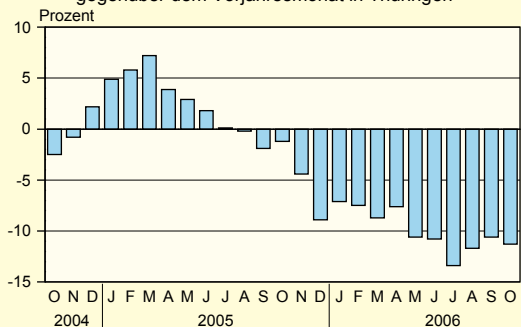


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

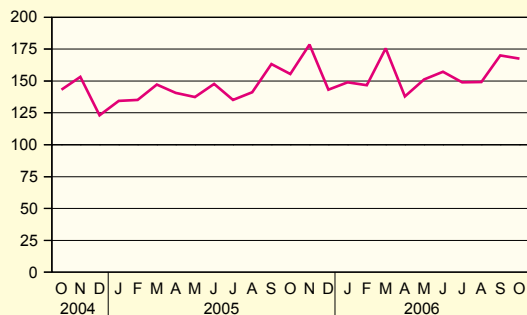


Thüringer Landesamt für Statistik

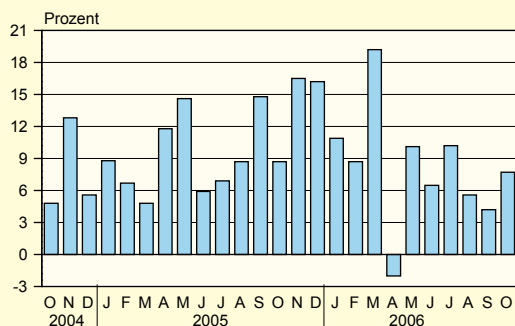
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



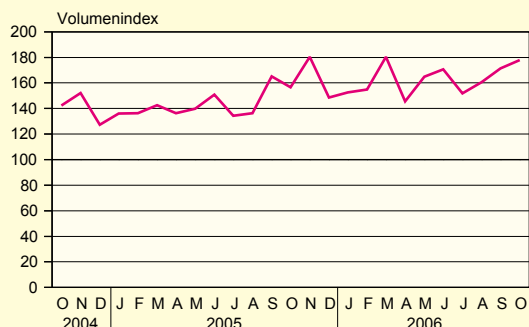
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



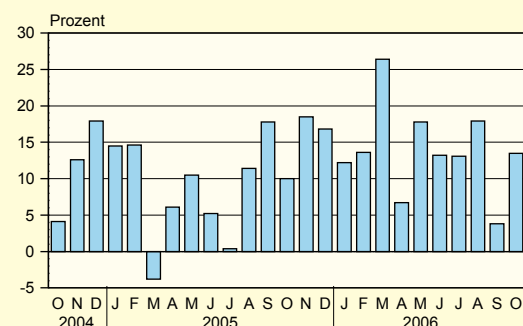
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100

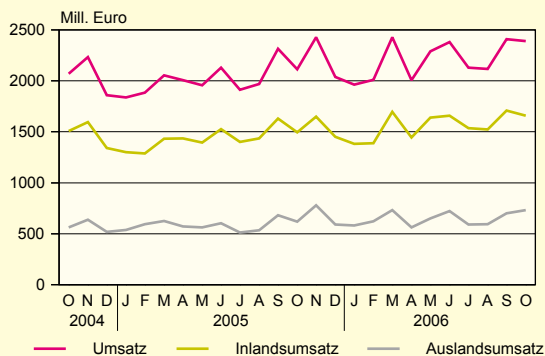


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

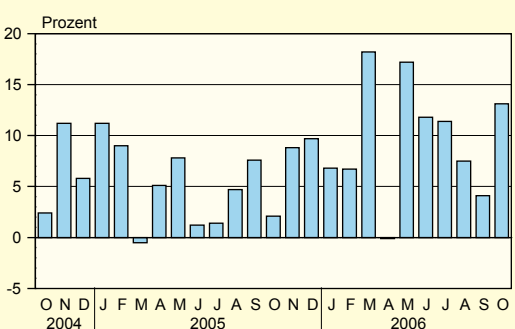


Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

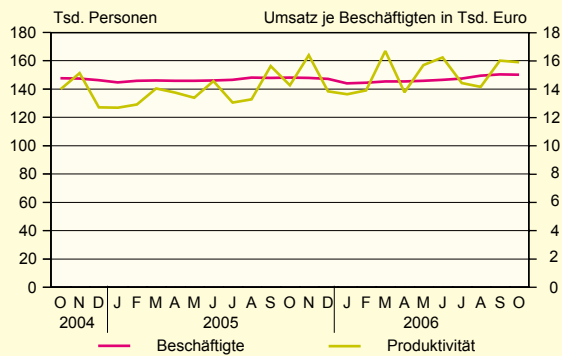


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

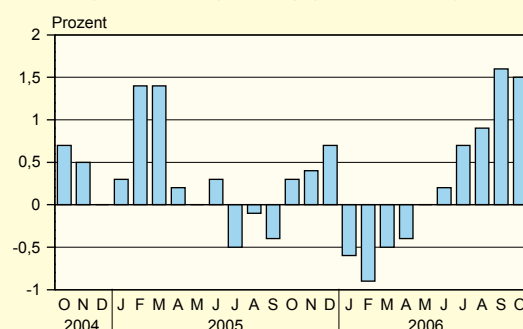


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

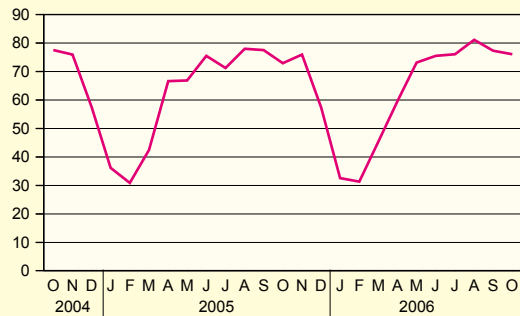


Thüringer Landesamt für Statistik

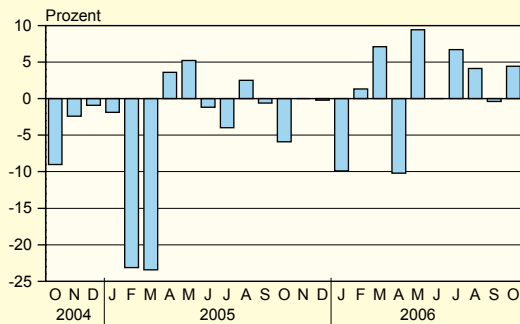
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100



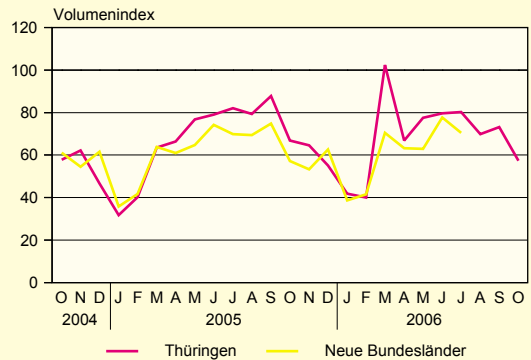
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



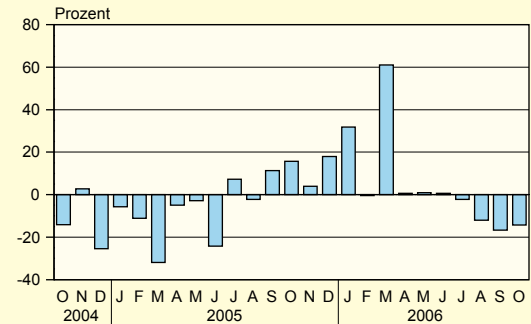
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100

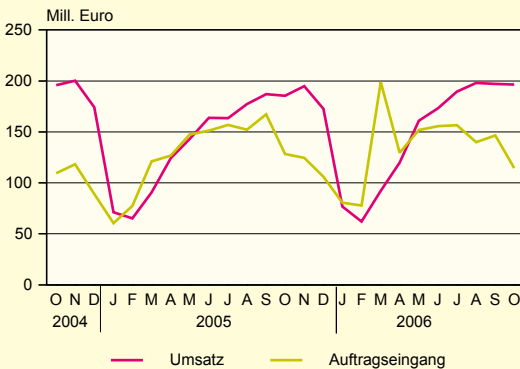


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

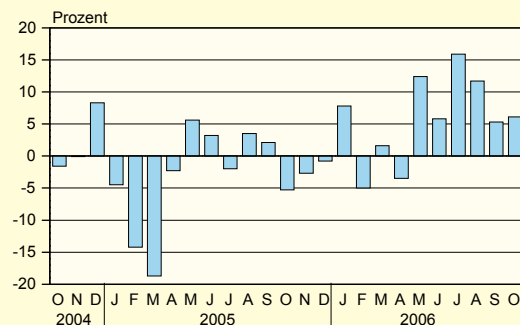


Thüringer Landesamt für Statistik

Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

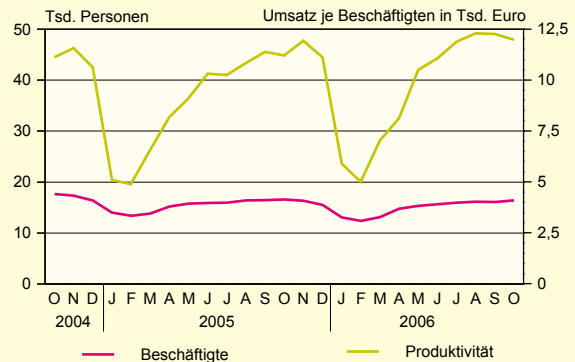


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

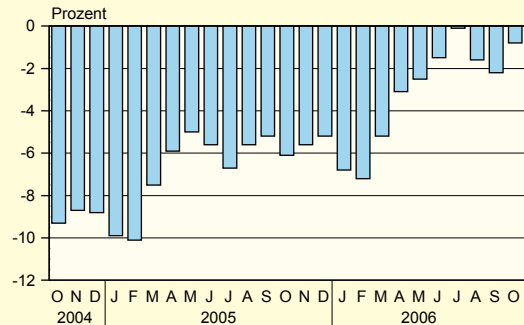


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



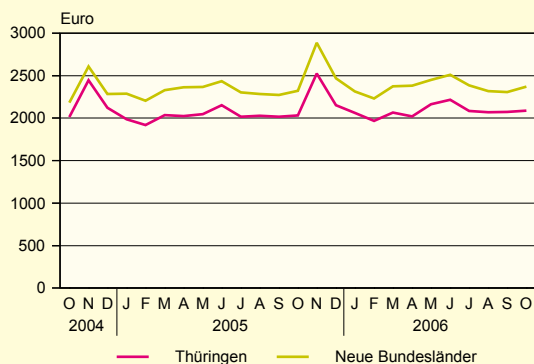
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



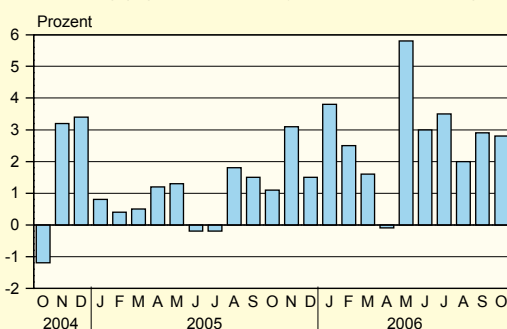
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**

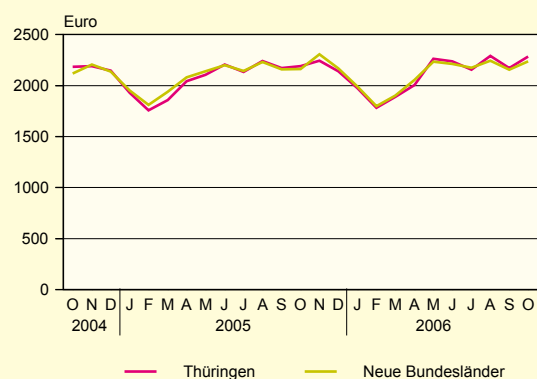


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

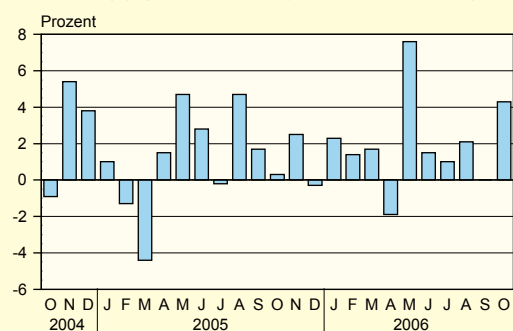


Thüringer Landesamt für Statistik

**Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten
Bauhauptgewerbe**

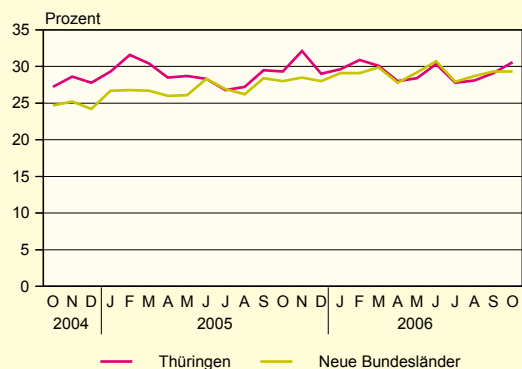


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

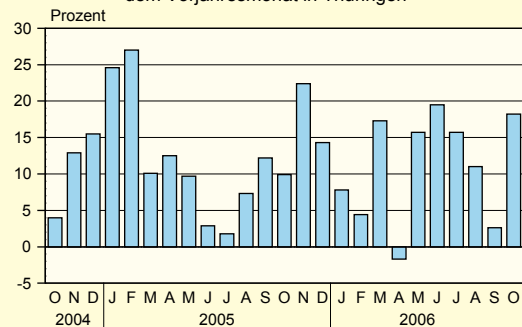


Thüringer Landesamt für Statistik

**Exportquote
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**

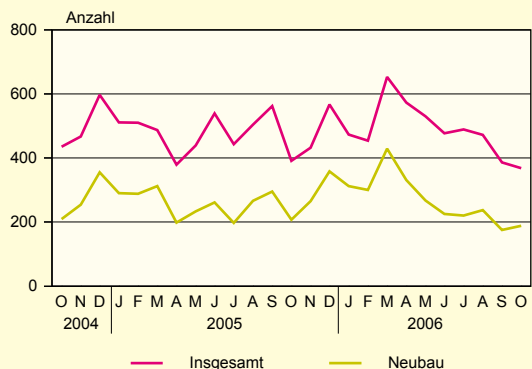


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen

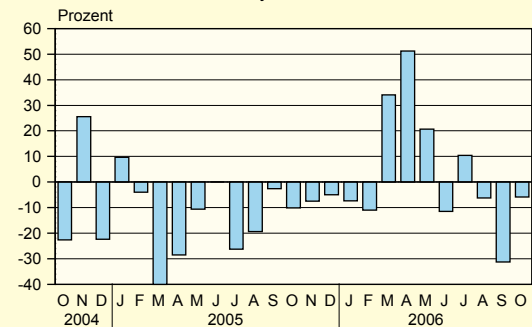


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



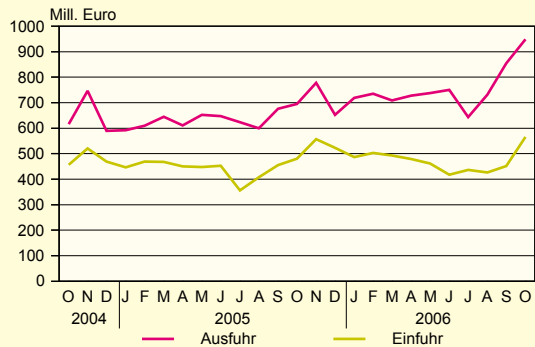
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber
dem Vorjahresmonat



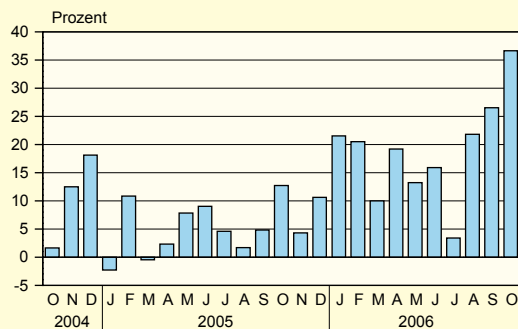
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



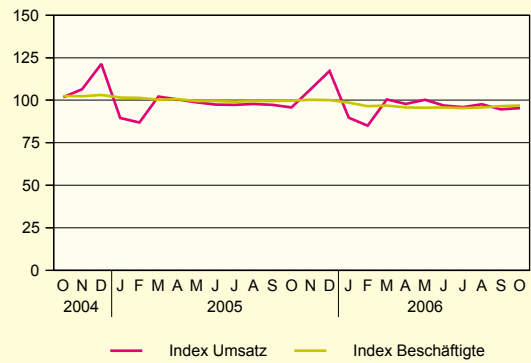
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



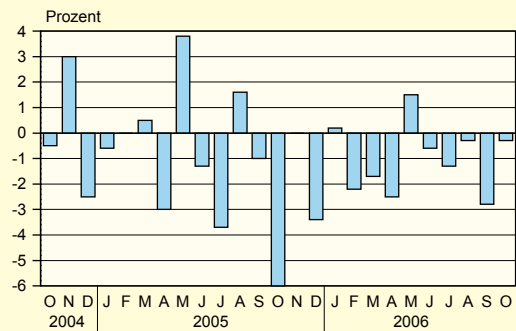
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2003 = 100



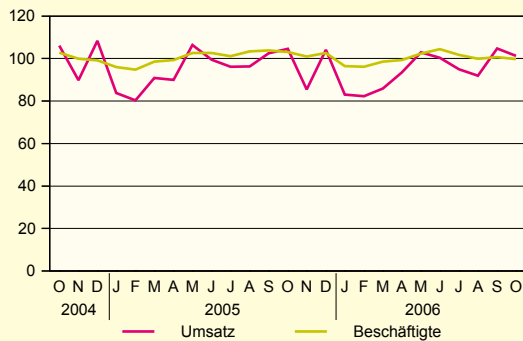
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



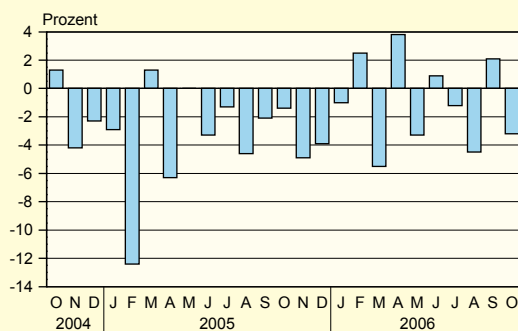
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2003 = 100

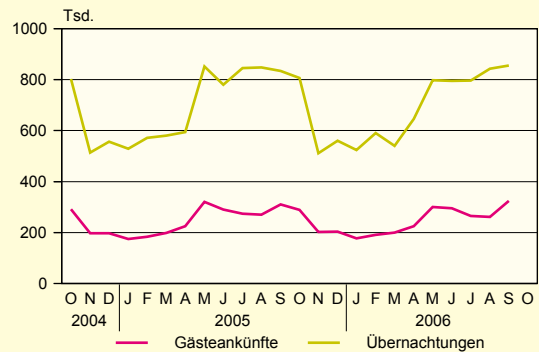


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

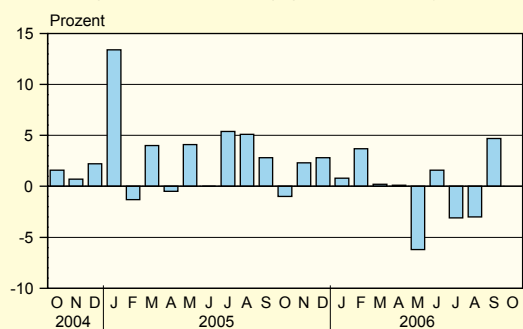


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



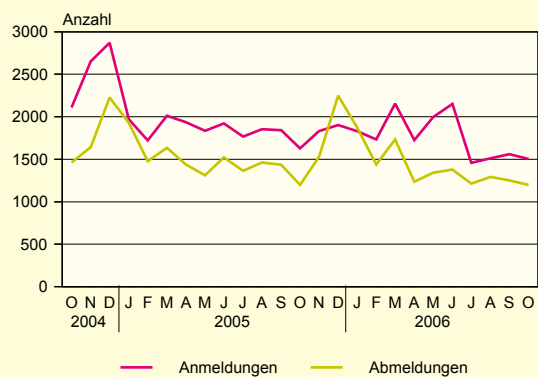
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



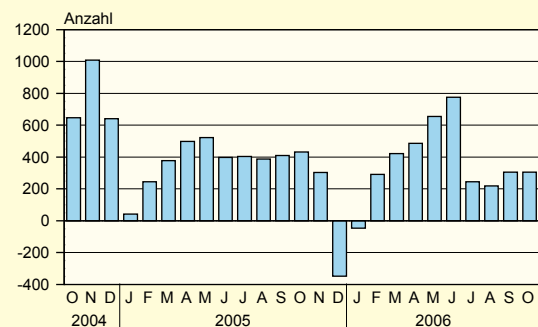
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

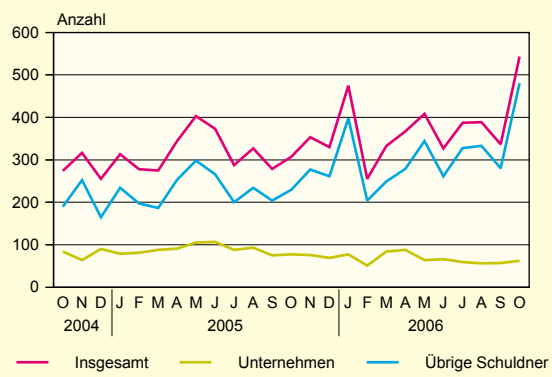


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

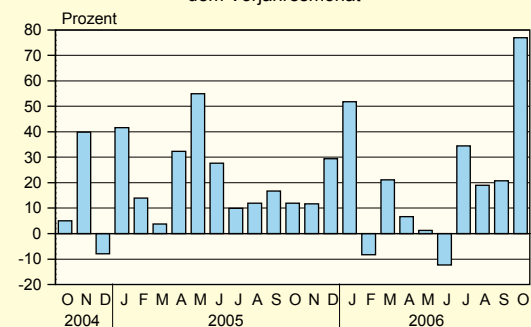


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

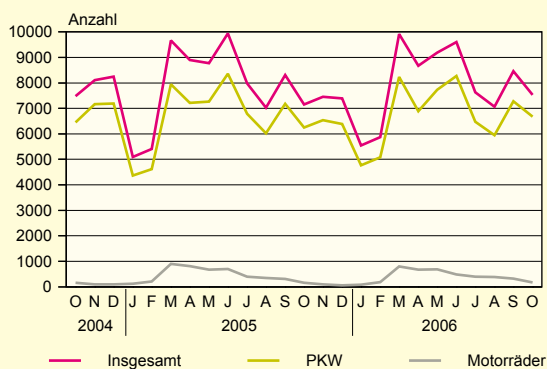


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

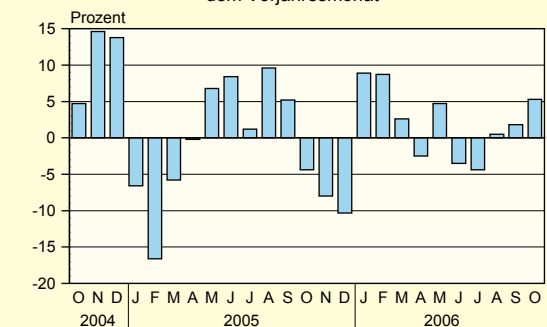


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

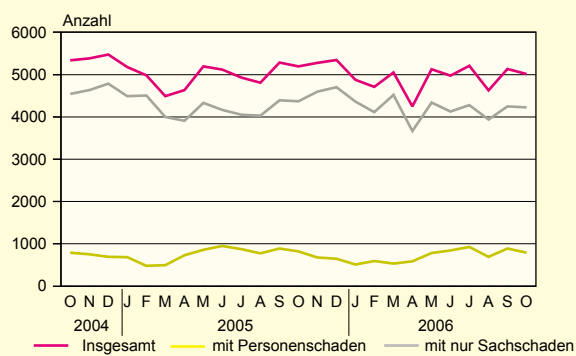


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

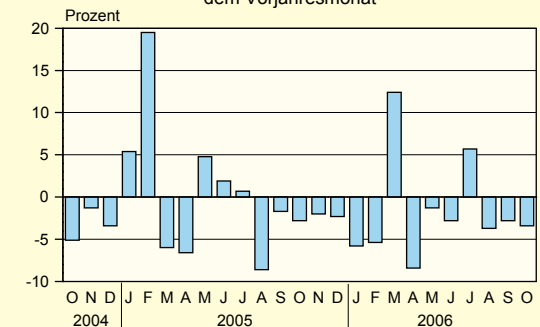


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2006 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juli 2006	August 2006	September 2006	Oktober 2006	Juli 2006	August 2006	September 2006	Oktober 2006
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	0,2	- 0,1	- 0,1	- 3,1	- 2,8	- 2,7	- 2,6
Beschäftigte	0,7	1,4	0,6	0,0	0,7	0,9	1,6	1,5
Umsatz	- 10,6	- 0,6	13,8	- 0,8	11,4	7,5	4,1	13,1
dav. Inlandsumsatz	- 7,4	- 0,9	12,2	- 2,9	9,8	6,1	4,7	10,9
Auslandsumsatz	- 17,9	0,3	18,0	4,4	15,7	11,0	2,6	18,2
Umsatz je Beschäftigten	- 11,2	- 1,9	13,2	- 0,8	10,6	6,5	2,4	11,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,9	1,2	3,3	- 2,7	3,1	1,6	- 0,8	4,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 5,2	0,5	0,7	0,7	4,2	2,9	4,5	4,3
Produktionsindex	- 5,3	0,1	14,0	- 1,4	10,2	5,6	4,2	7,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 11,1	5,9	6,7	3,8	13,1	17,9	3,8	13,5
Inland	- 6,6	4,2	9,6	- 3,0	13,7	16,4	6,5	11,3
Ausland	- 18,6	8,9	1,4	17,3	12,0	20,3	- 1,1	17,6
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 1,6	- 0,6	- 0,3	1,9	- 9,6	- 10,2	- 10,2	- 3,4
Beschäftigte	1,9	1,2	- 0,3	2,1	- 0,1	- 1,6	- 2,2	- 0,8
Umsatz	9,4	4,6	- 0,6	- 0,2	15,9	11,7	5,3	6,1
Umsatz je Beschäftigten	7,4	3,4	- 0,2	- 2,2	16,0	13,4	7,7	7,0
Geleistete Arbeitsstunden	0,6	6,6	- 5,3	- 2,3	3,0	- 0,1	- 4,7	0,1
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 1,8	7,5	- 5,4	7,3	1,0	0,6	- 2,2	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs	0,8	- 13,0	4,7	- 21,6	- 2,2	- 12,1	- 16,7	- 14,3
Produktionsindex	0,8	6,7	- 4,8	- 1,6	6,8	4,1	- 0,4	4,4
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	- 0,4	.	.	.	- 6,0	.
Beschäftigte	.	.	5,7	.	.	.	- 0,2	.
Umsatz	.	.	14,8	.	.	.	2,3	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	8,5	.	.	.	2,5	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 32,2	3,5	3,2	- 3,5	- 17,4	- 18,4	- 15,5	- 7,6
Gewerbeabmeldungen	- 11,8	6,3	- 3,0	- 4,2	- 10,9	- 11,7	- 12,6	0,3
Insolvenzen	18,3	0,5	- 13,4	61,1	34,4	19,0	20,8	76,9
Verbraucherpreisindex	0,5	- 0,1	- 0,4	0,1	2,2	2,0	1,2	1,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 1,3	0,4	- 3,1	- 4,1	- 13,4	- 11,7	- 10,6	- 11,3
Kurzarbeiter	- 3,1	- 13,0	- 21,8	...	- 51,9	- 48,8	- 61,7	...
Offene Stellen	3,4	- 0,2	4,0	10,1	14,7	26,0	18,2	33,8
Beschäftigte in ABM	2,6	2,9	0,4	8,1	39,1	47,6	34,1	42,8

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
		Oktober 2006					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 836	8 705	37 625	46 330	21,1	4,0
Beschäftigte	1000	150	744	5 190	5 934	20,2	2,5
Umsatz	Mill. Euro	2 389	15 190	123 277	138 468	15,7	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 657	10 746	70 030	80 777	15,4	2,1
Auslandsumsatz	Mill. Euro	731	4 444	53 247	57 691	16,5	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	15 897	20 420	23 753	23 335	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	20 532	101 240	681 813	783 053	20,3	2,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	314	1 764	16 621	18 385	17,8	1,7
Produktionsindex	2000 = 100	167,6	...	...	117,5	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden							
Gewerbe insgesamt	2000 = 100	177,9	...	...	120,6	x	x
Inland	2000 = 100	151,2	...	...	109,0	x	x
Ausland	2000 = 100	249,7	...	...	135,1	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	314	2 004	5 322	7 326	15,7	4,3
Beschäftigte	1000	16	105	286	390	15,7	4,2
Umsatz	Mill. Euro	197	1 287	4 182	5 469	15,3	3,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 979	12 318	14 647	14 023	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 992	12 148	33 107	45 255	16,4	4,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	37	234	786	1 019	16,0	3,7
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	57,3	...	...	72,0	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	76,1	...	...	94,1	x	x
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 505	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 200	...	...	...	...	...
Insolvenzen	Anzahl	543	...	...	...	...	...
Verbraucherpreisindex	2000 = 100	111,0	110,2 ⁴⁾	110,4 ⁴⁾	110,3	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	167 264	1 345 892	2 738 116	4 084 008	12,4	4,1
Kurzarbeiter	Anzahl	...	...	...	...	...	...
Offene Stellen	Anzahl	19 140	153 088	473 038	626 126	12,5	3,1
Beschäftigte in ABM	Anzahl	3 895	39 339	10 293	49 632	9,9	7,8

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Oktober 2006							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 2,6	- 1,0	- 1,8	- 1,7
Beschäftigte	0,0	0,2	- 0,3	- 0,2	1,5	2,3	- 0,4	0,0
Umsatz	- 0,8	- 3,1	- 1,7	- 1,8	13,1	12,4	9,3	9,6
darunter: Inlandumsatz	- 2,9	- 3,0	- 0,7	- 1,0	10,9	10,2	6,3	6,8
Auslandumsatz	4,4	- 3,3	- 2,9	- 2,9	18,2	17,9	13,5	13,8
Umsatz je Beschäftigten	- 0,8	- 3,3	- 1,4	- 1,6	11,4	9,9	9,7	9,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,7	- 2,8	1,6	1,0	4,6	4,3	3,2	3,3
Bruttolohn- und -gehaltsumme	0,7	3,1	- 1,3	- 0,9	4,3	4,5	0,3	0,7
Produktionsindex	- 1,4	...	...	- 0,9	7,7	...	...	7,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	3,8	...	...	- 2,1	13,5	...	...	10,0
Inland	- 3,0	...	...	- 2,5	11,3	...	...	10,4
Ausland	17,3	...	...	- 1,7	17,6	...	...	9,7
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	1,9	3,6	2,5	2,8	- 3,4	- 1,2	- 0,8	- 0,9
Beschäftigte	2,1	3,0	1,7	2,1	- 0,8	0,1	0,7	0,6
Umsatz	- 0,2	3,5	2,7	2,9	6,1	7,8	13,1	11,8
Umsatz je Beschäftigten	- 2,2	0,5	1,0	0,8	7,0	7,7	12,3	11,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 2,3	- 1,1	2,8	1,7	0,1	2,5	8,1	6,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	7,3	6,9	3,6	4,3	3,4	3,4	3,3	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs	- 21,6	...	...	- 16,1	- 14,3	...	...	1,1
Produktionsindex	- 1,6	...	...	- 2,4	4,4	...	...	8,0
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 3,5	...	...	...	- 7,6	- 2,6	...	...
Gewerbeabmeldungen								
Insolvenzen								
Verbraucherpreisindex								
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose								
Kurzarbeiter								
Offene Stellen								
Beschäftigte in ABM								

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Monatsdurchschnitt			
	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit					
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 402	2 382	2 364	2 345
2	darunter Ausländer	1000	46	47	48	48
	Natürliche Bevölkerungsbewegung					
3	Eheschließungen	Anzahl	716	698	808	820
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,6	3,5	4,1	4,2
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 417	1 409	1 443	1 393
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,1	7,1	7,3	7,1
7	Totgeborene	Anzahl	7	6	5	5
8	je 1 000 Geborene	aT	4,9	3,9	3,2	3,7
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 167	2 185	2 110	2 141
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,8	11,0	10,7	11,0
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	6	7	6
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,1	4,2	4,6	4,1
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 749	- 776	- 668	- 749
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 3,7	- 3,9	- 3,4	- 3,8
	Wanderungen					
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 878	2 798	2 763	2 593
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	670	557	579	505
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 735	3 588	3 588	3 578
18	darunter in das Ausland	Anzahl	479	443	550	490
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 857	- 790	- 825	- 985
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 195	5 307	5 034	4 811
	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾					
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	771 896	743 784	728 986	708 420
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	201 157	210 664	207 430	209 941
	davon					
23	Männer	Anzahl	99 415	105 402	104 143	106 862
24	Frauen	Anzahl	101 742	105 262	103 287	103 079
25	Ausländer	Anzahl	3 205	3 384	3 655	4 413
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	25 216	25 118	24 475	27 812
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	17,2	18,1	18,1	18,6
	darunter					
28	Männer	%	16,5	17,6	17,7	18,4
29	Frauen	%	17,9	18,6	18,6	18,8
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	14,3	14,0	14,4	17,2
31	Kurzarbeiter	Anzahl	6 934	6 524	5 193	4 539
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	67 458	78 497	86 003	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	13 628	10 115	7 379	12 229
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	12 707	8 110	7 262	2 981
	Leistungsempfänger von					
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	95 448	91 516	82 603	78 945

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
2 339	2 337	2 335	2 332	2 330	2 328	2 327	2 325	2 323	2 321	2 319	2 317	...	1
48	48	48	48	48	48	48	48	48	47	47	47	...	2
615	370	750	234	294	382	538	1 018	1 614	1 211	1 340	1 050	...	3
3,1	1,9	3,8	1,2	1,6	1,9	2,8	5,2	8,4	6,1	6,8	5,5	...	4
1 297	1 376	1 582	1 104	1 208	1 323	1 168	1 454	1 414	1 464	1 604	1 408	...	5
6,5	7,2	8,0	5,6	6,8	6,7	6,1	7,4	7,4	7,4	8,1	7,4	...	6
5	7	5	5	2	8	6	6	4	2	4	3	...	7
3,8	5,1	3,2	4,5	1,7	6,0	5,1	4,1	2,8	1,4	2,5	2,1	...	8
1 859	2 345	2 457	2 175	2 065	2 223	1 997	2 334	2 117	2 095	2 152	1 859	...	9
9,4	12,2	12,4	11,0	11,5	11,2	10,4	11,8	11,1	10,6	10,9	9,8	...	10
4	4	7	3	4	5	3	8	7	7	4	4	...	11
2,9	2,9	4,6	2,4	3,5	3,7	2,5	5,7	5,1	4,8	2,6	2,9	...	12
- 562	- 969	- 875	- 1 071	- 857	- 900	- 829	- 880	- 703	- 631	- 548	- 451	...	13
- 2,8	- 5,0	- 4,4	- 5,4	- 4,8	- 4,5	- 4,3	- 4,5	- 3,7	- 3,2	- 2,8	- 2,4	...	14
3 714	2 676	2 207	2 255	1 892	2 243	2 230	2 044	2 188	2 392	3 232	3 307	...	15
881	455	311	428	425	576	478	416	445	357	550	720	...	16
4 715	3 507	3 636	3 492	2 821	3 438	2 992	3 118	3 144	3 823	4 773	4 548	...	17
466	466	497	470	479	499	541	428	516	667	578	603	...	18
- 1 001	- 831	- 1 429	- 1 237	- 929	- 1 195	- 762	- 1 074	- 956	- 1 431	- 1 541	- 1 241	...	19
5 346	5 150	5 292	4 856	3 818	4 390	3 828	4 123	4 219	4 545	5 790	5 121	...	20
.	.	703 117	.	.	687 673	.	.	...	.	.	...	.	21
188 601	186 390	191 612	217 998	220 948	216 708	204 824	187 845	181 762	179 342	180 026	174 470	167 264	22
90 861	90 220	95 827	116 496	120 048	117 002	106 030	92 087	87 098	83 836	82 354	79 221	75 280	23
97 740	96 170	95 785	101 502	100 900	99 706	98 794	95 758	94 664	95 506	97 672	95 249	91 984	24
4 133	4 112	4 177	4 344	4 294	4 211	4 219	4 132	4 138	4 122	4 166	4 160	4 063	25
25 270	22 301	21 030	24 027	25 447	24 821	22 816	20 381	19 479	22 273	25 196	22 882	19 120	26
16,8	16,6	17,1	19,4	19,7	19,3	18,2	17,1	16,5	16,3	16,3	15,8	15,2	27
15,7	15,6	16,6	20,2	20,8	20,3	18,4	16,2	15,3	14,8	14,5	14,0	13,3	28
17,9	17,6	17,6	18,6	18,5	18,3	18,1	17,9	17,7	17,9	18,3	17,8	17,2	29
16,0	14,1	13,3	15,2	16,1	15,7	14,4	13,5	12,9	14,8	16,7	15,2	12,7	30
3 345	3 654	3 345	3 730	3 619	3 527	3 138	2 400	2 033	1 969	1 714	1 341	...	31
73 898	72 710	73 710	76 552	76 644	76 454	75 455	73 041	73 267	72 469	71 489	70 552	.	32
9 370	8 011	5 218	4 591	6 802	9 292	10 362	8 998	8 696	8 294	6 504	7 643	9 871	33
14 306	12 936	10 687	9 855	11 236	13 332	15 171	14 641	16 217	16 762	16 725	17 388	19 140	34
2 727	2 977	2 914	2 527	2 376	2 401	2 648	3 098	3 447	3 540	3 601	3 603	3 895	35
65 160	65 418	70 350	89 654	93 396	88 581	76 291	63 328	57 295	56 604	55 577	52 160	...	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 564	1 754	2 106	1 852
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	22	26	38	27
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	266	291	367	333
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	612	641	717	642
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	665	797	985	850
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 563	1 436	1 529	1 546
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	20	16	17	21
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	282	235	245	263
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	659	582	631	598
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	602	602	635	663
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 274	1 508	1 846	1 588
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	20	23	36	24
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	215	247	321	287
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	452	526	595	523
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	587	711	895	754
16	Aufgaben	Anzahl	1 258	1 169	1 238	1 263
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	17	13	15	18
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	223	188	188	208
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	519	471	512	489
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	499	497	523	549
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	141 148	136 719	133 574	131 793
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 566	5 892	5 087	4 855
23	Kälber	Stück	184	169	175	172
24	Schweine	Stück	133 737	129 998	127 635	126 021
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	137 758	133 511	130 693	129 189
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 240	5 584	4 822	4 606
27	Kälber	Stück	161	152	160	158
28	Schweine	Stück	130 920	127 348	125 254	123 908
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 924	13 426	13 020	12 845
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 852	1 642	1 419	1 345
31	Kälber	Tonnen	13	12	12	12
32	Schweine	Tonnen	12 050	11 763	11 579	11 475
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	74 138	75 289	75 102	77 815
	Legehennenhaltung und Eiererzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	43 545	41 087	40 253	42 359
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,9	25,0	24,7	24,8

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
1 629	1 831	1 901	1 831	1 732	2 156	1 724	1 996	2 153	1 460	1 511	1 559	1 505	1
13	26	32	25	25	32	28	39	50	28	18	22	15	2
264	314	322	342	302	432	370	428	457	285	263	261	263	3
603	680	666	690	677	770	589	648	627	462	492	538	503	4
749	811	881	774	728	922	737	881	1 019	685	738	738	724	5
1 197	1 527	2 248	1 877	1 441	1 735	1 237	1 341	1 378	1 215	1 292	1 253	1 200	6
14	16	32	15	16	25	11	20	16	13	12	11	11	7
180	277	412	319	244	283	199	227	220	190	201	182	169	8
478	577	870	756	645	704	526	529	553	480	489	499	487	9
525	657	934	787	536	723	501	565	589	532	590	561	533	10
1 432	1 595	1 589	1 502	1 468	1 847	1 507	1 768	1 938	1 248	1 284	1 349	1 315	11
12	23	27	22	22	30	27	36	47	24	15	19	14	12
231	272	277	296	262	374	330	392	424	248	234	221	237	13
515	573	504	518	535	609	488	536	539	373	402	451	420	14
674	727	781	666	649	834	662	804	928	603	633	658	644	15
1 008	1 254	1 881	1 523	1 137	1 378	1 019	1 105	1 152	974	1 052	1 022	988	16
14	16	29	12	15	21	10	16	14	9	10	7	11	17
149	227	332	267	198	213	153	180	172	156	167	145	128	18
406	459	706	598	488	544	444	433	470	384	391	411	409	19
439	552	814	646	436	600	412	476	496	425	484	459	440	20
125 968	147 363	135 339	127 193	121 219	145 039	125 366	140 078	136 069	137 578	147 021	148 628	153 371	21
4 553	6 122	5 607	5 242	4 920	6 127	5 034	5 350	4 960	4 325	5 367	5 884	5 756	22
173	215	264	115	125	179	229	168	129	123	118	143	138	23
120 374	139 592	128 419	121 110	115 666	138 169	118 706	134 023	130 507	132 826	141 159	142 043	146 741	24
123 466	140 688	129 832	122 657	116 925	141 564	123 611	139 244	135 439	137 308	146 639	148 147	151 188	25
4 323	5 520	5 098	4 828	4 521	5 760	4 826	5 238	4 910	4 296	5 333	5 833	5 549	26
159	193	242	98	107	157	215	151	115	111	111	136	128	27
118 450	134 136	123 910	117 346	112 013	135 266	117 458	133 486	130 130	132 654	140 881	141 718	145 111	28
12 334	14 196	13 067	12 367	11 773	14 273	12 341	13 938	13 430	13 376	14 449	14 827	15 159	29
1 278	1 630	1 500	1 430	1 347	1 765	1 462	1 619	1 500	1 284	1 598	1 768	1 680	30
12	13	19	6	8	11	17	11	7	8	8	10	9	31
11 031	12 531	11 535	10 920	10 409	12 485	10 836	12 298	11 915	12 077	12 834	13 037	13 459	32
76 413	73 247	76 413	77 639	70 712	78 951	77 804	81 358	78 122	79 004	77 937	73 193	74 445	33
41 831	39 412	39 468	42 791	40 135	45 753	45 546	46 002	41 967	44 475	45 212	42 810	43 582	34
23,2	23,6	24,3	24,7	22,8	25,9	26,0	26,4	24,1	25,5	26,1	25,3	25,4	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Monatsdurchschnitt			
	Produzierendes Gewerbe					
1	Produktionsindex	2000 = 100	99,0	107,2	114,8	124,6
	Energie und Wasserversorgung					
2	Betriebe	Anzahl	142	140	138	133
3	Beschäftigte	Anzahl	7 603	7 582	7 477	7 487
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	.	1 037	1 031	1 023
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	.	137	138	137
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 525	2 624	2 687	2 750
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	244	302	354	386
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	237	295	347	377
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	47	45	76	78
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾					
10	Betriebe	Anzahl	1 828	1 912	1 950	1 893
11	Beschäftigte	Anzahl	139 529	143 913	146 211	146 686
12	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	19 212	19 682	20 282	20 214
13	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Tsd. Euro	276 367	290 155	300 487	304 779
14	Umsatz	Mill. Euro	1 688	1 804	1 945	2 053
	davon					
15	Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 260	1 342	1 412	1 452
16	Auslandsumsatz	Mill. Euro	428	462	533	601
17	Produktionsindex	2000 = 100	108,6	120,1	132,8	146,6
	davon					
18	Bergbau	2000 = 100	89,7	79,5	71,7	74,3
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	113,8	126,9	141,9	148,3
20	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	105,7	117,1	132,0	162,7
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	95,2	94,3	99,6	99,9
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	105,5	117,3	123,7	132,6
23	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	107,2	120,2	133,6	146,9
	davon					
24	aus dem Inland	2000 = 100	102,7	114,1	121,7	128,5
25	aus dem Ausland	2000 = 100	119,4	136,4	165,3	196,4
	davon					
26	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	116,0	134,9	150,7	158,1
27	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	102,3	112,4	125,6	151,1
28	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	79,0	72,0	81,5	71,9
29	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	119,7	138,6	136,2	132,0
30	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	76	75	75	77
31	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	137	139	138
32	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 981	2 016	2 055	2 078
33	Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 100	12 533	13 306	13 997
34	Exportquote	%	25,3	25,6	27,4	29,3

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
133,6	151,5	121,4	118,9	117,0	141,5	118,0	131,1	135,9	129,8	131,4	145,7	143,6	1
131	131	129	127	127	126	126	127	128	129	129	129	131	2
7 543	7 550	7 481	7 442	7 413	7 390	7 345	7 364	7 398	7 358	7 425	7 456	7 450	3
931	1 092	968	1 091	992	1 128	925	1 028	1 017	968	1 014	1 002	945	4
123	145	129	147	134	153	126	140	138	132	137	134	127	5
2 648	4 214	2 676	2 575	2 564	2 684	2 749	2 900	2 880	2 676	2 706	2 696	2 713	6
347	447	544	549	485	428	364	296	258	248	342	345	361	7
338	439	531	537	475	417	354	289	248	241	334	337	352	8
54	83	80	110	65	89	102	87	152	65	71	109	102	9
1 885	1 888	1 891	1 824	1 827	1 836	1 836	1 835	1 836	1 835	1 838	1 837	1 836	10
148 049	147 914	147 285	143 966	144 440	145 392	145 396	145 811	146 443	147 472	149 469	150 304	150 251	11
19 625	21 879	18 456	20 738	19 745	22 114	18 942	20 850	21 009	20 180	20 415	21 091	20 532	12
300 932	373 222	317 004	296 922	284 104	300 587	293 810	315 483	324 454	307 600	309 247	311 518	313 801	13
2 113	2 426	2 039	1 963	2 009	2 427	2 005	2 290	2 380	2 128	2 116	2 408	2 389	14
1 494	1 647	1 449	1 382	1 388	1 696	1 443	1 640	1 659	1 536	1 522	1 707	1 657	15
619	780	591	580	621	731	562	650	721	592	594	701	731	16
155,6	178,5	143,1	149,0	146,8	175,6	137,9	151,3	157,3	148,9	149,1	170,0	167,6	17
109,1	102,9	59,8	20,7	26,2	47,6	63,0	82,9	108,5	102,8	114,9	129,5	103,0	18
156,9	164,8	132,6	162,4	150,5	177,6	148,4	170,1	181,3	165,5	164,0	184,2	174,8	19
179,2	235,0	174,3	156,4	168,1	200,2	138,9	148,2	151,9	150,8	147,5	178,3	192,8	20
91,7	108,2	92,3	97,5	102,1	133,8	100,9	94,0	100,2	96,2	98,1	117,4	95,7	21
136,2	144,9	135,6	122,5	119,2	146,1	123,7	130,2	127,9	123,9	133,1	140,9	134,3	22
156,7	180,4	148,7	152,7	154,9	180,3	145,6	164,8	170,7	151,8	160,7	171,4	177,9	23
135,9	145,3	132,2	132,2	129,7	155,3	128,4	143,2	146,1	136,5	142,3	155,9	151,2	24
212,4	274,6	192,9	207,7	222,8	247,5	191,8	222,8	236,9	192,9	210,0	212,9	249,7	25
161,7	176,4	156,5	172,1	167,4	199,4	166,3	191,1	196,6	180,5	179,1	192,3	179,9	26
169,0	205,8	158,0	146,0	160,8	181,3	142,8	158,8	166,9	139,8	162,3	171,6	197,4	27
71,3	81,6	67,8	97,7	71,2	94,4	62,1	73,4	76,1	70,8	72,7	73,6	81,0	28
138,6	146,4	124,4	126,4	125,4	136,9	120,1	130,7	124,1	133,0	121,4	138,3	140,0	29
79	78	78	79	79	79	79	79	80	80	81	82	82	30
133	148	125	144	137	152	130	143	143	137	137	140	137	31
2 033	2 523	2 152	2 062	1 967	2 067	2 021	2 164	2 216	2 086	2 069	2 073	2 089	32
14 270	16 404	13 846	13 634	13 912	16 694	13 787	15 706	16 254	14 432	14 155	16 019	15 897	33
29,3	32,1	29,0	29,6	30,9	30,1	28,0	28,4	30,3	27,8	28,1	29,1	30,6	34

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	867	725	658	612
2	Beschäftigte	Anzahl	32 935	28 458	25 428	23 783
3	Umsatz	Tsd. Euro	740 300	676 542	621 630	608 637
	<i>Bauhauptgewerbe</i>					
4	Betriebe	Anzahl	499	417	375	343
5	Beschäftigte	Anzahl	21 617	18 490	16 494	15 427
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	2 216	1 943	1 761	1 687
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	344	274	223	178
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	693	638	578	552
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 179	1 031	960	958
10	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	41 712	36 878	34 104	32 321
11	Umsatz	Tsd. Euro	172 417	158 371	147 898	144 897
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	170 220	155 921	146 337	143 124
13	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	20 711	16 980	13 557	11 629
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	57 352	54 900	50 335	48 126
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	92 157	84 040	82 445	83 370
16	Produktionsindex	2000 = 100	73,6	70,1	64,7	62,6
17	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	78,0	69,9	69,1	66,1
18	Auftragseingang	Tsd. Euro	143 970	129 639	129 994	126 633
19	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	605 300	544 735	566 019	596 353
20	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	43	44	44	45
21	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	125	129	131	135
22	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 930	1 995	2 068	2 095
23	Umsatz je Beschäftigten	Euro	7 976	8 565	8 967	9 393
	<i>Ausbaugewerbe ²⁾</i>					
24	Betriebe	Anzahl	371	311	284	271
25	Beschäftigte	Anzahl	11 549	9 980	9 052	8 365
26	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 812	3 336	3 069	2 849
27	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	42 808	37 757	35 020	32 381
28	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	14 814	12 651	11 792	10 990
29	Umsatz	Tsd. Euro	223 050	201 428	177 936	173 946
30	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	214 615	192 799	169 647	166 698
31	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	31	32	32	31
32	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	408	413	420	422
33	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 990	5 051	5 171	5 185
34	Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 314	20 184	19 657	20 795

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
611	.	.	591	.	.	577	.	.	569	.	.	560	1
25 065	.	.	23 874	.	.	20 973	.	.	23 779	.	.	24 681	2
717 214	.	.	760 158	.	.	372 304	.	.	622 567	.	.	778 097	3
343	325	325	324	320	320	319	317	316	316	311	309	308	4
16 439	16 545	16 331	15 530	13 029	12 380	13 106	14 738	15 332	15 638	15 936	16 124	16 073	5
2 139	1 989	2 037	1 433	812	790	1 168	1 568	1 940	2 010	2 022	2 155	2 040	6
222	205	199	144	78	85	112	158	190	199	195	190	182	7
684	627	641	479	289	287	460	567	690	721	727	786	705	8
1 233	1 157	1 197	810	445	418	596	843	1 060	1 090	1 099	1 179	1 152	9
35 717	36 224	36 666	33 222	25 721	22 055	24 760	29 546	34 693	35 002	34 365	36 928	34 917	10
187 068	185 293	194 787	172 682	76 888	61 903	92 142	119 807	160 901	173 073	189 371	198 059	196 954	11
184 898	183 145	192 964	170 709	76 234	61 233	90 511	118 361	159 028	170 925	186 277	196 038	194 716	12
14 820	13 742	14 028	14 688	5 340	3 868	6 173	9 584	13 592	13 028	14 326	13 237	14 384	13
59 387	61 162	54 457	52 187	31 427	24 495	35 271	42 900	54 933	59 611	63 851	63 866	62 775	14
110 692	108 242	124 479	103 833	39 468	32 870	49 067	65 876	90 503	98 286	108 101	118 935	117 557	15
77,6	72,9	76,0	57,3	32,6	31,3	45,5	59,8	73,2	75,5	76,1	81,2	77,3	16
87,8	66,9	64,6	55,1	41,8	40,0	102,4	66,8	77,6	79,6	80,2	69,8	73,1	17
167 336	128 334	124 456	106 105	80 469	77 795	198 771	129 650	151 893	155 518	156 625	139 879	146 371	18
656 791	.	.	555 905	.	.	724 006	.	.	726 589	.	.	681 006	19
48	51	50	48	41	39	41	46	49	49	51	52	52	20
159	146	152	113	79	82	113	132	155	157	154	162	154	21
2 173	2 189	2 245	2 139	1 974	1 781	1 889	2 005	2 263	2 238	2 156	2 290	2 172	22
11 380	11 199	11 927	11 119	5 901	5 000	7 031	8 129	10 494	11 067	11 883	12 283	12 254	23
268	.	.	267	.	.	258	.	.	253	.	.	252	24
8 626	.	.	8 344	.	.	7 867	.	.	8 141	.	.	8 608	25
3 027	.	.	2 839	.	.	2 610	.	.	2 769	.	.	3 083	26
33 713	.	.	33 628	.	.	29 629	.	.	31 804	.	.	34 383	27
10 749	.	.	11 228	.	.	10 325	.	.	10 674	.	.	11 221	28
189 350	.	.	207 395	.	.	141 371	.	.	168 786	.	.	193 714	29
181 439	.	.	199 268	.	.	134 769	.	.	161 117	.	.	184 349	30
32	.	.	31	.	.	30	.	.	32	.	.	34	31
431	.	.	419	.	.	413	.	.	421	.	.	440	32
5 154	.	.	5 376	.	.	5 079	.	.	5 218	.	.	5 298	33
21 951	.	.	24 856	.	.	17 970	.	.	20 733	.	.	22 504	34

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	596	602	556	480
2	Wohngebäude	Anzahl	473	500	439	365
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	64 639	67 305	57 935	47 838
4	Wohnfläche	1000 m ²	49	54	48	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	123	102	117	115
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	64 041	72 959	67 961	50 015
7	Nutzfläche	1000 m ²	69	63	70	53
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	414	429	392	310
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 285	2 403	2 190	1 729
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	334	357	312	264
11	Wohngebäude	Anzahl	265	297	246	205
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	258	290	238	197
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	43 387	48 374	41 202	33 844
14	umbauter Raum	1000 m ³	204	229	197	162
15	Wohnfläche	1000 m ²	38	42	36	31
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	69	59	66	59
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	44 817	56 867	48 682	35 196
18	umbauter Raum	1000 m ³	399	409	426	338
19	Nutzfläche	1000 m ²	61	57	58	45
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	345	370	324	269
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 847	2 034	1 734	1 424
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	648	605	568	513
23	Wohngebäude	Anzahl	522	487	459	404
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	72 764	68 433	60 274	54 153
25	Wohnfläche	1000 m ²	57	51	48	43
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	127	118	110	109
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	80 646	93 024	51 560	59 578
28	Nutzfläche	1000 m ²	78	65	65	69
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	512	442	391	333
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 699	2 364	2 187	1 878
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
31	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	423 851	526 945	613 068	648 307
	Ausfuhr nach Warengruppen					
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	22 791	20 338	25 272	22 569
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	401 060	497 821	578 876	592 369
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	4 060	4 557	4 787	5 572
35	Halbwaren	Tsd. Euro	38 898	37 461	40 357	35 585
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	358 103	455 803	533 732	551 211
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
37	Italien	Tsd. Euro	35 278	50 960	57 784	64 347
38	Frankreich	Tsd. Euro	44 588	55 484	56 257	49 147
39	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	36 012	36 603	45 168	48 423
40	Niederlande	Tsd. Euro	25 661	34 147	39 388	41 785
41	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	25 864	32 461	38 199	42 706
42	Österreich	Tsd. Euro	25 051	28 688	31 766	29 956
43	Ausfuhr in EU-Länder (EU-25)	Tsd. Euro	286 710	365 593	411 121	435 257
44	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	352 579	383 266	431 060	459 358
	Einfuhr nach Warengruppen					
45	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	23 291	27 121	39 984	31 907
46	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	329 288	338 206	378 878	394 578
47	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	13 614	10 316	8 598	13 222
48	Halbwaren	Tsd. Euro	10 834	10 932	14 600	14 103
49	Fertigwaren	Tsd. Euro	304 840	316 959	355 680	367 253
	Einfuhr nach ausgewählten Ländern					
50	Niederlande	Tsd. Euro	34 389	21 640	23 605	13 823
51	Volksrepublik China	Tsd. Euro	32 949	24 380	53 636	33 588
52	Taiwan	Tsd. Euro	28 749	32 063	19 903	23 728
53	Spanien	Tsd. Euro	16 822	30 023	39 820	22 347
54	Frankreich	Tsd. Euro	22 858	27 003	27 153	94 776
55	Österreich	Tsd. Euro	18 320	26 615	25 440	24 590
56	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-25)	Tsd. Euro	215 990	245 326	265 859	245 812

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
391	432	567	473	454	653	573	530	477	489	472	386	368	1
288	309	454	394	365	526	445	407	335	348	347	266	256	2
33 097	40 828	61 029	54 921	49 002	78 303	72 425	54 978	41 024	36 698	46 433	36 950	28 008	3
29	31	54	44	45	66	63	47	34	29	37	23	25	4
103	123	113	79	89	127	128	123	142	141	125	120	112	5
53 102	50 811	67 604	19 400	45 195	84 597	40 463	44 150	70 592	41 574	58 722	58 835	58 906	6
63	52	58	23	56	111	69	46	84	48	74	73	81	7
252	227	439	171	374	556	559	400	234	210	297	167	267	8
1 350	1 411	2 414	1 832	2 113	2 873	2 628	2 115	1 504	1 237	1 530	880	1 238	9
207	265	358	312	300	429	331	267	225	220	237	175	188	10
160	198	302	271	250	355	269	205	149	142	168	114	117	11
155	196	290	268	248	345	243	196	145	140	163	111	113	12
23 647	30 123	49 567	41 539	38 925	60 362	60 778	36 265	26 116	21 676	28 053	16 471	17 690	13
114	142	237	196	184	288	284	173	123	102	131	76	83	14
22	27	46	37	34	53	50	32	23	19	25	14	16	15
47	67	56	41	50	74	62	62	76	78	69	61	71	16
33 515	30 528	55 056	9 724	30 226	70 316	23 234	23 174	49 993	31 876	48 300	46 498	45 212	17
435	349	577	92	293	923	409	211	465	231	398	396	463	18
52	46	50	17	48	95	51	32	71	36	66	62	60	19
180	231	394	301	267	462	489	275	190	166	203	125	155	20
1 036	1 304	2 064	1 661	1 576	2 476	2 204	1 421	1 030	897	1 096	686	778	21
.	.	4 904	.	.	561	.	.	268	.	.	...	.	22
.	.	3 864	.	.	412	.	.	193	.	.	...	.	23
.	.	518 053	.	.	51 377	.	.	22 479	.	.	...	.	24
.	.	409	.	.	428	.	.	195	.	.	...	.	25
.	.	1 040	.	.	149	.	.	75	.	.	...	.	26
.	.	553 118	.	.	90 602	.	.	81 914	.	.	...	.	27
.	.	662	.	.	881	.	.	628	.	.	...	.	28
.	.	3 247	.	.	373	.	.	157	.	.	...	.	29
.	.	18 094	.	.	1 892	.	.	944	.	.	...	.	30
694 698	777 553	652 520	718 971	734 689	708 905	728 181	737 956	750 142	644 188	730 685	855 113	948 645	31
24 766	23 105	23 349	23 492	22 080	27 690	24 254	22 380	23 593	21 055	34 275	32 345	35 830	32
634 188	710 548	597 031	658 621	672 569	644 216	665 197	677 652	687 706	588 482	664 096	781 971	866 145	33
5 761	5 187	7 204	4 061	3 687	6 809	5 044	4 755	5 499	9 146	9 895	6 464	10 978	34
40 015	37 296	33 504	40 086	51 911	31 009	41 187	46 714	46 186	42 774	37 170	46 133	47 928	35
588 412	668 065	556 323	614 475	616 971	606 398	618 966	626 183	636 021	536 563	617 031	729 373	807 239	36
61 110	76 753	52 926	68 808	83 410	79 296	65 382	65 644	68 593	69 719	52 277	65 203	79 343	37
48 577	59 561	42 101	51 350	71 046	58 100	56 374	53 516	56 708	53 549	44 504	61 805	82 730	38
62 451	50 357	61 610	58 219	50 619	49 304	49 502	63 134	54 628	47 043	61 859	65 411	77 343	39
41 655	55 634	43 152	52 613	44 999	50 332	52 244	58 077	49 488	44 991	41 627	46 096	48 528	40
55 313	51 014	40 345	41 386	45 551	37 978	43 878	43 947	43 585	39 451	41 867	57 720	80 933	41
27 347	38 236	25 569	36 392	31 732	33 142	40 693	39 181	40 555	39 339	38 421	40 195	41 546	42
466 257	572 665	419 228	480 804	522 286	482 629	505 219	494 671	506 687	451 961	421 480	532 171	608 785	43
481 132	556 812	522 605	487 065	502 623	492 998	479 327	462 156	418 055	436 444	425 696	451 393	566 399	44
27 636	28 259	27 120	37 438	23 818	47 806	44 652	36 819	29 686	34 345	33 483	30 568	55 254	45
420 007	489 812	465 408	414 514	446 269	407 529	396 373	388 386	353 526	365 322	359 366	385 649	465 577	46
5 037	18 113	24 338	1 989	43 521	24 059	28 872	9 850	11 495	9 895	9 934	8 640	7 712	47
16 117	20 973	8 947	16 348	16 799	13 728	16 262	15 629	20 609	26 657	21 185	21 640	16 056	48
398 853	450 726	432 123	396 177	385 949	369 742	351 239	362 907	321 422	328 770	328 247	355 369	441 809	49
19 625	24 795	22 114	22 834	23 441	24 949	34 696	22 939	21 110	29 937	30 958	33 666	38 088	50
21 472	30 172	20 101	29 525	37 002	68 498	47 389	44 196	46 273	32 261	16 237	22 685	56 041	51
23 730	26 299	24 176	22 870	21 824	27 640	23 496	25 319	24 842	23 312	22 727	23 863	30 727	52
19 284	22 639	18 607	26 039	31 772	29 705	33 478	38 039	38 625	31 517	21 460	25 999	40 749	53
97 698	127 062	156 265	109 449	93 555	74 632	49 970	71 126	52 513	58 208	66 715	75 736	94 356	54
35 308	23 452	20 092	36 846	24 577	22 378	20 128	25 684	21 439	21 373	34 302	30 680	25 595	55
244 294	287 211	218 811	271 803	261 491	295 509	307 672	295 132	273 382	295 299	263 168	265 280	352 970	56

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2003 = 100	.	99,9	102,1	100,1
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	.	99,9	102,9	101,7
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	.	99,8	118,5	114,6
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	.	100,1	101,3	100,8
5	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	.	99,9	99,9	97,0
6	Umsatz ²⁾	2003 = 100	.	100,0	100,1	98,9
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	.	100,0	100,0	96,7
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	.	100,0	110,4	101,8
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	.	100,0	101,8	108,7
10	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	.	100,0	98,4	98,5
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2003 = 100	.	99,9	101,0	100,3
	darunter					
12	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	.	99,9	101,5	99,7
13	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	.	100,0	98,8	97,1
14	Umsatz ²⁾	2003 = 100	.	100,0	98,4	94,5
	darunter					
15	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	.	100,0	103,7	101,1
16	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	.	100,0	95,7	90,6
	Fremdenverkehr					
17	Gästeankünfte	1000	233	233	239	245
18	darunter von Auslandsgästen	1000	13	14	16	16
19	Gästeübernachtungen	1000	691	681	679	693
20	darunter von Auslandsgästen	1000	33	35	41	39
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	7 902	7 958	7 876	7 758
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 753	6 786	6 649	6 598
23	Lastkraftwagen	Anzahl	562	583	603	590
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	394	422	424	397
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	5 543	5 278	5 043	5 035
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	829	822	776	741
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 714	4 456	4 267	4 294
28	Getötete Personen	Anzahl	22	25	19	16
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 121	1 090	1 019	968
	Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr^{4) 5)}					
30	Fahrgäste	1000	.	.	44 606	42 580
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.-km	.	.	348 654	345 096

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
99,7	100,2	100,1	98,6	96,6	96,9	95,8	95,5	95,7	95,4	95,8	96,5	96,9	1
100,4	100,7	100,0	101,7	97,8	98,0	96,9	96,3	97,0	96,4	97,4	99,1	99,1	2
113,2	114,9	112,8	105,1	105,5	105,7	104,0	103,7	104,2	104,1	105,4	106,5	106,7	3
99,7	101,5	104,3	98,4	97,7	97,4	97,3	97,3	97,6	97,9	98,7	98,6	98,7	4
98,2	98,2	98,2	94,9	94,5	95,2	93,4	93,2	93,0	92,9	92,1	92,1	92,9	5
95,7	106,5	117,2	89,7	85,1	100,4	97,9	100,3	96,8	95,9	97,6	94,6	95,4	6
91,4	100,4	113,3	86,7	85,2	98,4	96,2	95,6	96,0	92,8	92,5	89,8	88,8	7
94,7	101,3	119,5	86,4	85,4	99,4	98,6	103,1	102,2	104,4	102,0	101,9	95,1	8
105,9	116,8	125,2	104,8	95,0	108,5	101,6	109,2	103,9	107,8	111,0	103,7	106,0	9
99,2	113,9	123,1	87,9	79,5	100,5	101,4	105,5	94,4	94,3	99,4	96,7	102,7	10
103,1	101,0	102,7	96,5	96,1	98,6	99,3	102,4	104,5	101,7	99,9	100,7	99,7	11
103,8	103,3	103,2	98,2	98,8	99,3	98,9	103,2	105,0	102,9	104,4	104,0	103,0	12
99,4	95,3	96,7	88,7	88,0	93,6	96,8	101,2	104,1	99,2	96,1	97,4	95,0	13
104,6	85,4	104,1	83,0	82,3	85,9	93,4	102,9	100,3	95,0	92,0	104,7	101,3	14
119,6	89,5	111,0	91,9	88,7	89,3	97,2	118,2	109,9	93,4	96,3	121,8	119,2	15
99,1	78,1	100,2	72,2	73,9	77,8	92,0	95,2	95,6	98,2	90,7	97,4	93,2	16
289	202	204	177	191	200	225	301	295	266	262	324	...	17
15	9	9	8	9	11	14	20	23	25	26	22	...	18
807	511	561	524	590	540	646	798	795	797	843	855	...	19
39	22	23	17	20	24	32	48	61	65	74	56	...	20
7 148	7 458	7 393	5 540	5 871	9 921	8 675	9 184	9 599	7 628	7 060	8 459	7 525	21
6 249	6 541	6 392	4 766	5 083	8 233	6 886	7 730	8 265	6 471	5 946	7 275	6 680	22
622	664	727	545	446	642	744	632	695	593	548	675	525	23
155	94	64	82	185	795	671	688	485	393	390	318	175	24
5 190	5 277	5 348	4 876	4 708	5 051	4 247	5 124	4 974	5 205	4 629	5 134	5 013	25
820	678	648	512	594	531	585	785	845	926	690	890	787	26
4 370	4 599	4 700	4 364	4 114	4 520	3 662	4 339	4 129	4 279	3 939	4 244	4 226	27
22	10	13	14	18	13	14	18	13	28	23	27	19	28
1 065	878	866	656	810	695	771	994	1 064	1 188	898	1 176	1 053	29
.	.	44 028	.	.	44 672	.	.	42 628	.	.	35 682	.	30
.	.	357 028	.	.	360 635	.	.	346 269	.	.	295 894	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>					
1	Alle privaten Haushalte	2000 = 100	103,6	104,8	106,5	108,7
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000 = 100	106,4	106,7	106,7	107,5
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2000 = 100	106,1	111,8	119,3	129,9
4	Bekleidung und Schuhe	2000 = 100	101,1	101,0	100,1	98,9
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2000 = 100	101,9	102,8	103,5	106,4
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2000 = 100	102,1	102,2	102,2	102,2
7	Gesundheitspflege	2000 = 100	104,9	105,0	127,4	131,3
8	Verkehr	2000 = 100	104,9	107,6	110,2	115,0
9	Nachrichtenübermittlung	2000 = 100	95,7	96,4	95,6	94,3
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2000 = 100	103,1	102,9	102,3	102,8
11	Bildungswesen	2000 = 100	114,8	120,1	121,9	126,1
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2000 = 100	106,4	107,5	107,8	109,1
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2000 = 100	106,8	109,3	111,1	112,2
	<i>Jahresteuerrate</i>					
	<i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>					
14	Alle privaten Haushalte	%	1,3	1,2	1,6	2,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	0,2	0,3	-	0,7
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	3,8	5,4	6,7	8,9
17	Bekleidung und Schuhe	%	0,1	- 0,1	- 0,9	- 1,2
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,2	0,9	0,7	2,8
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	1,1	0,1	-	-
20	Gesundheitspflege	%	1,3	0,1	21,3	3,1
21	Verkehr	%	2,0	2,6	2,4	4,4
22	Nachrichtenübermittlung	%	4,6	0,7	- 0,8	- 1,4
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	1,6	- 0,2	- 0,6	0,5
24	Bildungswesen	%	5,4	4,6	1,5	3,4
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	4,4	1,0	0,3	1,2
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	2,8	2,3	1,6	1,0
	<i>Baulandpreise</i>					
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	24,50	25,32	28,67	34,53
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m²	41,45	40,33	38,69	41,98
29	Rohbauland	Euro je m²	12,50	15,43	10,34	8,00
30	sonstiges Bauland	Euro je m²	11,56	9,28	5,92	13,18
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2000 = 100	99,6	100,4	102,0	103,7

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
109,5	109,1	110,0	109,8	110,3	110,2	110,5	110,7	110,9	111,5	111,4	110,9	111,0	1
106,5	106,6	107,3	108,4	108,9	109,0	109,0	109,4	110,6	110,4	110,0	110,5	109,6	2
132,8	132,8	132,7	132,7	132,6	132,7	132,7	132,8	132,9	133,0	133,4	133,4	137,8	3
99,5	99,5	99,2	97,2	98,1	98,6	98,7	98,2	97,8	96,6	97,4	98,8	99,3	4
107,7	107,6	107,6	108,8	109,3	109,4	109,8	109,9	110,0	110,1	110,1	110,1	110,2	5
102,4	102,4	102,3	102,5	103,1	102,5	103,1	103,0	103,0	103,2	103,1	103,2	103,4	6
131,9	131,6	131,7	131,9	130,9	131,0	131,2	131,2	131,2	131,5	131,9	132,3	132,3	7
117,9	115,8	115,9	117,1	116,9	116,9	118,7	118,7	118,9	120,3	120,0	117,3	116,5	8
93,5	92,8	92,4	92,3	92,2	92,1	92,1	91,6	91,6	91,4	91,0	91,3	91,2	9
102,7	101,3	106,8	101,7	103,4	102,5	101,7	102,0	102,7	105,3	104,8	103,6	103,7	10
131,5	131,5	131,5	131,5	131,5	133,9	133,9	133,9	133,9	134,2	134,2	134,2	134,2	11
108,3	107,7	112,9	108,3	110,3	109,0	109,5	109,9	110,5	113,1	112,9	110,2	109,8	12
112,2	112,4	112,8	113,0	113,2	113,4	113,6	114,0	114,0	114,1	114,2	114,3	114,3	13
2,3	2,3	2,2	2,3	2,4	2,0	2,3	2,2	2,2	2,2	2,0	1,2	1,4	14
0,5	1,2	1,0	1,8	1,2	0,9	1,1	0,6	1,5	2,1	2,7	3,3	2,9	15
10,4	10,5	3,8	3,3	3,2	3,3	2,9	3,5	3,5	3,9	3,9	0,5	3,8	16
- 1,5	- 1,7	- 1,4	- 2,2	- 0,1	- 1,1	- 0,5	- 0,9	- 0,5	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	17
3,0	3,1	3,3	3,8	4,1	3,7	3,8	3,9	3,6	3,2	3,0	2,5	2,3	18
0,4	0,3	0,2	0,2	1,1	0,4	1,0	1,0	1,0	1,3	1,3	0,7	1,0	19
2,5	2,2	2,3	0,9	- 0,3	- 0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,7	0,3	0,3	20
4,9	4,1	5,4	5,1	4,5	3,5	4,4	4,5	3,5	3,4	2,7	- 0,7	- 1,2	21
- 1,8	- 2,3	- 2,5	- 3,0	- 3,2	- 3,3	- 3,3	- 3,3	- 3,2	- 3,4	- 3,7	- 2,9	- 2,5	22
1,1	0,8	0,6	0,5	0,4	0,1	1,2	- 0,6	0,8	1,3	0,1	0,7	1,0	23
7,9	7,9	7,9	7,9	7,9	9,8	9,8	9,8	9,8	5,9	3,9	2,1	2,1	24
1,1	0,8	0,8	0,4	1,6	1,2	2,1	1,3	1,7	1,6	1,5	1,5	1,4	25
1,0	1,1	1,4	0,7	1,1	1,3	1,3	1,8	1,7	1,9	1,9	1,9	1,9	26
.	.	33,37	.	.	13,05	.	.	24,76	.	.	...	.	27
.	.	37,00	.	.	30,64	.	.	38,40	.	.	...	.	28
.	.	12,50	.	.	3,37	.	.	5,68	.	.	...	.	29
.	.	11,72	.	.	28,82	.	.	8,37	.	.	...	.	30
.	104,1	.	.	104,6	.	.	104,9	.	.	106,9	.	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Monatsdurchschnitt			
	Löhne und Gehälter					
	<i>Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 000	2 051	2 107	2 141
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 996	2 041	2 095	2 132
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 934	1 925	2 042	2 036
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 977	2 018	2 070	2 102
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 554	2 701	2 789	2 878
6	Baugewerbe	Euro	1 977	2 014	2 062	2 119
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 016	2 097	2 163	2 179
	davon					
8	Handel	Euro	1 846	1 912	1 945	1 955
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 508	2 598	2 708	2 760
	<i>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe</i>					
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 776	1 803	1 855	1 883
11	männliche Arbeiter	Euro	1 864	1 893	1 945	1 975
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 471	1 501	1 547	1 562
13	Bruttostundenverdienst	Euro	10,30	10,47	10,71	10,84
14	männliche Arbeiter	Euro	10,79	10,96	11,20	11,33
15	weibliche Arbeiter	Euro	8,62	8,80	9,01	9,10
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,7	39,6	39,9	40,0
17	männliche Arbeiter	Std.	39,8	39,8	40,0	40,1
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,3	39,3	39,5	39,5
	<i>Angestellte im Produzierenden Gewerbe</i>					
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 630	2 715	2 768	2 819
20	männliche Angestellte	Euro	2 966	3 052	3 098	3 120
21	weibliche Angestellte	Euro	2 113	2 186	2 237	2 313
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 422	2 506	2 542	2 632
23	männliche Angestellte	Euro	3 070	3 186	3 194	3 251
24	weibliche Angestellte	Euro	2 082	2 151	2 194	2 281
	<i>Technische Angestellte</i>					
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 808	2 888	2 952	2 968
26	männliche Angestellte	Euro	2 929	3 007	3 065	3 075
27	weibliche Angestellte	Euro	2 216	2 301	2 375	2 414
	<i>Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 016	2 097	2 163	2 179
29	männliche Angestellte	Euro	2 162	2 262	2 338	2 353
30	weibliche Angestellte	Euro	1 893	1 960	2 020	2 031
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 063	2 134	2 199	2 217
32	männliche Angestellte	Euro	2 298	2 374	2 444	2 462
33	weibliche Angestellte	Euro	1 912	1 977	2 037	2 047

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
2 155	.	.	2 136	.	.	2 169	.	.	2 173	.	.	...	1
2 150	.	.	2 122	.	.	2 162	.	.	2 167	.	.	...	2
2 046	.	.	2 006	.	.	2 093	.	.	2 099	.	.	...	3
2 120	.	.	2 103	.	.	2 131	.	.	2 140	.	.	...	4
2 884	.	.	2 893	.	.	2 968	.	.	2 935	.	.	...	5
2 141	.	.	1 967	.	.	2 127	.	.	2 121	.	.	...	6
2 180	.	.	2 199	.	.	2 199	.	.	2 201	.	.	...	7
1 956	.	.	1 957	.	.	1 976	.	.	1 983	.	.	...	8
2 758	.	.	2 831	.	.	2 782	.	.	2 773	.	.	...	9
1 906	.	.	1 850	.	.	1 910	.	.	1 919	.	.	...	10
2 000	.	.	1 938	.	.	2 002	.	.	2 010	.	.	...	11
1 572	.	.	1 560	.	.	1 588	.	.	1 591	.	.	...	12
10,91	.	.	10,85	.	.	10,96	.	.	10,97	.	.	...	13
11,39	.	.	11,37	.	.	11,45	.	.	11,43	.	.	...	14
9,16	.	.	9,15	.	.	9,24	.	.	9,25	.	.	...	15
40,2	.	.	39,2	.	.	40,1	.	.	40,3	.	.	...	16
40,4	.	.	39,2	.	.	40,2	.	.	40,5	.	.	...	17
39,5	.	.	39,2	.	.	39,6	.	.	39,6	.	.	...	18
2 817	.	.	2 827	.	.	2 837	.	.	2 858	.	.	...	19
3 110	.	.	3 120	.	.	3 132	.	.	3 159	.	.	...	20
2 321	.	.	2 331	.	.	2 342	.	.	2 353	.	.	...	21
2 633	.	.	2 666	.	.	2 658	.	.	2 674	.	.	...	22
3 217	.	.	3 238	.	.	3 214	.	.	3 240	.	.	...	23
2 289	.	.	2 310	.	.	2 319	.	.	2 330	.	.	...	24
2 966	.	.	2 963	.	.	2 986	.	.	3 011	.	.	...	25
3 072	.	.	3 075	.	.	3 101	.	.	3 128	.	.	...	26
2 422	.	.	2 398	.	.	2 412	.	.	2 425	.	.	...	27
2 180	.	.	2 199	.	.	2 199	.	.	2 201	.	.	...	28
2 354	.	.	2 360	.	.	2 374	.	.	2 370	.	.	...	29
2 031	.	.	2 058	.	.	2 050	.	.	2 058	.	.	...	30
2 218	.	.	2 240	.	.	2 238	.	.	2 239	.	.	...	31
2 461	.	.	2 479	.	.	2 490	.	.	2 479	.	.	...	32
2 048	.	.	2 073	.	.	2 063	.	.	2 072	.	.	...	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 998	3 982	4 040	4 068
2	je Einwohner	Euro	1 664	1 671	1 708	1 735
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 216	1 180	1 154	1 115
4	je Einwohner	Euro	506	495	488	475
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	761	758	749	737
6	je Einwohner	Euro	317	318	317	314
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 254	1 383	1 554	1 806
8	je Einwohner	Euro	522	580	657	770
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	891	784	716	610
10	je Einwohner	Euro	371	329	303	260
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	763	687	628	521
12	je Einwohner	Euro	317	288	265	222
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	128	97	88	90
14	je Einwohner	Euro	53	41	37	38
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 985	3 972	4 183	4 294
16	je Einwohner	Euro	1 659	1 667	1 769	1 831
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	646	656	717	823
18	je Einwohner	Euro	269	275	303	351
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	165	167	171	177
20	je Einwohner	Euro	69	70	72	75
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	218	217	285	348
22	je Einwohner	Euro	91	91	121	148
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	189	199	187	223
24	je Einwohner	Euro	79	84	79	95
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	63	62	62	64
26	je Einwohner	Euro	26	26	26	27
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	564	564	550	550
28	je Einwohner	Euro	235	237	233	235
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 403	2 423	2 607	2 748
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 000	1 017	1 102	1 172
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	606	596	635	507
32	je Einwohner	Euro	252	250	269	216
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	- 13	- 9	143	226
34	je Einwohner	Euro	- 5	- 4	61	96
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 958	2 962	2 914	2 817
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 231	1 243	1 232	1 201

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	4 068	.	.	902	.	.	1 894	.	.	2 960	.	1
.	.	1 735	.	.	384	.	.	808	.	.	1 262	.	2
.	.	1 115	.	.	247	.	.	512	.	.	781	.	3
.	.	475	.	.	105	.	.	218	.	.	333	.	4
.	.	737	.	.	188	.	.	366	.	.	542	.	5
.	.	314	.	.	80	.	.	156	.	.	231	.	6
.	.	1 806	.	.	443	.	.	928	.	.	1 434	.	7
.	.	770	.	.	189	.	.	396	.	.	612	.	8
.	.	610	.	.	84	.	.	216	.	.	393	.	9
.	.	260	.	.	36	.	.	92	.	.	167	.	10
.	.	521	.	.	72	.	.	187	.	.	343	.	11
.	.	222	.	.	31	.	.	80	.	.	146	.	12
.	.	90	.	.	12	.	.	29	.	.	50	.	13
.	.	38	.	.	5	.	.	12	.	.	21	.	14
.	.	4 294	.	.	998	.	.	1 990	.	.	3 197	.	15
.	.	1 831	.	.	426	.	.	848	.	.	1 363	.	16
.	.	823	.	.	146	.	.	381	.	.	612	.	17
.	.	351	.	.	62	.	.	163	.	.	261	.	18
.	.	177	.	.	41	.	.	89	.	.	140	.	19
.	.	75	.	.	18	.	.	38	.	.	60	.	20
.	.	348	.	.	101	.	.	224	.	.	334	.	21
.	.	148	.	.	43	.	.	95	.	.	142	.	22
.	.	223	.	.	0	.	.	46	.	.	96	.	23
.	.	95	.	.	0	.	.	20	.	.	41	.	24
.	.	64	.	.	0	.	.	17	.	.	33	.	25
.	.	27	.	.	0	.	.	7	.	.	14	.	26
.	.	550	.	.	137	.	.	280	.	.	417	.	27
.	.	235	.	.	58	.	.	120	.	.	178	.	28
.	.	2 748	.	.	727	.	.	1 326	.	.	2 128	.	29
.	.	1 172	.	.	310	.	.	565	.	.	908	.	30
.	.	507	.	.	48	.	.	161	.	.	285	.	31
.	.	216	.	.	21	.	.	69	.	.	121	.	32
.	.	226	.	.	96	.	.	96	.	.	237	.	33
.	.	96	.	.	41	.	.	41	.	.	101	.	34
.	.	2 817	.	.	2 796	.	.	2 764	.	.	2 740	.	35
.	.	1 201	.	.	1 192	.	.	1 178	.	.	1 168	.	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2002	2003	2004	2005
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 664	24 660	24 163	24 431
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 633	2 489	2 248	2 136
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 602	1 677	1 756	1 779
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 268	20 349	20 059	20 516
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 503	24 515	24 063	24 328
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 333	7 093	6 567	6 319
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 286	4 144	4 019	3 883
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 048	8 394	8 542	9 047
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 836	4 884	4 935	5 079
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	24 259	24 443	24 735	26 108
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	8 770	8 973	9 291	9 931
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 851	2 637	2 423	2 482
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 440	2 257	2 039	1 908
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 198	10 576	10 982	11 787
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	24 183	24 324	24 656	25 965
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 235	3 147	3 204	3 499
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 294	1 312	1 359	1 435
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	18 578	18 694	18 899	19 717
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 076	1 171	1 194	1 314
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 297	1 261	1 156	1 165
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	231	196	192	195
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 206	1 161	1 054	1 202
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 198	10 576	10 982	11 787
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	643	641	715	1 350
25	Sparkassen	Mill. Euro	6 990	7 361	7 715	7 887
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 929	1 974	2 047	2 045
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 662	2 970	3 180	3 869
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 369	1 040	989	1 029
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	25	17	14	18
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	632	476	484	405
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	409	264	218	239
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	303	283	273	367
33	übrige Schuldner	Anzahl	1 293	1 930	2 191	2 840
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	281	195	229	200
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	463	806	820	732
36	Verbraucher	Anzahl	440	750	998	1 706
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	1 966	2 231	2 410	3 275
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	678	716	752	581
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	18	23	18	13
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	2 052 144	1 063 902	1 022 052	953 867
41	Beschäftigte	Anzahl	7068	5238	4845	3555

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2005			2006										Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	
.	.	24 431	.	.	24 401	.	.	24 488	.	.	24 624	.	1
.	.	2 136	.	.	2 146	.	.	2 101	.	.	2 051	.	2
.	.	1 779	.	.	1 782	.	.	1 830	.	.	1 854	.	3
.	.	20 516	.	.	20 473	.	.	20 557	.	.	20 719	.	4
.	.	24 328	.	.	24 306	.	.	24 393	.	.	24 529	.	5
.	.	6 319	.	.	6 319	.	.	6 315	.	.	6 399	.	6
.	.	3 883	.	.	3 849	.	.	3 857	.	.	3 851	.	7
.	.	9 047	.	.	9 009	.	.	9 085	.	.	9 159	.	8
.	.	5 079	.	.	5 129	.	.	5 136	.	.	5 140	.	9
.	.	26 108	.	.	25 956	.	.	25 776	.	.	25 926	.	10
.	.	9 931	.	.	9 558	.	.	9 479	.	.	9 538	.	11
.	.	2 482	.	.	2 649	.	.	2 664	.	.	2 807	.	12
.	.	1 908	.	.	1 900	.	.	1 901	.	.	1 987	.	13
.	.	11 787	.	.	11 849	.	.	11 732	.	.	11 594	.	14
.	.	25 965	.	.	25 818	.	.	25 637	.	.	25 796	.	15
.	.	3 499	.	.	3 258	.	.	3 206	.	.	3 404	.	16
.	.	1 435	.	.	1 391	.	.	1 418	.	.	1 465	.	17
.	.	19 717	.	.	19 792	.	.	19 625	.	.	19 455	.	18
.	.	1 314	.	.	1 377	.	.	1 388	.	.	1 472	.	19
.	.	1 165	.	.	1 256	.	.	1 024	.	.	996	.	20
.	.	195	.	.	6	.	.	7	.	.	7	.	21
.	.	1 202	.	.	1 200	.	.	1 151	.	.	1 139	.	22
.	.	11 787	.	.	11 849	.	.	11 732	.	.	11 594	.	23
.	.	1 350	.	.	1 341	.	.	1 308	.	.	1 268	.	24
.	.	7 887	.	.	7 944	.	.	7 884	.	.	7 804	.	25
.	.	2 045	.	.	2 054	.	.	2 030	.	.	2 020	.	26
307	353	330	475	255	333	367	408	327	387	389	337	543	27
77	76	69	77	51	84	88	64	66	59	56	57	62	28
3	1	1	1	1	2	-	2	1	2	1	1	1	29
29	24	15	23	21	38	43	23	26	14	22	22	19	30
18	18	17	22	15	14	21	16	13	14	15	17	15	31
27	33	36	31	14	30	24	23	26	29	18	17	27	32
230	277	261	398	204	249	279	344	261	328	333	280	481	33
9	10	12	10	14	19	20	19	17	21	13	10	16	34
44	64	66	78	47	68	66	58	48	72	54	61	72	35
155	180	169	292	135	150	151	248	183	219	235	186	372	36
274	308	285	440	210	279	321	375	291	341	359	312	509	37
32	45	44	34	45	51	46	33	34	46	30	24	34	38
1	-	1	1	-	3	-	-	2	-	-	1	-	39
58 985	50 121	68 189	98 112	29 363	69 526	66 421	59 398	53 465	51 900	62 246	50 226	78 680	40
344	167	197	209	213	150	296	106	130	84	310	412	348	41